

JÄGER

Nr. 6

Juni 2025

Deutschland 7,90 €

Österreich 8,80 €

Schweiz 12,90 sfr

Benelux 9,30 €

Italien 10,50 €

*Magazin für
das Jagdrevier*

Schwarzwild
**Exklusive
Reviertipps**

Jagdlegenden
**Franz-Albrecht
im Interview**

**DIY
Ansitzbock**



Wild der Wechsel

Ausrüstung

Produktneuheiten
im Praxistest

Genuss

Wildes Grillen im
Sommer

Pirsch

Expertentipps für
Feld und Wald

Niederwild

Stagnierende
Bestände retten





HIKMICRO

HABROK 4K

DAS NR. 1 WÄRMEBILD- & 4K FERNGLAS

**Tragetasche
beim Kauf geschenkt!**

Jetzt scannen & Angebot sichern!



Aktionszeitraum:
22.04. - 30.06.2025



**Fortschrittlicher Bildstabilisator -
Verwacklungsfreies Beobachten**

4K

**UHD liefert beeindruckende Details
und lebendige Bilder**



**Übertrifft herkömmliche 10x56-Ferngläser -
Klare Sicht, selbst in tiefster Dämmerung**

Diese und weitere Modelle sind im gut sortierten Fachhandel erhältlich.



Foto: NDR/Bepa Lindhorst

Madeline Lindhorst,
Chefredakteurin

Delikatesse zum Dumpingpreis?

Der Sommer ist endlich da. Mit langen lauen Abenden, kühlen Getränken und dem Duft von Holzkohle in der Luft. Sommer bedeutet Grillzeit! Und wie jedes Jahr kommt irgendwann die Frage: „Bringst du wieder Wild mit?“ Natürlich, denn was gibt es Besseres?

Wildbret ist für mich die absolute Krönung jeder Grillrunde und auch im Alltag aus meiner Küche nicht mehr wegzudenken. Regional, saisonal, klimafreundlich und geschmacklich ohnehin ganz vorne. Zartes Rehfilet, würzige Wildbratwurst, da kommt kein Steak vom Supermarktrind mit. Und ja, selbst Bio-Weiderind aus besten Haltungsformen muss leider neidisch gucken: Denn unser Wild lebt völlig frei, entscheidet selbst, was es frisst, kennt keinen Stall, keine Transporte, keine Medikamente. Es ist Natur pur. Stressfrei aufgewachsen, nachhaltig erlegt. Mehr Tierwohl geht nicht, mehr Qualität auch nicht!

Und doch bekomme ich beim Blick auf die Wildbretpreise regelmäßig Schnappatmung. Zwischen 2 und 5 Euro zahlt der Wildhändler für ein Lebensmittel, das in Qualität, Tierwohl und Ökobilanz kaum zu überbieten ist. Zudem wissen wir Jäger, dass viele Interessenten zwar gerne mal Wild probieren würden, der Weihnachtsbraten oder das Rehfilet darf aber bitte nicht zu teuer sein. Während Rind-

fleisch aus Weidehaltung, verdientermaßen hohe Preise erzielt, dümpelt Wildbret wirtschaftlich weiter im Schatten. Dabei ist die Erzeugung aufwendig, fordert unsere monetären und temporären Ressourcen: Wir stehen früh auf, pirschen, beobachten, wählen mit Bedacht, bergen, versorgen, zerwirken, vakuumieren. Die Arbeit vor und nach dem Schuss wird oft unterschätzt.

Die Lösung? Wild muss wieder einen Wert bekommen. Wer Wild probiert, ist oft begeistert, aber das reicht nicht. Wir müssen erzählen, erklären, anbieten. Direktvermarktung, Grillabende, Wildbret-Abos oder der gemeinsame Kochkurs: Wer Wild erlebt, versteht den Unterschied. Und ist bereit dafür zu zahlen.

Also: Raus ins Revier, ran an den Grill, rein in die Gespräche. Wild ist keine Massenware. Es ist viel mehr als das. Kultur, Handwerk, Genuss. Und es gehört genau dorthin: auf die Teller derer, die Qualität zu schätzen wissen.

In diesem Sinne: Waidmannsheil und guten Appetit!

Ihre Madeline Lindhorst



Feldmeier
Kühl- und Zerwirkraum

Planen Sie mit uns Ihre mobile
Wildkammer als Komplettlösung.



Das Basishaus nimmt
in der Kühlung
bis zu 10 Stücken
Schwarzwild auf.

Versetzbar durch Gabelstaplerschuhe.



Vordach

beleuchtet, mit Seilwinde und Start der Rohrbahn durchgehend bis in den Kühlraum.



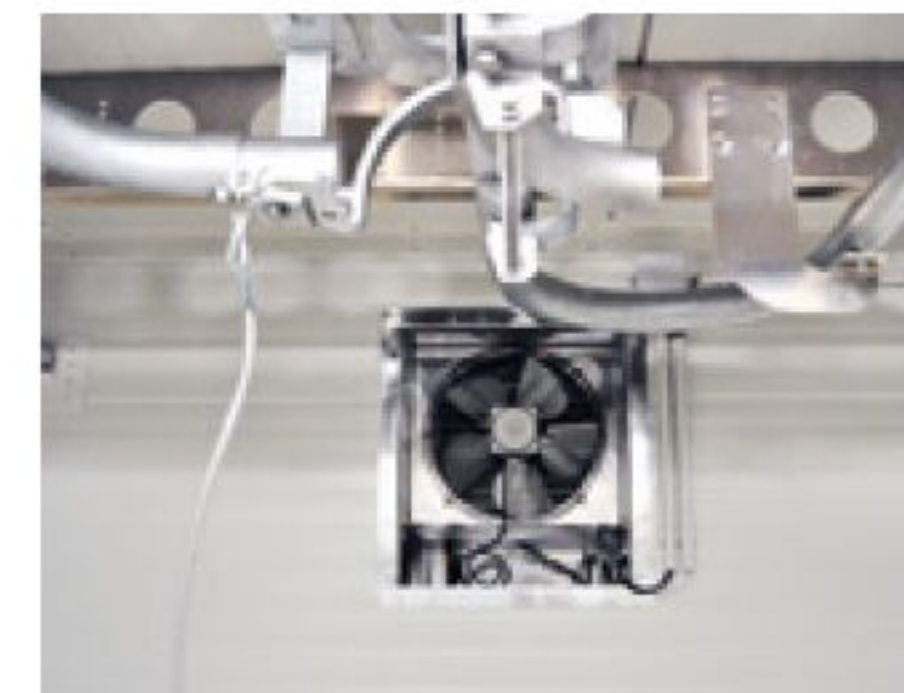
Zerwirkraum

mit komplett ausgestatteter Hygieneeinheit und direktem Durchgang in den hinterliegenden Kühlraum.



Arbeitsbereich

abnehmbarer/ herausnehmbarer Zerwirkstisch, dadurch erhöhter Reinigungskomfort. Zusatzausstattungen, wie hier abgebildet, möglich.



Kühlraum

mit im Aggregat integrierter Frostsicherung und bündigem Wandebau, dadurch kein Platzverlust im Kühlraum.

Von Jägern - für Jäger.



Sämtliche Versionen
schnell lieferbar!

„Ich plane mit Ihnen IHRE Wildkammer.“

Thomas Feldmeier
Feldkoppel 12
49779 Niederlangen
Tel.: +49-5939/3 83 99-60
Mobil: +49-152/06 66 07 77



Besuchen Sie
uns auch auf



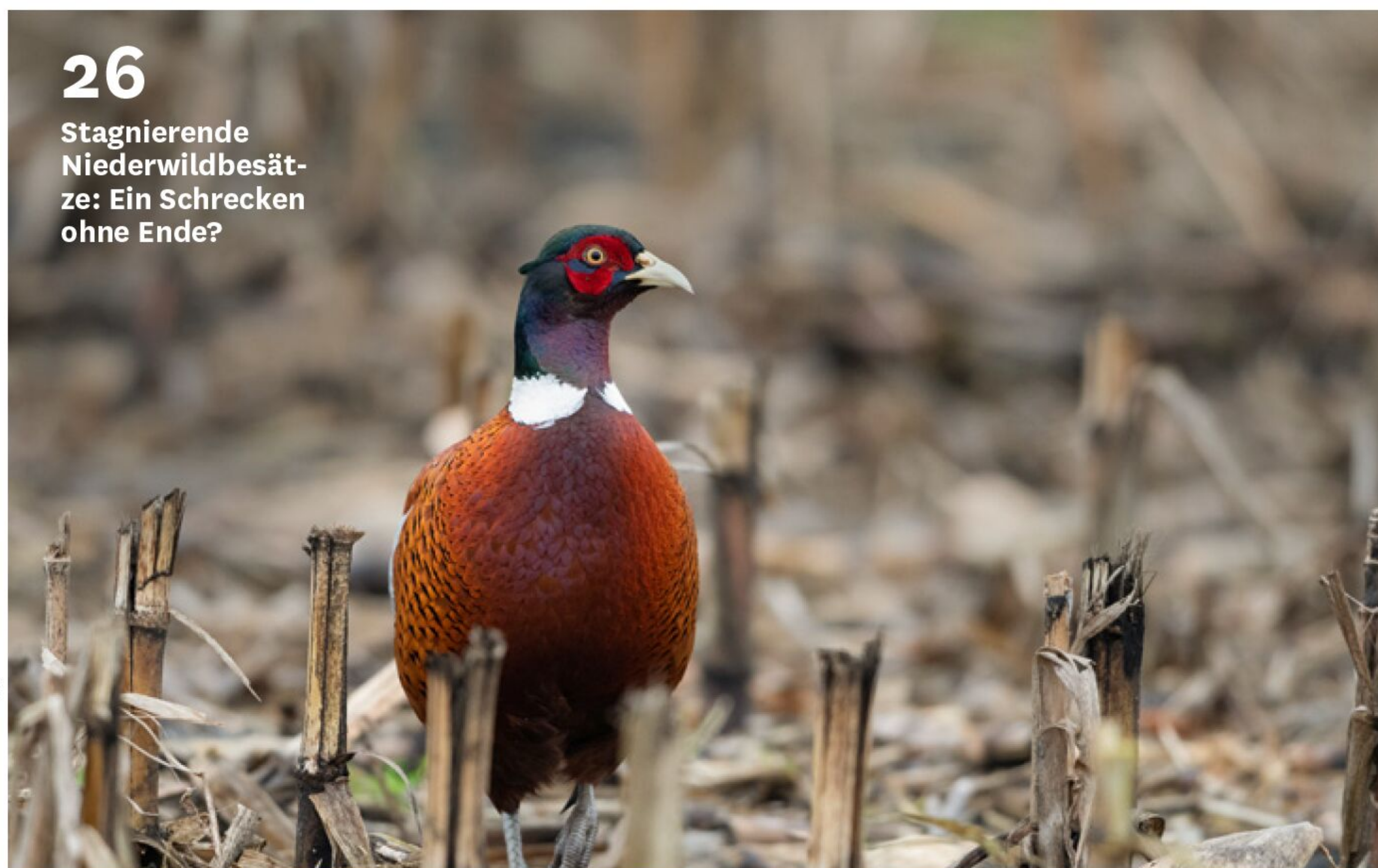
eMail: anfrage@t-feldmeier.de
www.zerwirkraum-feldmeier.de



38

Der Sauenflüsterer: Wie der Schwarzwildprofi David Meier sein Revier bewirtschaftet.

Foto: Sven-Erik Arndt



26

Stagnierende Niederwildbesätze: Ein Schrecken ohne Ende?

Foto: Michael Migos



58

Die Zeiss-Secacam 3 im Langzeittest.

Foto: Patrik Bollrath

JÄGER **WELT**

- 06 Autorenliste
- 08 Aktuelles
- 12 Bild des Monats
- 14 Bundesländer
- 16 Ausland
- 18 Neues vom Wolf
- 20 Leserbrief
- 22 Harlings Waid
- 24 Bockparade

JÄGER **THEMEN**

- 26 **BEISPIELLOSER NIEDERGANG** Niederwild
- 32 **DRÜCKJAGDPROFI** Franz-Albrecht im Interview
- 38 **SCHWARZWILD** Hegen mit dem Berufsjäger
- 44 **WILDES GRILLEN** Rezepte zum Saisonauftakt
- 50 **INDIANERTAKTIK FÜRS FELD** Sommerpirsch

TITELTHEMEN SIND **ROT**



32
Im Interview
mit Franz-
Albrecht
zu Oettingen-
Spielberg.

Foto: My Outdoor TV



62
Neues Fern-
glas für Long-
Range und
Revieralltag.

Foto: Kim Trautmann

JÄGER PRAXIS

- 54** **DER BUDGET-BOCK** günstige Ansitzeinrichtung
- 58** **NEUE FUNKKAMERA** die Zeiss Secacam 3
- 62** **KOMPAKTER HELFER FÜR ALLE DISTANZEN**
das Blaser RF 10x42
- 66** **WILDE NUMMER**
- 68** **PRÜFUNGSFRAGEN**

- 70** Tipps & Tricks
- 72** Expertenteam
- 74** Rätsel/Jagdzeit
- 76** Kapital & Kurios
- 77** Sonne & Mond
- 78** Anzeigenmarkt
- 82** Impressum
- 82** Vorschau

Follow us: #jaegermagazin



QUALITÄT SEIT 1982
DAS BESTE FÜR DEIN
WILDBRET



WILDKÜHLUNG
vom Marktführer

Entdecke professionelle Kühlgeräte für Reh-, Schwarz-, Dam- und Rotwild. **Ein-
fach auspacken, einstecken, fertig.**

Gewinne mit etwas Glück Preise im Wert von über 2.000,- EUR darunter der **LU 9000 Premium als Hauptgewinn.**

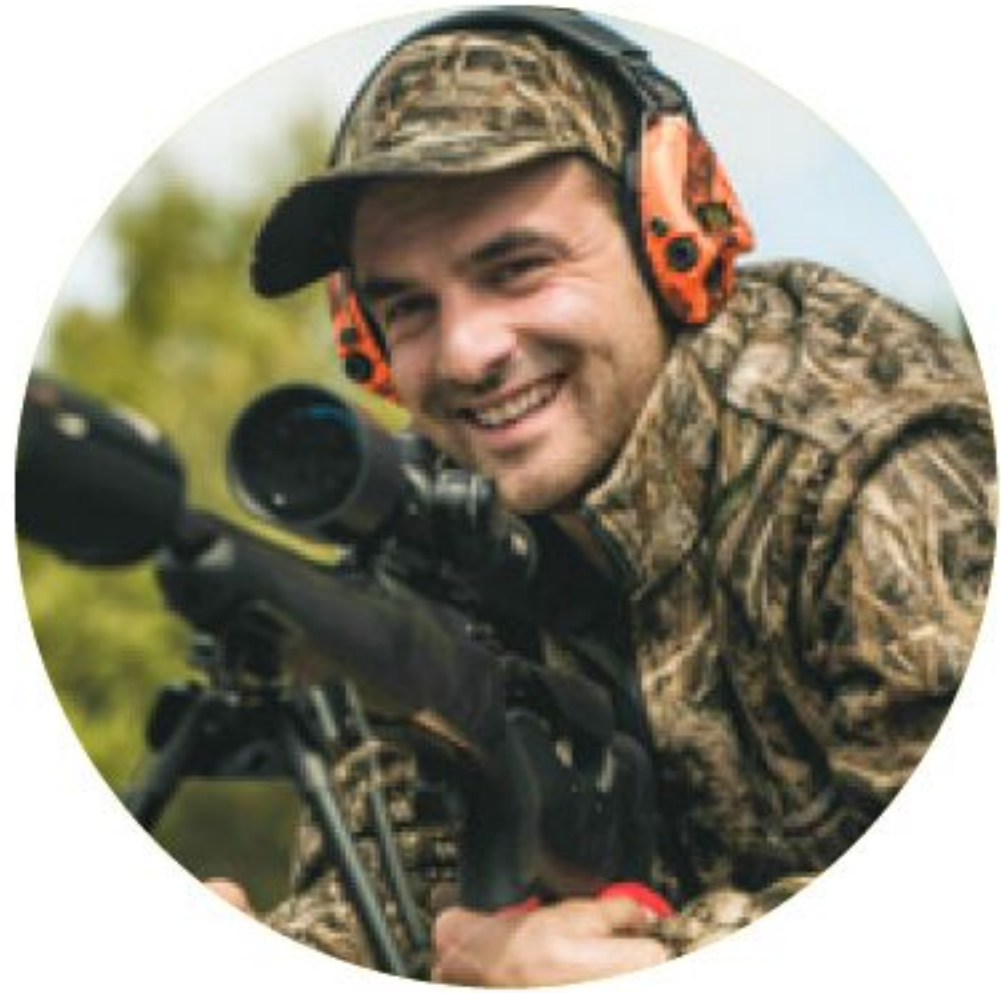


**JETZT
GEWINNEN!**
www.landig.com/gewinnspiel

WWW.LANDIG.COM
Telefonnummer: **07581 90430**

JÄGER-Autoren

Mit Kompetenz für Sie im Einsatz. Unsere Autoren sind gestandene Praktiker, Biologen, Förster, Tierärzte. In diesem Heft finden Sie Beiträge folgender Verfasser:



Patrik Bollrath

Der Förster bewirtschaftet ein großes Niederwildrevier in Schleswig-Holstein und ist Experte für Lockjagd. Am liebsten jagt er Reh- und Damwild.



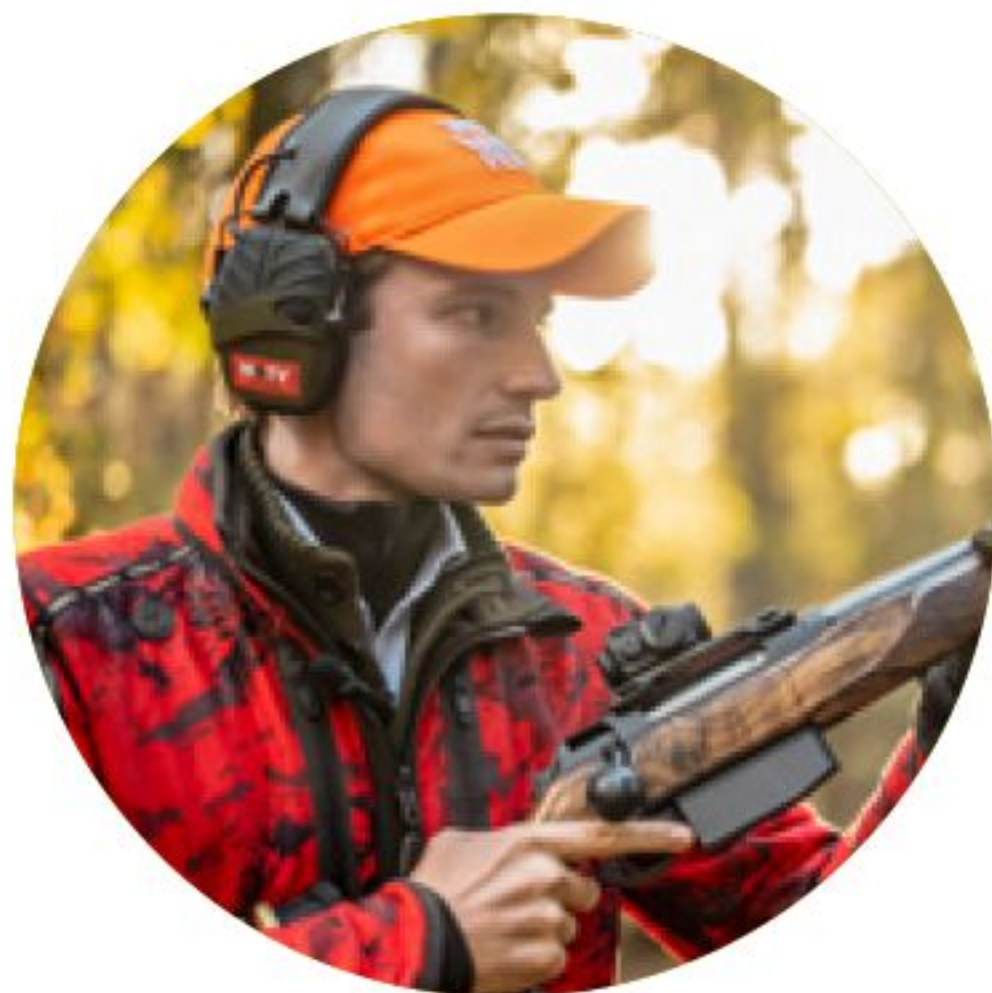
Prof. Dr. Hans-Dieter Pfannenstiel

ist Professor der Zoologie. Seine spitze Feder in Sachen Biologie, Wildbewirtschaftung sowie Jagdpolitik hat Kultstatus erlangt.



Christin Theresia Korte

ist passionierte Schwarzwildjägerin. Ihre große Leidenschaft gilt der nächtlichen Pirsch auf Sauen im Feld sowie allen jagdpraktischen Themen.



Franz-Albrecht zu Oettingen-Spielberg

ist einer der wohl bekanntesten Jäger Europas. Seine Passion gilt neben der Jagd vor allem dem Natur- und Artenschutz.



Gert G. von Harling

ist mit der Jagd aufgewachsen. Viele Jahre führte sie ihn ins Ausland, worüber er in seinen zahlreichen Fachbüchern und Erzählungen berichtet.



Kim Trautmann

Der Redakteur ist jagdlicher Allrounder mit hoher Affinität zu Technik und Ausrüstung. Seine Leidenschaft gilt dem Schwarzwild sowie der Niederwildhege.



Jens Krüger

Der Wildmeister bewirtschaftet ein Hochwildrevier mit Dam- und Schwarzwild in Niedersachsen und ist seit über 25 Jahren als Outfitter in Kanada tätig.



Julian Richert

Der kulinarische Leiter vom Gut Damp kocht nicht nur im Restaurant Kuhhaus leidenschaftlich gern Wild aus eigener Jagd, sondern gibt auch Kochkurse.



Nocpix

See Through
The Darkness

NEU

Tradition trifft Innovation: die neue QUEST Serie

QUEST Serie

- 50 mm F1,1 Objektiv
- Integrierter LRF mit 1.000 m Reichweite
- Detektionsreichweite 2600 m / 2800 m
- Herausragende Bildqualität
- Zentrales Fokussierad



www.nocpix.com
info@nyx-vision.com





Foto: Helge Schulz

Immer häufiger kommt es zu Fällen der Aujeszzkyschen Krankheit beim Schwarzwild.

Infizierte Sauen

Aujeszky-Ausbruch

In Gelnhausen wurde eine Tierseuche nachgewiesen. Philipp Buchenau, Jagdleiter im Stadtwald und im Gebiet der Jagdgenossenschaft Gelnhausen-Mitte, informiert über den Vorfall. Das Amt für Verbraucherschutz und Veterinärwesen des Main-Kinzig-Kreises hat demnach einen positiven Befund mit dem Aujeszky-Virus festgestellt. Was müssen Anwohner jetzt wissen?

Eigentlich wurde das tote Wildschwein in Bezug auf die Afrikanische Schweinepest (ASP) kontrolliert. Dabei ergab sich allerdings, dass das Tier eine andere Tierseuche mit sich trug: „Die Blutproben werden stichprobenartig auch auf das Aujeszky-Virus getestet“, erklärt Buchenau. Denn im Schweiß des Tieres wurden Antikörper festgestellt.

Die Antikörper bedeuten allerdings nicht, dass die Tiere dauerhaft ansteckend sind. Kommt es allerdings zu einer Schwächung des Immunsystems, etwa durch eine andere Erkrankung, kann das Virus erneut aktiviert werden. Durch die daraus resultierende Virusvermehrung ist dann auch wieder eine Ansteckung möglich. Das erklärt das Hessische Landeslabor auf seiner Webseite.

Es ist nicht der erste Befund des Aujeszky-Virus bei Gelnhausen. Schon im Sommer 2023 gab es einen entsprechenden Befund der Tierseuche am Stadtrand. Buchenau gibt Tierhaltern nun Verhaltenstipps, denn auch Hunde können sich anstecken. „Achten Sie auf ihre Haustiere“, erklärt der Jagdleiter. Und: „Nehmen Sie ihre Hunde an die Leine.“

Das Virus ist nach dem ungarischen Tierbiologen Aladár Aujeszky benannt. Bei Hunden ruft eine Ansteckung die Pseudowut hervor. „Im Gegensatz zum Hauptwirt Schwein kommt es bei den anderen empfänglichen Säugetieren so gut wie immer zu tödlichen Krankheitsverläufen“, erklärt das Hessische Landeslabor. Menschen sind dabei nicht empfänglich – Haustiere wie Hunde oder Katzen und Wildkäufer können sich allerdings anstecken. Übertragen wir der Erreger über Körperflüssigkeiten, Fleisch oder Innereien – für Jagdhunde besteht also ein besonders hohes Risiko. *zm*

ASP-Aktuell

Neuer Fall in Hessen

In der Mitte der Bundesrepublik kam es zu einem erneuten Fund der Afrikanischen Schweinepest (ASP). Bei Vöckelsbach (südöstlich von Mörlenbach) in Hessen wurde ein Frischling

tot aufgefunden. Das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) bestätigte den positiven Befund auf die Tierseuche. Damit liegt der Infektionsnachweis außerhalb des bisherigen Kerngebiets.

Das Wildschwein wurde im Kreis Bergstraße im Regierungsbezirk Darmstadt gefunden. Wie der Kreis am Montagnachmittag (7. April 2025) in einer Pressemitteilung verkündete, hatte dieses Wildschwein die Afrikanische Schweinepest. Bei dem Tier handelte es sich um einen einzelnen, verendeten Frischling – der Kadaver lag in Vöckelsbach südlich von Mörlenbach.

Das Landeslabor Hessen untersuchte laut der Mitteilung des Kreises die von dem Frischling entnommene Probe auf die ASP und leitete die Untersuchungen anschließend zur Untersuchung an das FLI weiter. Dieses habe den positiven Fund nun am Montag bestätigt. Der Fall sorgt für Besorgnis, denn der Fundort liegt östlich des eigentlichen Kerngebiets. Dieses ist mit Elektrozäunen und teilweise sogar mit Festzäunen gesichert.

Der Kreis reagiert nun auf den Fund. Am Wochenende haben Einsatzkräfte die Kadaversuche im Umfeld des Fundortes bereits intensiviert. Dadurch wollen sie das Lagebild weiter verdichten. Bisher konnte man laut Landkreis allerdings keine weiteren infizierten Wildschweine finden. Die Suche findet weiterhin systematisch unter dem Einsatz von Drohnen sowie von Kadaversuchhunden statt. Bislang blieb diese weiterhin

„Die Stechmücken sind bei höheren Temperaturen besonders aktiv.“



Foto: Sven-Erik Arndt

Auch das Rot- und Muffelwild können von der Blauzungkrankheit betroffen sein.

ereignislos, auch im Umfeld des Fundortes gab es bislang keinerlei Auffälligkeiten.

Hessen steht in Bezug auf die Afrikanische Schweinepest im engen Austausch mit seinem Nachbarn Baden-Württemberg. Demnach werden derzeit dennoch Vorerkundungen für einen neuen Elektrozaun, der weiter im Kampf gegen die Ausbreitung der Tierseuche unterstützen soll, durchgeführt. *zm*

Niederwild

Hase auf dem Vormarsch

Im vergangenen Jahr gab es in der Region Bodensee-Oberschwaben über 20 Feldhasen pro Quadratkilometer. Das zeigen nun aktuelle Zahlen, die die Wildforschungsstelle Aulendorf im Kreis Ravensburg veröffentlicht hat. Die Population ist damit in der Region nicht nur erneut gewachsen – sie hat zusätzlich einen neuen, historischen Höchststand erreicht. Mit 20 Tieren pro Quadratkilometer liegt die Population zusätzlich über dem deutschen Schnitt.

Die Wildforschungsstelle erfasst die Daten bei nächtlichen Zählungen. Gemeinsam mit ehrenamtlichen Jägern im Land werden die Tiere nachts ausgezählt. Anhand der erfassten Daten

lässt sich erkennen, dass besonders viele Feldhasen in der Schwäbischen Alb rund um Ulm leben. Schaut man sich die Region Bodensee-Oberschwaben an, lassen sich besonders viele Tiere in den Kreisen Ravensburg sowie Sigmaringen erfassen. *zm*

Seuchengefahr

Mehr Tiere infiziert

Nachdem im Winter größtenteils Ruhe um die Blauzungkrankheit (auch BTV oder Blue Tongue Virus) eingekehrt war, steigen nun parallel mit den Temperaturen auch die Zahlen der Ansteckungen mit der Tierseuche stetig an. Auch in Sachsen-Anhalt treten immer mehr Fälle auf – schon 90 Fälle sind es nur in diesem Jahr. Experten rechnen nun damit, dass die Tierseuche in den nächsten Monaten noch stärker grassieren wird. Sachsen-Anhalt setzt daher nun darauf, möglichst viele Nutztiere gegen die Krankheit impfen zu lassen.

Das Landwirtschaftsministerium in Sachsen-Anhalt spricht eine klare Empfehlung aus, Schafe und Rinder gegen die Blauzungkrankheit impfen zu lassen. Grund dafür ist, dass die Krankheit sich nach einer „Winter-Pause“ wieder verbreitet. Für die kommenden Monate sind zusätzlich steigende Zahlen pro-

gnostiziert. Laut den Daten des Friedrich-Loeffler-Instituts, das Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, sind 2025 bereits 90 Fälle der übertragbaren Tierseuche in Sachsen-Anhalt aufgetreten. Betroffen sind dabei besonders die Regionen Altmark sowie der Süden Sachsen-Anhalts. Seitdem die neue Variante, BTV-3, ausgebrochen ist, kam es laut dem Landwirtschaftsministerium zu etwa 350 Fällen landesweit.

Auch Landwirtschaftsminister Sven Schulze (CDU) betont, wie wichtig die Vorsorge im Kampf gegen die Infektionskrankheit ist: „Die Impfung ist der wirksamste Schutz vor der Blauzungkrankheit“. Übertragen wird die Krankheit nicht direkt von Tier zu Tier, sondern über blutsaugende Stechmücken, die sogenannten Gnitzen. Diese stechen infizierte Tiere und tragen die Erreger dann mit dem nächsten Stich auf andere Tiere weiter. Die Stechmücken sind bei höheren Temperaturen besonders aktiv, weshalb eine erhöhte Ausbreitungsrate im Frühling und Sommer zu erwarten ist.

Tierhalter können für ihre Tiere eine vom Land geförderte Impfbeihilfe beantragen. Etwa 60 Prozent der Schafe sowie 10 Prozent der Rinder wurden Berichten zufolge im vergangenen Jahr landesweit geimpft. Die Förderung soll dazu dienen, die Impfbereitschaft zu steigern. Zusätzlich kann ein Ausbruch erhebliche wirtschaftliche Schäden für Betriebe zur Folge haben. *zm*



JÄGER

Ursprünglich Respektvoll Naturverbunden

Mittendrin – verlässlich – jeden Monat neu



**JETZT 12 AUSGABEN +
TOLLE PRÄMIE SICHERN!**



amazon Gutschein,
Wert 30 €

oder



Vakuumerät von la.va,
159€ Zuzahlung

- + Gratis-Ausgabe bei Bankeinzug
- + Versandkostenfreie Lieferung
- + Geschenk-Abo: Heft und Mappe gratis

Mehr Top-Prämien online – jetzt bestellen:

www.jaegermagazin.de/praemie · www.jaegermagazin.de/verschenken · 040/38906-880*

Der Preis in Höhe von zzt. 99,70 € (DE) / 110,50 € (AT) / 159,70 CHF (CH) setzt sich aus 12 Ausgaben JÄGER für zzt. nur 94,80 € (DE) / 105,60 € (AT) / 154,80 CHF (CH) (inkl. MwSt. u. Versand) und 4,90 € / CHF für JÄGER Prime zusammen zzgl. des jeweiligen Zuzahlungsbetrags. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten. Der Prämienversand erfolgt nach Zahlungseingang. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.

*(Bitte die Bestellnummer angeben: Selberlesen: 2155866 · Verschenken: 2155886)



Viel dichter
am Wild geht
kaum.

Anspannung...

Jede Nische des Reviers hat man schon vergeblich versucht, jeden nur erdenklichen Winkel abgeglast und auf dem Weg zurück zum Auto steht der Gesuchte plötzlich wie aus dem Nichts auf zehn Meter in der Frucht. Es sind diese Augenblicke, die einen am ganzen jagdlichen Können zweifeln lassen, die pures Adrenalin bedeuten und einen zugleich wieder erden. Das sind die Momente, deretwegen wir zur Jagd gehen!



WIR SUCHEN: **IHR BILD DES MONATS**

Nicht nur Vollprofis machen tolle Bilder.
Wenn Sie meinen, ein richtig gutes Foto auf Lager
zu haben, dann schicken Sie es uns doch einfach.

Die kleine Mühe lohnt sich: Für jedes
„Bild des Monats“ gibt es 100 Euro!

Und ab die Mail an:

info@jaegermagazin.de



Wenngleich sie putzig aussehen, werden die Biber zur Bedrohung für etliche Häuser.

Foto: Adobe Stock/Jillian

Bayern

Otter doch nicht zum Abschuss frei

Nachdem die Fischzüchter und Teichwirte in der Oberpfalz aufatmen konnten, weil der Abschuss des Fischotters genehmigt wurde, gibt es jetzt eine Wende in dem Fall. Das Verwaltungsgericht Regensburg hat nun der Klage einer Naturschutzinitiative gegen den Fischotterabschuss stattgegeben. Demnach würde laut Gericht die Tötung der Fischotter einen zu schwerwiegenden Eingriff in die Natur darstellen. Die Entscheidung fand Berichten zufolge im Eilverfahren statt. Noch nicht entschieden ist, ob die Allgemeinverfügung der Regierung der Oberpfalz doch grundsätzlich rechtmäßig sei. Die Allgemeinverfügung sollte eigentlich erlauben, im Regierungsbezirk Oberpfalz bis zu 23 Fischotter ab Mitte Februar jedes Jahres zu entnehmen. Dadurch sollten primär die Teichwirte und Fischzüchter in der Region, die durch Beutezüge der Fischotter große wirtschaftliche Schäden ertragen müssen, zu entlasten. Berichten zufolge begründete das Gericht seine

Eilentscheidung damit, dass die Allgemeinverfügung gegen die Umweltrecht zugrunde liegenden Rechte des Antragstellers verstoße. Das Klageverfahren dazu, ob die Allgemeinverfügung grundsätzlich rechtmäßig ist, laufe demnach noch. Möglicherweise könnte entschieden werden, dass die Tötung des Fischotters gegen die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) verstößt.

Die Probleme der Fischzüchter und Teichwirte kann die örtliche Jägerschaft dementsprechend doch nicht durch den Abschuss der Fischotter lösen. Dies könnte wirtschaftlich zu noch weiteren Problemen führen, denn die Tiere fischen regelrecht die Teiche leer. Aber auch für die örtliche Fauna könnte es ungemütlich werden, denn auch Vogel- und Amphibienarten, die teils bedroht sind, stehen auf dem Speiseplan der Wassermarder.

Derweil sind andere Möglichkeiten, die Teiche zu schützen, sowohl begrenzt als auch kostspielig. Netze und Zäune können die Tiere oft problemlos überwinden. Diese wirklich sicher vor dem Fischotter zu gestalten, ist mit teils horrenden Kosten verbunden – ohne die Sicherheit, dass sie tatsächlich immer wirken. *zm*

Sachsen-Anhalt

Nager flutet Stadt

Der Biber sorgt für Unruhe in Dessau-Roßlau (Sachsen-Anhalt). Das streng geschützte Nagetier hatte hier einen Damm gebaut – diesen haben Unbekannte nun allerdings zerstört. Damit begingen die Täter nicht nur eine Straftat, sie lösten auch eine Kettenreaktion aus. Denn die Tiere sahen sich nach der Zerstörung ihres Damms gezwungen, umzuziehen – der neue Damm sorgt für große Probleme für die Stadt.

Mitte Januar 2025 wurden einige Anwohner im Pappelgrund, einem Wohnblock in Dessau-Roßlau, unangenehm überrascht: Mehrere Keller standen plötzlich unter Wasser. Der Grund? Ein neuer Biberdamm. Diesen bauten die Tiere, weil unbekannte Täter den ursprünglichen Damm zerstörten. Unter dieser Tat leiden nun also nicht nur die Tiere selbst.

Bei dieser Tat handelt es sich um kein Kavaliärsdelikt, sondern um eine Straftat. Der Verstoß gegen das Bundesnaturschutzgesetz kann mit einer Strafe von bis zu 50.000 Euro geahndet werden. Neben Folgen für die Stadt nehmen die Täter also auch mögliche rechtliche

Folgen in Kauf. Bislang löste der ursprüngliche Biberdamm keine Probleme für die Stadt und ihre Anwohner aus. Das Zusammenleben zwischen Biber und Mensch funktionierte in der Stadt, die inmitten einer Auenlandschaft an der Elbe liegt und damit den perfekten Wohnraum für die Nagetiere darstellt, ohne weitere Zwischenfälle. Dadurch gibt es in der Stadt etwa 90 Biber-Reviere, 70 davon sind laut MDR tatsächlich besetzt.

Nun haben die Unbekannten dieses Gleichgewicht allerdings mit der Zerstörung des Biberdamms gekippt und damit große Schäden verursacht. Zum einen bedeutet die Situationen für die Tiere selbst, welche sich eigentlich in der Paarungszeit befinden, großen Stress. Um dieses Problem zu lösen, errichteten die Nager einen neuen Damm. Dieser befindet sich nun allerdings so nah an dem Wohngebiet, dass es dort zu einem erheblichen Grundwasser-Anstieg von bis zu 60 Zentimetern kam. Die Folgen sind fatal: Nasse Keller führen zu Schäden an Gebäuden und gelagertem Besitz.

Die Naturschutzbehörde Dessau-Roßlau bemüht sich nun, die Folgen dieser Kettenreaktion im Zaum zu halten. Dafür werde wöchentlich der neue Staudamm kontrolliert und Einbauten entfernt, um die Stelle für den Biber weniger attraktiv zu machen. Die Hoffnung ist, dass der Nager sich schnell ein neues Revier sucht, welches weniger Probleme für die Anwohnerschaft mit sich bringt. *zm*

Baden-Württemberg

Jagdunfall statt Nilgans

Bei Haßmersheim, einer Gemeinde im Neckar-Odenwald-Kreis in Baden-Württemberg, ist ein Mann bei einem Jagdunfall schwer verletzt worden. Davon berichtet nun die zuständige Polizei. Allem Anschein nach führte eine unglückliche Verkettung von Ereignissen dazu, dass sich unabsichtlich ein Schuss aus dem Repetierer des Jägers löste. Eigentlich war der Jäger zusammen mit drei weiteren Personen auf einem Revierrundgang unterwegs. Ziel war es, eine verletzte Nilgans, die bereits im Sterben lag, im Bereich der Haßmersheimer Schleuse zu erlösen. Gegen 14 Uhr kamen die vier Personen mit dem Auto am Revier an. Schon beim Aussteigen aus dem Fahrzeug soll es dann zu der ungewollten Schussabgabe gekommen sein – der Schuss traf den Beifahrer des Jägers. Dieser wurde durch die Gewehrkugel schwer verletzt. Ein Rettungshubschrauber brachte den Mann aufgrund seines Zustandes in eine Klinik. Nun laufen Ermittlungen zum Verlauf des Jagdunfalls. Bislang ist unklar, wie es genau dazu

kommen konnte, dass der Schuss sich ungewollt löst. Auch über den derzeitigen Zustand des verletzten Mannes gibt es keine weiteren Informationen.

Wie häufig Jagdunfälle in Deutschland passieren, ist schwer zu beurteilen. Denn in der Todesursachenstatistik des Statistischen Bundesamtes (StBA) sind alle Tode in Folge einer Schusswaffeneinwirkung in Deutschland zusammengefasst. Es gibt weder eine Unterscheidung zwischen Unfällen und vorsätzlichen Taten noch eine Unterscheidung von Tötungen durch legale oder illegale Waffen. Insgesamt stellt der Jagdunfall allerdings eine sowohl seltene als auch tragische Ausnahme dar. *zm*

„Die Umstände waren dennoch auf der Seite der Verletzten.“

Sachsen

Waidmann von Sitz getroffen

Gegen 21:30 Uhr erreichte die zuständige Rettungsleitstelle ein Notruf. Ein Jäger wurde bewusstlos am Klosterberg bei Demitz-Thumitz, eine sächsische Gemeinde mit etwa 2650 Einwohnern, liegen.

Vor Ort erwartete die Rettungskräfte eine dramatische Szenerie. Ein umgestürzter Hochsitz, auf dem sich vorher zwei Jäger (75, 25) aufgehalten haben sollen. Für den 75-jährigen Waidmann verlief der Sturz besonders tragisch – Notarzt und Sanitäter mussten ihn vor Ort reanimieren. Die Umstände waren dennoch auf der Seite der Verletzten: Da es trocken war, konnte der Rettungswagen sehr nah an die Unfallstelle heranfahren.

Dadurch konnten die Einsatzkräfte den 75-Jährigen schnell ins Krankenhaus bringen. Für seinen 25-jährigen Begleiter verlief der Sturz insgesamt glimpflich, dennoch kam er für Kontrollen auch in eine Klinik. *zm*



Zwei Jäger fielen einer Kanzel zum Opfer.



Foto: Reiner Bernhardt

Die Forstpartie argumentiert mit zu hohem Verbiss.

Österreich

Bundesforsten in der Kritik

In Tirol sorgt eine Sonderregelung zum Abschuss von 25 Hirschen durch die Österreichischen Bundesforste (ÖBF) für erhebliche Spannungen – insbesondere mit der Jägerschaft. Die Maßnahme betrifft ein von den Bundesforsten eigenbewirtschaftetes Areal in Brandenburg im Bezirk Kufstein. Die zuständige Behörde erteilte die Genehmigung „nach eingehender Prüfung der wildökologischen Situation vor Ort.“ Nach Angaben des Landes Tirol wurde der Eingriff notwendig, weil die regulären Abschussquoten in der Vergangenheit nicht eingehalten wurden. Zudem sei der Bestand an Rotwild etwa doppelt so hoch wie ökologisch tragbar. Die Maßnahme ist laut Behörde streng begrenzt – sowohl zeitlich (1. April bis 25. Juli 2025) als auch geografisch.

Doch gerade diese Vorgehensweise ruft Kritik hervor. Besonders die Nähe zur Fütterung stößt auf Unverständnis: „Das Wild ist aktuell noch geschwächt und hält sich deshalb gezielt in der Umgebung der Fütterungsstellen auf. In dieser Situation zu jagen, ist aus meiner Sicht nicht vertretbar“, sagte Bezirksjägermeister Michael Lamprecht dem ORF. Er befürchtet zusätzlichen Stress für die Tiere und in der Folge eine Verschärfung der Schäden im Wald. Die Bundesforste entgegnen, dass alle Maßnahmen auf fundierten Fachgutachten beruhen und gemeinsam mit der Bezirksforstinspektion abgestimmt wurden. Man halte sich strikt an gesetzliche Rahmenbedingungen und sehe in der gezielten Entnahme einen notwendigen Schritt zum Erhalt eines gesunden Waldbestands.

Auch politische Stimmen melden sich zu Wort: FPÖ-Jagdsprecher Andreas Gang kritisiert das Vorgehen scharf. Er spricht von einem Versagen der Bundesforste in den Vorjahren

und fordert mehr Verantwortung im Sinne einer waidmännischen Jagd. Die NEOS wiederum sehen eine mangelhafte Forstpolitik als Teil des Problems: Nicht allein das Wild, sondern auch Fehlentwicklungen in der Bewirtschaftung der Wälder führten zur jetzigen Situation.

Die Debatte zeigt einmal mehr, wie sensibel das Gleichgewicht zwischen Jagd, Naturschutz und Forstwirtschaft ist – und wie unterschiedlich die Interessenlagen innerhalb der beteiligten Gruppen gelagert sind. *kjt*

Slowakei

Keine Wolfsallianz

Die Wiedereinführung der Wolfsjagd in der Slowakei sorgt für hitzige Debatten und wachsenden internationalen Druck. Besonders Tschechien zeigt sich alarmiert, da grenzüberschreitende Wolfspopulationen in den Beskiden

gefährdet sein könnten. Das Gebirge erstreckt sich über beide Länder, und während der Wolf in Tschechien streng geschützt ist, dürfen in der Slowakei seit Kurzem wieder Tiere geschossen werden.

Der Schutzstatus der Wölfe wurde in der Slowakei von „streng geschützt“ auf „geschützt“ herabgestuft, was der Umweltminister mit zunehmenden Schäden an Nutztieren begründete. Für die Jagdsaison 2025 wurde eine Quote von 74 Wölfen festgelegt – ein Schritt, der in Tschechien und unter Umweltorganisationen auf entschiedene Ablehnung stößt. Das tschechische Umweltministerium fordert eine einheitliche Schutzregelung entlang der

„Der Status der Wölfe wurde in der Slowakei auf geschützt herabgestuft.“

Grenze, ähnlich wie es bereits mit Polen und Ungarn besteht. Ohne solche abgestimmten Maßnahmen seien grenzüberschreitende Tiere akut gefährdet, so das Ministerium. Trotz einer offiziellen Anfrage reagierte das slowakische Umweltministerium bisher nicht auf die tschechischen Bedenken.

Mehrere Umweltgruppen – darunter Hnutí DUHA, WWF Slowakei, Aevis und Greenpeace – haben eine Beschwerde bei der Europäischen Kommission eingereicht. Sie sehen klare Verstöße gegen die EU-Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, da die slowakischen Behörden die Auswirkungen der Jagd auf die Bestände in Schutzgebieten nicht geprüft hätten. Diese sogenannten Natura-2000-Gebiete genießen besonderen Schutzstatus – allein in der Slowakei sind es 84 solcher Regionen, in denen der Wolf als schützenswert gilt.

Kritik kommt auch aus der slowakischen Wissenschaft. Experten wie Slavomír Findo betonen, dass Wölfe riesige Reviere benötigen und sich über Landesgrenzen hinweg bewegen.

Zwar versichert das slowakische Umweltministerium, dass Jagd nur unter strengen Auflagen außerhalb von Nationalparks und Schutzgebieten erlaubt sei, doch Umweltschützer befürchten durch mangelnde Kartierung und rechtliche Grauzonen Fehlabschüsse.

Oppositionsparteien wie Progressive Slowakei und Demokrati fordern eine Überprüfung der Regelungen und warnen vor rechtlichen Lücken. Währenddessen fordern NGOs eine sofortige Rücknahme der Regelung und einen ganzjährigen Schutz der Wölfe. Die Debatte dürfte auch auf EU-Ebene weitergeführt werden. *kjt*

Frankreich

Bleihaltiges Geflügel

Trotz eines seit 2006 geltenden Verbots von Bleimunition in französischen Feuchtgebieten zeigt eine aktuelle Studie besorgniserregende Ergebnisse: In der Camargue, einem bedeutenden Feuchtgebiet im Rhône-Delta, haben Forscher des Instituts Tour du Valat festgestellt, dass rund jeder achte, untersuchte Wasservogel Bleikugeln im Magen hatte. Bei Arten wie Stockente oder Spießente war es sogar jeder vierte Vogel.

Für die Untersuchung wurden zwischen 1998 und 2017 insgesamt 2.187 Muskelmägen von 13 verschiedenen Vogelarten analysiert. Die Ergebnisse zeigen: Auch nach dem Verbot hat sich der Bleigehalt in den Vögeln nicht nennenswert verringert.

Die Bleivergiftung betrifft nicht nur einzelne Tiere, sondern beeinflusst die gesamte Nahrungskette, wie Forschungsleiter Arnaud Béchet betont. Ein Grund dafür: Noch immer wird in großem Umfang mit Bleipatronen gejagt. Zwischen 2008 und 2019 sammelten die Forschenden entlang öffentlicher Wege verbrauchte Patronen – der Anteil bleihaltiger Munition sank in diesem Zeitraum lediglich von 90 auf 50 Prozent. Viele Vögel verwechseln die Bleikügelchen mit kleinen Steinen, die sie zur Nahrungszerkleinerung aufnehmen.

Auch für den Menschen besteht Gefahr: Laut der Europäischen Chemikalienagentur kann Blei die Fruchtbarkeit beeinträchtigen sowie das Nerven- und Herz-Kreislaufsystem schädigen. Besonders Kinder sind gefährdet. Rund 13,8 Millionen EU-Bürger könnten durch Wildfleisch dem Schwermetall ausgesetzt sein. Zwar wurde der Schutzbereich um Feuchtgebiete 2023 auf 100 Meter ausgeweitet, doch Jäger kritisieren die Umsetzbarkeit. Der Jagdverband bemängelt zudem die Wirksamkeit bleifreier Alternativen und verweist auf hohe Umrüstkosten. Die Tötungswirkung der bleifreien Munition sei nicht im selben Maße gegeben, wie bei bleihaltiger Munition.

Die EU-Kommission prüft derzeit strengere Vorgaben – unter anderem eine Begrenzung des Bleigehalts in Jagd- und Angelzubehör. Die Forscher der Camargue fordern ein vollständiges Verbot von Bleimunition, um Natur und Gesundheit wirksam zu schützen. *kjt*



Besonders betroffen sind Entenarten wie Stockente oder Spießente.



Foto: Adobe Stock/Xaver Klaussner

In Thüringen sollen Jäger künftig Wolfsrisse begutachten dürfen.

Risse im Fokus

Jäger als Gutachter

Noch ab diesem Jahr sollen Jägerinnen und Jäger, die an einer speziellen Schulung teilnehmen, gerissene Wildtiere auf mögliche Wolfsrisse begutachten. Dies teilte das Umweltministerium in Thüringen mit. Dadurch soll primär das für Wölfe zuständige Kompetenzzentrum entlastet werden. Dieses muss nach jetzigem Stand alle Gutachten für mögliche Wolfsrisse durchführen. Das Vorhaben soll dabei helfen, die Entwicklung der Wolfspopulation in Thüringen besser zu beobachten.

Die in Thüringen lebenden Jägerinnen und Jäger könnten laut Umweltministerium die Begutachtung der Wolfsrisse in Thüringen beschleunigen. Genauer soll es bei dem Vorstoß und gerissenes Schalenwild gehen. Die Fortbildung soll den ausgewählten Jägern beibringen, Proben von Kadavern zu nehmen. Dank dieser kann ein Labor dann genetisch bestimmen, ob ein Wolf oder ein anderes Tier für den Riss verantwortlich ist.

Der Landesjagdverband äußerte sich zu dem Vorhaben. Er begrüßt die Pläne des Ministeriums: Auch wenn Wild herrenlos ist, muss man als Jäger wissen, was in seinem Revier los ist“, erklärt der Verbandsgeschäftsführer Frank Herrmann. Dementsprechend sei es auch wichtig zu

wissen, welche Beutegreifer im Wald unterwegs seien. Auch laut Hermann sei die genetische Probe der sicherste Weg, um die Situation der Wölfe in Deutschland genau zu beobachten.

Dennoch gibt es noch Unsicherheiten bei dem Vorhaben: Neben einer Qualifizierung für die Jäger, die die Aufgabe übernehmen könnten, spielt auch die finanzielle Kompensierung eine Rolle. Das Ministerium müsse Sorge tragen, dass durch die Tätigkeit als Rissgutachter keine finanzielle Mehrbelastung für die Jägerschaft entsteht. Derzeit laufen laut Ministerium Abstimmungen dazu, wie eine solche Kompensierung aussehen könnte und wie viele Jägerinnen und Jäger Schulungen erhalten sollen.

Bei dem Vorstoß geht es ausschließlich um die Begutachtung von Wildtierrissen, für Nutztierisse soll die Jägerschaft nicht zuständig sein. Besonders Landwirte sehen sich durch Angriffe auf ihre Nutztiere, die oft trotz gegebener Herdenschutzmaßnahmen erfolgen, von dem Wolf vielerorts bedroht. *zm*

Sachsen-Anhalt

Schärfere Bejagung

Es geht voran in Sachen Wolfsmanagement. Brandenburgs Agrarministerin Hanka Mittelstädt (SPD) möchte zusammen mit Mecklen-

burg-Vorpommern rasche Neuregelungen für den Umgang mit dem Wolf schaffen. An diesem Freitag (11. April 2025) drängen die beiden Bundesländer mit einer Bundesratsinitiative auf Änderung. Laut Koalitionsvertrag sollen auch Union und SPD die Jagd auf den Wolf unterstützen. Der Schutzstatus des Raubtiers soll absinken, ebenso soll das Tier unter der neuen Koalition ins Jagdrecht kommen.

Laut Koalitionsvertrag plane die Bundesregierung, den Vorschlag der EU-Kommission, den Schutzstatus des Wolfes in der europäischen Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) herabzusenken, in nationales Recht umzusetzen: „Wir nehmen den Wolf umgehend ins Jagdrecht auf und erneuern dabei das Bundesjagdgesetz punktuell.“ Auch ein Sprecher des Agrarministeriums in Potsdam äußerte sich zu den Plänen: Man begrüße das Vorhaben der Koalition.

Besonders für Brandenburg sind die Entscheidungen zum Thema Wolf höchstrelevant. Denn in dem Bundesland ist die Wolfsdichte mit Abstand am höchsten.

Daraus folgen nicht nur eine große Zahl an Nutztierissen, sondern auch große Sorgen innerhalb der Bevölkerung. Daher gibt es schon seit langer Zeit Forderung durch die Landwirtschaft und Jägerschaft, den Schutzstatus des Wolfes herabzusenken und die Entnahme von Wölfen zu ermöglichen. *zm*



Die Wolfsbestände steigen auch in Mecklenburg immer weiter an.

Mecklenburg-Vorpommern

Wolf erschossen

In Mecklenburg-Vorpommern kam es zu gleich zwei Situationen innerhalb weniger Tage, bei denen ein Wolf mit einem Auto kollidiert ist. In beiden Fällen starb der Wolf. Einer davon musste aufgrund seiner Verletzungen durch die Polizei erlöst werden.

Innerhalb von nur wenigen Tagen sind zwei Wölfe durch den Zusammenstoß mit Autos ums Leben gekommen. Wie die Polizei mitteilte, blieben die Fahrer der jeweiligen Autos bei den Kollisionen unverletzt. Den Berichten zufolge ereignete sich der erste der beiden Zusammenstöße am vergangenen Donnerstag (3. April 2025) auf Höhe der Anschlussstelle Grabow auf der A14.

Der Wolf wurde bei der Kollision schwerstverletzt, starb allerdings nicht direkt. Wie die Polizei mitteilte, musste das Tier „von den eingesetzten Polizisten mit zwei Schüssen aus der Dienstwaffe von seinen Leiden erlöst werden“. Bei Wildtieren ist es üblich, dass nach einem Wildunfall ein zuständiger Jäger hinzugerufen wird. Dieser kann dann die Situation des betroffenen Tieres einschätzen und dieses im Falle schwerer Verletzungen erlösen. Den zweiten Wolf erwischte es daraufhin am vergangenen Mittwochmorgen (9. April 2025). Demnach kollidierte ein 41-jähriger Autofahrer mit dem Tier. Dieser Unfall ereignete sich auf der A24 nahe der Anschlussstelle Hagenow. Der Wolf in diesem Fall Berichten zufolge sofort tot. In beiden Fällen entstanden Sachschäden an den jeweiligen Fahrzeugen.

Der Straßenverkehr stellt für Wölfe die mit Abstand größte Gefahr in Deutschland dar. Die meisten Totfunde von Wölfen sind laut DBBW auf Verkehrsunfälle zurückzuführen. Von den 1194 Wölfen, die seit dem Jahr 2000 in Deutschland gefunden wurden, waren demnach 903 Todesfälle Verkehrseinwirkungen zuzuschreiben. *zm*

Wolf tot

Wurde das Tier gewildert?

Ein toter Wolf wurde in Fiersbach im Kreis Altenkirchen gefunden. Die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD Nord) hat nun Strafanzeige gestellt, denn die junge Wölfin könnte Opfer einer illegalen Tötung sein.

Laut Mitteilung der SGD Nord ergeben die Untersuchungen zum Tod der Wölfin in Fiersbach im Kreis Altenkirchen ein klares Ergebnis. Demnach muss das Jungtier, welches etwa 9 Monate alt gewesen sein soll, durch einen Schuss gestorben sein. Die Sektion der Wölfin mit der Kennzeichnung GW4599f habe ergeben, dass das Tier in Folge eines Schusses an einer Herzbeutelamponade verendet sei.

Den Angaben zufolge habe man am 15. Februar dieses Jahres den toten Wolf in der Nähe des Ortes Fiersbach gefunden. Lange war unklar, was zu dem Tod der jungen Wölfin geführt haben könnte. Nun stellt die Obere Naturschutzbehörde SGD Nord in einer Mitteilung klar, dass das Tier durch eine illegale Tötung verendete. Eine Ausnahmeregelung, die den Abschuss hätte genehmigen können, lag dementsprechend nicht vor.

Die SGD Nord hat das Verfahren in dem Fall vorangetrieben und die Informationen zur Prüfung an die Staatsanwaltschaft Koblenz übermittelt. Auch hat die Behörde Strafanzeige gestellt. Bürgerinnen und Bürger, die Informationen oder Hinweise zu dem Fall haben, sind gebeten, diese der Polizei zu melden. Ferner erklärte die Behörde, dass keine weiteren Informationen bekannt gegeben werden, damit die polizeilichen Ermittlungen nicht beeinträchtigt werden. *zm*

**„Wir nehmen
den Wolf um-
gehend ins Jagd-
recht auf.“**

Welche Kleidung zum Einsatz kommt, hängt vor allem auch von der Jagdart ab.



Foto: Sebastian Grell

LESERBRIEF
DES
MONATS

Engagement und Tierschutz

JÄGER 04/2025

S. 24 „Rettung vor dem
sicheren Tod“

Die Mahdsaison steht bevor, und mit ihr rücken die Kitzretter-Teams wieder frühmorgens aus, um Rehkitze und andere Wildtiere vor dem Mähtod zu bewahren. Der Artikel beleuchtet eindrucksvoll, wie wichtig diese Arbeit für den Tierschutz und das Ansehen der Jägerschaft ist. Doch bei aller Begeisterung über technische

Hilfsmittel und ehrenamtliches Engagement möchte ich auch einen kritischen Punkt ansprechen: die Rolle von Kitzrettern ohne jagdliche Qualifikation.

Zweifelloos ist jede helfende Hand willkommen. Aber immer öfter sehe ich Einsätze, bei denen Personen ohne Jagdschein eigenständig Kitze bergen oder sich gar als „Wildretter“ in sozialen Netzwerken inszenieren – meist gut gemeint, aber mit rechtlichen und praktischen Risiken. Die Entnahme von Wild, auch zur Rettung, ist laut Gesetz ausschließlich jagdlich befugten Personen vorbehalten. Wer Kitze auf eigene Faust einsammelt, handelt nicht nur illegal, sondern

gefährdet auch das Wohl der Tiere, etwa durch falsches Handling, mangelnden Eigenschutz oder Unkenntnis in Bezug auf Wildverhalten. Die Jungwildrettung lebt von Erfahrung, Wissen und Verantwortung.

Technik wie Drohnen kann viel, aber sie ersetzt nicht den jagdlichen Sachverstand. Ich plädiere daher für mehr Aufklärung und klare Strukturen innerhalb der Rettungsteams: Nur mit einer engen Zusammenarbeit von Jägern, Landwirten und gut geschulten Helfern – unter Leitung erfahrener jagdlicher Personen – kann diese wichtige Arbeit wirklich tierschutzgerecht und rechtssicher erfolgen.

Wem das Wohl der Tiere wirklich am Herzen liegt, sollte sich an geltende Regeln halten – und nicht nur auf die nächste Online-Lobeshymne hoffen. *Daniel Reuter*

Pullfaktor Nummer 1

JÄGER 04/2025

S.62 „Alle Jahre wieder“

Ihr Beitrag über Salzlecken in der Ausgabe 4/2025 ist ein wertvoller Leitfaden für die Praxis. Doch gerade weil das Thema so alltäglich erscheint, wird oft unterschätzt, welche Wirkung diese Leckstellen auf das Wild – und damit auch auf unser Reviermanagement – tatsächlich haben.

Salzlecken sind mehr als nur Mineralstoffspender. Sie haben eine enorme Lockwirkung. Wild orientiert sich langfristig an diesen Standorten, selbst wenn dort seit Monaten kein Salz mehr liegt. Gerade Rehwild zieht regelmäßig zu früheren Leckstellen, wie Studien und Erfahrungen aus der Praxis zeigen. Das macht Salzlecken zu einem mächtigen Werkzeug – sowohl zur Hege als auch zur gezielten Lenkung. Doch genau dar-

in liegt auch die Gefahr: Wer ohne Planung und Ortskenntnis Salzlecken anlegt – sei es aus gutem Willen oder Nachlässigkeit – kann das Wild ungewollt in Gefahrenzonen oder forstlich sensible Bereiche lenken. Noch kritischer wird es, wenn Salzlecken mit jagdlichem Interesse kombiniert werden. Der Satz „Die Salzlecke darf kein Bejagungsschwerpunkt sein“ ist nicht bloß ein moralischer Hinweis, sondern ein Gebot waidgerechter Jagd.

Die Hege endet nicht am Lauf der Büchse, sondern beginnt genau hier – bei der bewussten Entscheidung, wo, wie und wann Salz ausgebracht wird.

Ich wünsche mir, dass wir Salzlecken wieder mehr als Instrument der Wildhege und Beobachtung begreifen – nicht als jagdlichen Vorteil. *Rüdiger Weber*

Zu früh geht immer

JÄGER 04/2025

S. 38 „Muss man jetzt schießen?“

Die Diskussion um die Frühjahrsbejagung von Rehwild polarisiert – und das zu Recht. Zwischen Jagderfolg und Wildruhe, Waldschutz und Ethik bewegt sich ein Thema, das mehr differenzierte Betrachtung verdient als bloßes Schwarz-Weiß-Denken.

Unbestreitbar ist: Die Jagd im April kann effektiv sein. Der Laubaustrieb hat noch nicht eingesetzt, das Wild ist gut sichtbar und durch seine intensive Tagaktivität relativ leicht zu bestätigen und zu bejagen.

In Gebieten mit hohem Wildeinfluss auf Kulturen kann dies – gezielt eingesetzt – helfen, jungen Aufforstungen Luft zum Wachsen zu verschaffen. Und nicht zuletzt stehen Jäger unter gesellschaftlichem Druck, ihren Beitrag zum Waldumbau zu leisten. All das sind legitime Argumente für einen frühen Jagdbeginn.

Doch der Preis dafür ist hoch. Die biologische Realität des Rehwilds zeigt, dass der Stoffwechsel erst Ende März wieder Fahrt aufnimmt. Im April beginnt eine für das Wild besonders energieintensive Phase: Haarwechsel, Fötuswachstum bei den Ricken und Revierkämpfe der Böcke fordern den Organismus heraus. In dieser Zeit der Regeneration und Revierbildung auf Nahrungssuche zu gehen und dabei unter Bejagungsdruck zu stehen, stellt für viele Stücke eine erhebliche Belastung dar. Hinzu kommt ein forstlicher Trugschluss: Wer Rehe im Offenland bejagt, vertreibt sie nicht selten gerade dorthin, wo sie größten Schaden anrichten – in junge Kulturen, in denen sie ansonsten gar nicht zu finden wären. Damit schadet man dem Waldumbau mehr, als man ihm nützt.

Auch moralisch sollte sich jeder Jäger fragen, ob das Erlegen eines abgemagerten „Fusselbocks“ mit leerem Pansen in der Morgensonne wirklich waidgerecht ist – oder schlicht bequem.

Letztlich ist nicht die Frage, ob wir jagen, sondern wann und wie wir jagen. Eine differenzierte, revierangepasste Jagdausübung – mit Rücksicht auf Wildbiologie und Äsungsverhalten – wäre ein wichtiger Schritt hin zu mehr Verantwortung und Nachhaltigkeit.

Sebastian Peschke

Outfitcheck

JÄGER 05/2025

S. 38 „Kleider machen Beute“

In Sachen Jagdbekleidung fand ich den aktuellen Beitrag wirklich lehrreich. Besonders überzeugend finde ich den Einsatz von Merinowolle in der Basisschicht. Sie bietet nicht nur hervorragenden Tragekomfort, sondern vereint Wärmespeicherung und Feuchtigkeitstransport – beides essenziell bei wechselnder Aktivität.

Im Gegensatz zu Kunstfaser riecht Merino kaum, wärmt auch im feuchten Zustand und muss nicht ständig gewaschen werden. Wichtig: Ein hoher Wollanteil und ordentliches Flächengewicht sind dabei unverzichtbar – billige Produkte mit 10 % Wolle taugen wenig.

Für die mittlere Schicht hat sich Fleece in Kombination mit modernen Isolierstoffen wie PrimaLoft® oder G-Loft® bewährt. Diese Kunstfasern bieten eine leichte, schnelltrocknende Wärmeisolation, ideal für kalte Morgen oder windige Hochsitze. Bei der Außenschicht scheiden sich oft die Geister: Hardschells sind wasserdicht, aber laut und starr. Softshells punkten mit Elastizität und Geräuscharm – besonders auf der Pirsch ein echter Vorteil. Für viele Situationen reicht eine gute Softshell völlig aus. Und wer es traditioneller mag, findet in Loden eine zuverlässige Alternative: leise, atmungsaktiv und angenehm zu tragen – solange der Regen nicht zu stark ist. *Arnd Neufeld*

**Sagen Sie uns
Ihre Meinung**

info@jaegermagazin.de

Schuld sind immer die anderen

GERT G. VON HARLING schreibt über die Jagd und das, was sie ausmacht.

Nicht der bedauernswerte, von Lungenkrebs dahingeraffte Raucher ist in den Augen vieler Zeitgenossen für sein Schicksal verantwortlich, vielmehr ist es die Tabakindustrie.

Und der Grund für das Übergewicht vieler Kinder in unserer Bevölkerung ist nach Meinung der Betroffenen nicht mangelnde Disziplin der Eltern oder deren Sprösslinge, die Verantwortung tragen, man höre und staune, McDonald und Co.

Die Frage von Ursache und Wirkung
Normalerweise ist ein Fahrzeugführer Schuld, wenn er unaufmerksam war, zu schnell fuhr, Alkohol getrunken oder während der Fahrt mit dem Handy gedaddelt hat und einen Unfall verursachte, gerne werden aber andere Verantwortliche gesucht wie die

kurvenreiche Straße, schlechte Witterungsverhältnisse oder Behörden, die versäumten Warnschilder aufzustellen.

Kaum jemand wird das Auto für einen Unfall verantwortlich machen, es als gefährlich abstempeln oder gar aus dem Verkehr ziehen. Nach einem Verkehrsdelikt wird unter bestimmten Verhältnissen der Führerschein des Fahrers eingezogen, nicht aber dessen Autopapiere.

Während also Autobesitzer auch bei schweren Verkehrsdelikten ihr Fahrzeug weiterhin besitzen dürfen, verhält es sich bei Jägern und Waffen anders: Der wackere Waidmann muss sich schon wegen einer Lappalie nicht nur von seiner alten Flinte oder lieb gewordenen Büchse, auch von seinem Jagdschein sowie seiner Waffenbesitzkarte trennen.

Alle Jahre wieder

Jäger müssen jedes Jahr, bzw. alle drei Jahre für viel Geld einen Jagdschein lösen, werden auf Zuverlässigkeit geprüft, müssen Führungszeugnis sowie Schießnachweise vorlegen, ihre Waffen ordnungsgemäß bei der Behörde anmelden und die Aufbewahrung dokumentieren, werden aber trotzdem mit abenteuerlichen, fadenscheinigen Argumenten als Schuldige hingestellt, sobald man glaubt, ihnen den Gebrauch ihres nötigen Handwerkzeugs erschweren oder verbieten zu können.

Jagdschein und Waffenbesitzkarte werden bereits entzogen, wenn eine Patrone un-

beaufsichtigt im Auto liegt oder ein Schalldämpfer nicht im einbruchssicheren Safe aufbewahrt wird.

Sündenbock für alle Fälle

Nach Unfällen mit einer Schusswaffe oder nach Amokläufen wird allzu oft von Politikern gerufen: „Wir brauchen ein neues Waffengesetz!“ und „Der Besitz von Schusswaffen muss verboten werden!“

Im Wahn des Aktionismus wird die Schuld an den Verbrechen dem Tatwerkzeug, der Waffe, Pistole, Revolver, Büchse, Flinte, mitunter sogar dem Brotmesser oder Baseballschläger angelastet, nicht demjenigen, die die Tat begangen hat, es sei denn, er ist Jäger, dann ist er fast unweigerlich auch im Verdacht der Täter. Zu sein.

Dabei ist die Jagdhaftpflichtversicherung eine der kostengünstigsten Versicherungen überhaupt, weil die Anzahl der Haftpflichtfälle im Verhältnis zur Anzahl der Prämienzahlungen sehr gering ist – im Gegensatz z. B. beim Straßenverkehr.

Aber die Jäger sind in Schuldzuweisungen auch nicht kleinlich:

Schuld daran, dass ich den falschen Hirsch erlegt habe, war das schlechte Licht, dass ich den Hasen angebleit habe, war, weil er zu weit war.

Neuerdings gibt es eine weitere Variante für passionierte Waidmänner: Weil der Akku des Wärmebildgerätes zu schwach war, musste ich auf gut Glück schießen – GUT GLÜCK!!

„Aber Jäger sind in Schuldzuweisungen auch nicht kleinlich...“

Tipp:

www.pm-magazin.de/testen





Ankündigung JÄGER Bockparade

Wir suchen die stärksten und abnormsten
Gehörne. Senden Sie uns ein hochformatiges Foto
von Ihrem erlegten Bock und gewinnen
Sie einen der ausgelobten Preise.



Hier geht es zur
M18 Extreme von
Mauser.





1. Preis

Mauser M18 Extreme

Robust, intuitiv und absolut zuverlässig. Der Gewinner des 1. Preises darf sich über eine M 18 Extreme aus dem Hause Mauser freuen.



2. Preis

Wert- schutzschrank ZFS 315 E WG 1

Die Firma Alljagd stellt einen Kurzwaffentresor der Widerstandsklasse 1 zur Verfügung.



3. Preis

Jagdmesser JÄGER-Collection

Ideal zum Aufbrechen Ihrer Böcke.

UND SO MACHEN SIE MIT:

Sollten Sie in diesem Jahr im deutschsprachigen Raum einen starken oder abnormen Bock erlegen – dann halten Sie diesen Moment fest! Nehmen Sie Ihre Kamera zur Hand und fotografieren Sie Ihren Bock im Hochformat, sodass sein Gehörn gut zur Geltung kommt. Je besser die Bilder, desto größer die Chance auf einen Abdruck in der Kategorie „Abnorm“. Bei der Rubrik „Kapital“ werten wir nach dem Gehörngewicht (bei abgekochtem, ganzem Schädel bitte 90 Gramm abziehen). Dazu nennen Sie uns das geschätzte

Alter, Erlegungsdatum, Uhrzeit und Ort (mit Bundesland und Kreis) sowie Ihre vollständige Anschrift. Nur so können wir sie im Anschluss an die Bockparade kontaktieren und ihren Gewinn übersenden.

Als Gewinn für die drei Erstplatzierten der Kategorien „Kapital“ und „Abnorm“ einer jeden Ausgabe des JÄGER gibt es eine Medaille.

Unter allen Einsendungen der Bockparade werden die drei aufgeführten Hauptpreise verlost: Die Savage Impulse, das Noblex Vector 8x56, sowie ein

hochwertiges Messer aus unserer JÄGER-Collection.

Ihre Bilder und die Angaben zur Trophäe schicken Sie bitte per E-Mail an:

info@jaegermagazin.de

Stichwort: Bockparade

Einsendeschluss ist der 16. Oktober 2025.

Beispielloser Niedergang

Stehen Hase, Fasan & Co. bald auf der Roten Liste? **PROF. DR. HANS-DIETER PFANNENSTIEL** weiß, wie es ums Niederwild steht.

Ein Bild mit
Seltenheitswert
und in vielen
Regionen gar
nicht mehr zu
beobachten.



Foto: Stefan Meyers





In der Agrarwüste ist kein Platz für seltene Arten.

Niederwild mit Ausnahme des Rehwildes (wie lange noch?) ist in unserer modernen Agrarlandschaft im Niedergang begriffen. Schaut man sich die Streckenentwicklung der letzten 40 Jahre an, springt die Abwärtstendenz bei Hase, Kaninchen und Fasan sofort ins Auge, wobei es durchaus deutliche Unterschiede von Jahr zu Jahr und von Region zu Region gibt.

Die Erinnerung an bessere Zeiten kann einem allerdings niemand nehmen, lautet eine Binsenweisheit. Und tatsächlich muss ich heute oft an vergangene Zeiten denken, wenn ich durchs eigene Revier in Brandenburg fahre und kein Rebhuhn, keinen Kiebitz, keinen Fasan und kein Kaninchen mehr sehe. Vor 50 Jahren, damals lebte ich noch in Niedersachsen, sind wir an manchem Herbstwochenende zu zweit oder zu dritt mit dem Deutsch Kurzhaar zum Stokeln zu Fuß ins Revier gezogen. Immer dabei war der Drilling. Falls man mal in einem Feldgehölz eine Sau hochmachte, war man so auch mit der Kugel gerüstet, und für Karnickel hatte man immer ein paar Streupatronen dabei. Die Strecke war klein, aber

fein und abwechslungsreich. Hase, Kaninchen, Fasan, und Rebhuhn waren meist dabei und auch der ein oder andere Fuchs kam zur Strecke. Sauen waren damals noch rar. Nur selten kam bei diesen bewaffneten Wochenendspaziergängen mal eine zur Strecke. Lag aber eine, zog das einen ausgedehnten feuchtfröhlichen Samstagabend nach sich.

Tempi passati muss man heute leider sagen. Hasen sind im Brandenburger Revier zwar da, ihr Besatz aber lässt keine geregelte Bejagung zu. Nur alle paar Jahre mal wird ein Hase mit der kleinen Kugel beim Ansitz als Festtagsbraten erlegt. Die Zählung der Hasen im Rahmen des W.I.L.D. Programms des DJV (Scheinwerfertaxation) hatte 2008 bei uns knapp über 20 Stück pro 100 Hektar als Herbstbesatz ergeben. Das war für Brandenburg ein ansehnlicher Wert. Nur vier Jahre später war die Zahl der Hasen auf knapp über drei gesunken. Dieser Niedergang wird verständlich, wenn man weiß, dass 2008 im Nachbardorf ein Biogaspark mit 10 Anlagen in Betrieb gegangen war. Mit der Umstellung auf zwei „Ernten“ pro Jahr auf den Ackerflächen – Roggen wird Ende Mai (!) gehäckselt und Mais im Herbst – war der Lebensraum

für Meister Lampe nicht mehr geeignet, und auch für manche andere Art der Agrarlandschaft läutete das Totenglöckchen. Kiebitze und Rebhuhn sind verschwunden, den Wachtschlag hört man nur noch ganz vereinzelt, Fasanen sieht man nur extrem selten, obwohl Niederwildarten der Agrarlandschaft seit vielen Jahren bei uns nicht bejagt werden.

Wildkiller Biogas

Beim Roggenhäckseln im Juni sind Kitze bereits recht mobil. Sie verlassen den Roggen oft kurz vor dem Häcksler, um hinter der Maschine gleich wieder in den Schlag zu wechseln. Ist der Schlag abgeerntet, sind auch die Kitze verschwunden: Roggensilage mit Wildbreteinlage! Liefen zu Beginn dieses Biogaswahnsinns noch bis zu 20 Störche hinter dem Häcksler her, um alle toten oder noch lebenden Opfer aufzupicken, die sich im Roggen verborgen hatten, so verlieren sich heute meist nur noch ein bis zwei Adebare hinter dem Häcksler, die kaum etwas zum Aufpicken finden. Es ist nur schwer, zu verstehen, wie im Widerspruch zu all unseren Biodiversitätsstrategien die Agrarlandschaft als Lebensraum vieler Arten immer



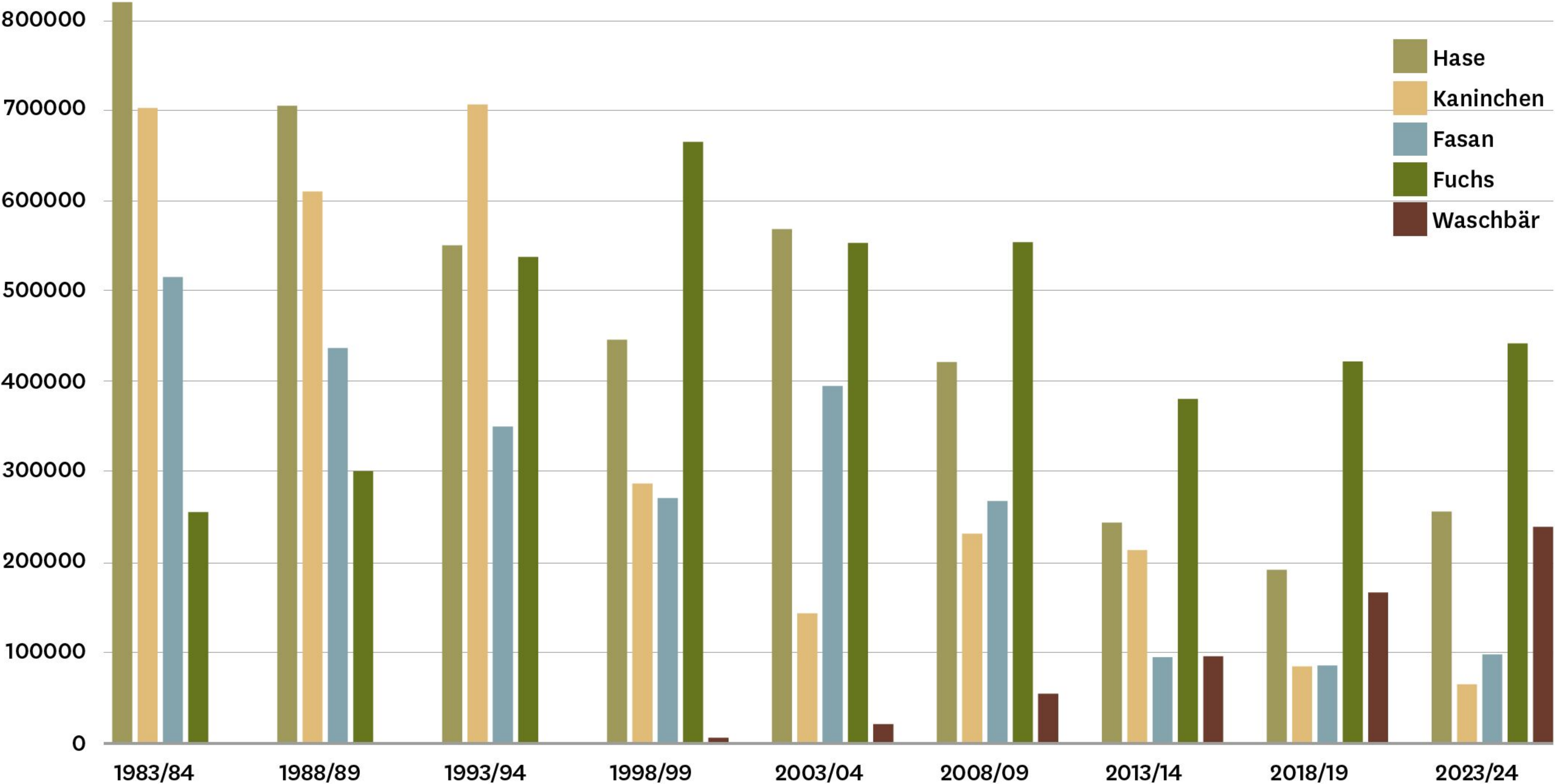
Foto: Sebastian Grell

weiter entwertet wird. Allein die Maisanbaufläche in Deutschland hat sich im Lauf der letzten Jahrzehnte von unter 100.000 Hektar auf 2,5 Mio Hektar vergrößert. 2024 wurden in Deutschland 13 Mio Tonnen Getreide importiert. 40 Prozent davon waren Weizen und Mengkorn. Wir importieren also einerseits Millionen Tonnen Getreide, das zum Brotbacken benötigt wird, bauen andererseits auf etwas über 21 Prozent unserer Ackerfläche Mais als Viehfutter und zur Erzeugung von Biogas an. In einem Gutachten vom November 2007 des Beirats für Agrarpolitik beim Bundeslandwirtschaftsministerium geht es um die Nutzung von Biomasse zur Energiegewinnung. In diesem Gutachten übt der Beirat deutliche Kritik an der zu „hohen Subventionierung von energetisch und klimapolitisch ineffizienten Bioenergielinien“, wobei es insbesondere um die Erzeugung von Biogas auf Maisbasis und die Produktion von Biokraftstoffen aus Getreide ging. Das Gutachten zeigt mit aller Deutlichkeit, dass die Kosten zur Vermeidung von CO₂-Ausstoß durch Vergärung von Mais zu hoch sind. Mitte 2024 waren in Deutschland etwa 9.600 Biogasanlagen in Betrieb und erzeugten eine elektrische Leistung von mehr als 5.600 Megawatt. Sie lieferten rund 5,4 Prozent des deutschen Stromverbrauchs. Ohne die Subventionierung der Biogaserzeugung durch erhebli-



Streckenentwicklung in Deutschland über 40 Jahre (Stück)

Die Wende in der Agrarpolitik markiert auch eine negative Wende in der Artenvielfalt.

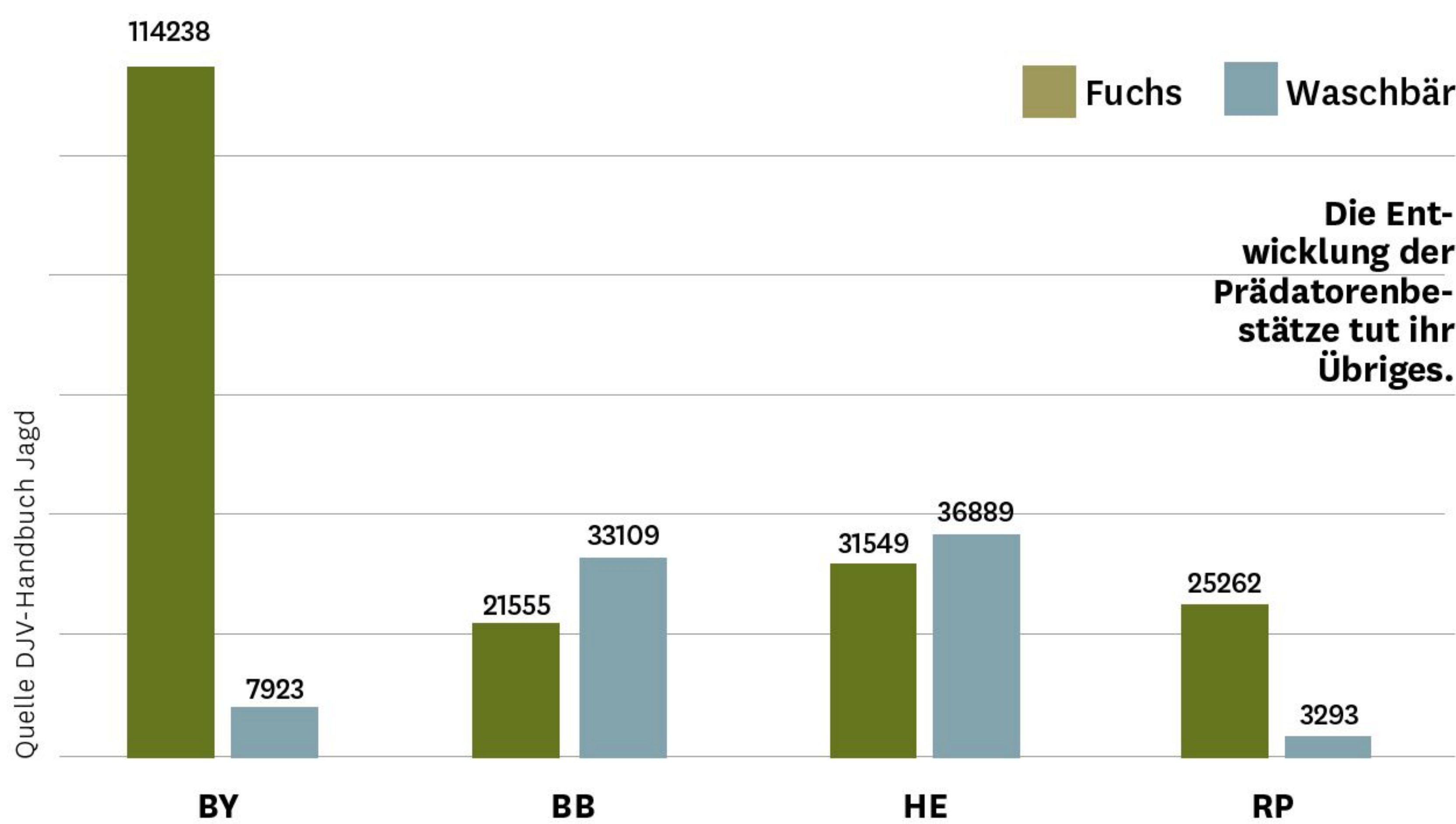


Quelle DJV-Handbuch Jagd



Gibt es kleinpar-
zellerte Ackerstruk-
turen, so kommen
Fasane vor.

Streckenvergleich für vier Bundesländer (Stück)



che Steuermittel gäbe es allerdings wohl höchstens die Hälfte der Zahl an Biogasanlagen. Die Grundidee – Vergärung von Substraten, die ohnehin anfallen – ist gut und sinnvoll. Anbau von Mais ausschließlich zur Erzeugung von Biogas führt diese Idee aber ad absurdum.

Bilder vergangener Tage

In Kindertagen war ich bei jeder Gelegenheit draußen in der Feldflur und auf Wiesen, die diesen Namen noch verdienten. In meiner Erinnerung sind Bilder geblieben, von bunten Blütenteppichen mit einer Vielzahl von Insekten. Vor allem die vielen verschiedenen Arten auffälliger Tagschmetterlinge sehe ich noch heute vor mir. An jeder



Foto: Sebastian Grell

Ecke machte man beim Spaziergang einen Hasen hoch. Zur Spurlautprüfung unserer Jagdhunde muss man heute oft lange Anreisen in ein Revier in Kauf nehmen, in dem noch genügend Hasen vorhanden sind. Heute werden solche Flächen Grünland genannt. Die Zahl der Pflanzenarten ist extrem zurückgegangen, und als Folge dieses Artenchwundes hat auch die Zahl an Insektenarten extrem abgenommen. Dies trifft ganz besonders auf Grünlandflächen zu, die der Schnittnutzung dienen. Um in immer kürzeren Abschnitten Schnittgut gewinnen zu können, wird immer intensiver gedüngt. Das war das Todesurteil für alle Pflanzen, die auf nährstoffarme Böden angewiesen sind. Damit fehlt dann auch die Vielfalt an Insekten.

Derzeit sind bei uns nur noch etwa 28 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche sog. Dauergrünland. Das sind etwa 4,5 Mio. Hektar. Seit 2013 gelten sog. „Greening“-Auflagen, nach denen Grünlandumbruch zumindest genehmigt werden muss oder sogar verboten ist.

Monotonie auf dem Acker

Inzwischen dürfte allgemein bekannt sein, wie anfällig Monokulturen von Pflanzen für sog. Schädlinge jeder Art sind, wobei Ackerbau und Wald gleichermaßen betroffen sind. Deshalb werden in Deutschland jedes Jahr knapp 17.000 Tonnen Herbizide und 11.500 Tonnen Fungizide auf landwirtschaftlichen Flächen eingesetzt. Die Herbizidmenge hat sich seit etwa 30 Jahren kaum geändert, die Menge an ausgebrachten Fungiziden ist in diesem Zeitraum jedoch von etwa 9.500 Tonnen auf 11.500 Tonnen gestiegen. Alleine 4.100 Tonnen Glyphosat werden alljährlich auf den Äckern ausgebracht. Diese Chemikalie steht seit Langem im Verdacht, Krebs zu erregen.

Vonseiten der Wissenschaft ist zu diesem Verdacht das letzte Wort wohl noch nicht gesprochen. Unübersehbar aber ist die Zahl der Publikationen, in denen die Giftwirkung von Glyphosat und anderer Mittel auf verschiedenste Organismen-Arten dargelegt wird. Selbstverständlich, ohne den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln fielen Ernten geringer aus. Würden jedoch die Anbauflächen für Biogasmais zur Produktion von Nahrungsmitteln genutzt, ließe sich extensiver und mit geringerem Einsatz von Pflanzenschutz-Chemie arbeiten.

Die moderne Landwirtschaft entzieht vielen Tier- und Pflanzenarten unserer Kulturlandschaft ihren Lebensraum. Man muss diese Tatsache nicht unbedingt als Vorwurf an Landwirte verstehen. Viele Auswüchse wurden und werden durch Vorschriften aus Berlin und Brüssel geradezu provoziert. Auch die Auswirkungen des Klimawandels – lang anhaltende Trockenheit, Starkregen, Stürme – mit lokal extremen Wetterereignissen setzen vielen Arten der Agrarlandschaft zu. Als Jäger können wir die bisher beschriebenen Negativfaktoren für unser Niederwild nicht beeinflussen. Die einzige Schraube, an der wir drehen können, ist das sog. Beutegreifermanagement. Es gibt durchaus Reviere, wo man das ernst nimmt und die Bejagung von Fuchs, Waschbär & Co. kontinuierlich und flächendeckend betreibt. Wenn das allerdings ringsum nicht ähnlich intensiv praktiziert wird, stellen sich auf Dauer keine Erfolge ein. Vonseiten mancher nicht jagender Naturschützer wird immer wieder behauptet, die Bejagung bspw. des

Fuchses habe keinerlei Einfluss auf Niederwildbesätze, weil der Verlust von Lebensraum der entscheidende Negativfaktor sei. Das mag richtig sein. Beispiele, bei denen Prädatorenmanagement Erfolge zeigt, lassen sich jedoch nicht einfach wegleugnen.

Raubwild ohne Konsequenzen?

Die Zahl erlegter Füchse war in den letzten vier Jahrzehnten starken Schwankungen unterlegen, liegt aber heute noch weit über dem Wert von vor 40 Jahren. Interessant ist der Rückgang der Fuchsstrecke seit Ende des vorigen Jahrhunderts vor allem, wenn man die parallel dazu ansteigende Waschbärenstrecke anschaut. In Hessen, sozusagen die Urheimat des Waschbären in Deutschland, und in Brandenburg werden heute deutlich mehr Waschbären als Füchse gestreckt, während in Bayern und Rheinland-Pfalz die Fuchsstrecken weit überwiegen. Diese Unterschiede spiegeln schlicht die Ausbreitungsgeschichte des maskierten Räubers wider. Ob der erwähnte Rückgang der Fuchsstrecken parallel mit steigenden Erlegungszahlen von Waschbären kausal zusammenhängt, lässt sich ohne detaillierte Untersuchungen nicht beantworten. Vermuten könnte man einen solchen Zusammenhang im Sinne von Konkurrenz schon, haben Fuchs und Waschbär doch durchaus vergleichbare Nahrungsspektren.

Die Höhe der Besätze von Niederwild und Raubwild zeigen durchaus gewisse Wechselwirkungen, aber ohne genauere Analyse lässt sich meist nicht klar sagen, wer wen reguliert. Das liegt u. a. daran, dass Fuchs und Waschbär bspw. Nahrungsgeneralisten sind, also nicht nur von einer oder wenigen Beutearten abhängen. So klare Wechselwirkungen wie zwischen kanadischem Luchs und Schneeschuhhasen lassen sich bei uns kaum feststellen. Da in Kanada der Schneeschuhhase die bevorzugte, ja fast ausschließliche Beute des Luchses ist, ist dort die Beziehung klar: Viele Schneeschuhhasen, viele Luchse und umgekehrt.

Beim Vergleich der Niederwildsituation heute mit der von vor 50 Jahren beschleichen mich eher Wehmut und Hoffnungslosigkeit als Zuversicht in die Zukunft. Der gegenwärtige Fokus großer Teile der Jägerschaft auf Schalenwild hat mangels Niederwild auch dazu geführt, dass jüngere Jäger für die erlebnisreiche und spannende Niederwildjagd kein Gespür mehr haben. Bei einem Symposium zum Wiesenvogelschutz hat ein Teilnehmer die entsprechenden Programme von Naturschutz und Jägerschaft als Sterbehilfe bezeichnet. Leider charakterisiert diese Aussage die gegenwärtige Situation nur allzu passend. ■



Auf der Jagd
müssen tech-
nische Abläufe
rein instinktiv
erfolgen.

Der Drückjagdprofi im Interview

FRANZ-ALBRECHT ZU OETTINGEN-SPIELBERG hat
Chefredakteurin **MADELINE LINDHORST** seine besten Tipps
für Jagdvorbereitung und Training verraten.

Aufnehmen, Mit-
fahren, Abkrümmen
sowie der richtige
Vorhalt passieren mit
viel Training komplett
unterbewusst.





Foto: Hornady/MOTV

Seine Drückjagdfilme haben mittlerweile Kultstatus erlangt und man kann sicher sagen, dass unter anderem seine Herangehensweise an die Vorbereitung auf den bewegten Schuss dazu beigetragen hat, dass eine ganze Generation von Jägern sich besser auf die Drückjagd vorbereitet.

Waffen, die speziell für eine intuitive Handhabung ausgelegt sind, Rotpunktvisiere und schnelle Kaliber sind dadurch zur Standardausrüstung geworden.

Doch wie bereitet sich Franz-Albrecht selbst auf die Jagd vor und warum geht er wirklich auf die Jagd? Sind es die rasanten Sauen oder machen ganz andere Erlebnisse für ihn einen perfekten Jagdtag aus? Wir wollten es genau wissen und haben ihn zum Interview getroffen.

Was ist dein ultimativer Tipp für die Drückjagdvorbereitung?

Franz-Albrecht: Ich würde sagen, viel auf den Schießstand zu gehen. Und vor allem viel trocken zu üben. Also nicht nur, um viel zu schießen auf den Schießstand fahren, sondern auch um das saubere Abziehen zu üben und jeglichen kleinen Mucker, den man sich durch zu viel echtes Schießen antrainiert hat, wieder auszumerzen.

Solche Sachen sind extrem wichtig und je mehr man übt, desto besser kann man es nachher abrufen, wenn es darauf ankommt.

Wie bist du ausgerüstet für die Drückjagd?

Das kommt darauf an, wo die Jagd stattfindet, aber wichtig ist mir vor allem warme Kleidung, da ich schnell friere.

Wichtig ist mir, dass die Bekleidung in einem Layeringverfahren aufgebaut ist, sodass ich sehr schnell etwas an- oder ausziehen kann und vor allem immer beweglich bin, um schnell im Anschlag zu sein.

Welche Waffe und Munition verwendest du?

Ich bin jemand, der immer für jede Saison etwas neues ausprobiert und darauf freue ich mich dann auch schon das ganze Jahr im Vorfeld. Sei es jetzt ein neues Geschoss, ein neues Kaliber, eine neue Optik oder Waffe.

Beispielsweise, dass ich von der Doppelbüchse auf den Repetierer wechsele oder umgekehrt. Das sollte man eigentlich nicht machen, da man am besten bei einer Waffe bleibt, die man kennt und mit der man sich wohlfühlt, aber für mich hat das Handwerkszeug einen großen Stellenwert und ich habe Spaß an hochwertiger Ausrüstung, darum probiere ich auch immer Neues aus.



Franz-Albrecht mit einem gewaltigen Drückjagckeiler.

Welche ist deine Lieblingsjagdart?

Für mich ist am wichtigsten, dass die Jagd in Verbindung mit Land- und Forstwirtschaft funktioniert. Zu sehen, wie der Wald wächst und wie der Wildbestand sich parallel dazu entwickelt. Mai bis Juli sind es die Böcke, dann im September ist es das Rotwild, dann kommt die Schauflerbrunft, dann die Muffelbrunft, die ersten Drückjagden und Treibjagden. Und das mitbegleiten zu dürfen, ist jagdlich meine größte Freude.

Aber auch Trophäenträger über viele Jahre zu begleiten, wie sie sich entwickeln, vielleicht mal eine Abwurfstange zu finden, das ist für mich mit das Schönste.

Wenn du die Wahl hättest, im Ausland auf Rehwild zu jagen, welches Land reizt dich diesbezüglich am meisten?

Das, was Spanien momentan in Sachen Rehwild produziert, ist mit den anderen Ländern nicht vergleichbar. Sicher gibt es auch in Eng-

land, in Ungarn, in Rumänien starke Böcke, aber ich würde sagen, dass der Grunddurchschnitt nirgends so gut ist, wie in Spanien.

Gibt es eine Wildart, die dich reizt, auf die du unbedingt noch jagen willst?

Meine Lieblingswildarten sind die, mit denen wir uns hier rund ums Jahr im europäischen Raum beschäftigen dürfen. Rehwild, Schwarzwild, Rotwild, Damwild, Muffelwild. Wobei das Rehwild dabei für mich wohl mit



Foto: Hornady / MOTV

„Zu sehen, wie das Wild sich entwickelt, ist für mich das Schönste.“

JÄGER THEMEN

Experteninterview

Im Interview verriet Franz-Albrecht, was die Jagd für ihn so besonders macht.



Foto: Redaktion

den größten Stellenwert hat. Ich bin tatsächlich gar nicht so der große Auslandsjäger, was mich auch freut, weil ich dadurch viel Zeit mit meiner Familie verbringen kann. Was mich jagdlich noch reizen würde, wäre vielleicht ein hart erkämpfter Maral in Russland.

Was würdest du einem Jungjäger als Rat für die erste Jagd mitgeben?

Ich würde schauen, dass ich mich mit meinem Equipment so gut auskenne, dass wenn ich vor dem Stück stehe, der Umgang mit der Ausrüstung so instinktiv wie möglich verläuft.

So hat er die Zeit hat, sich mit dem Stück in Verbindung zu setzen, sich nur auf das Stück und die Situation zu konzentrieren. Wie steht der Wind, wie komme ich dran.

Da hilft so viel üben wie möglich! Das muss nicht nur das Schießen sein, sondern beispielsweise das Hoch- und Runterdrehen der Vergrößerung am Zielvernrohr. Damit man in der entscheidenden Situation nicht mehr schauen muss, auf welcher Vergröße-

rung das Glas steht oder wie weit man drehen muss, um die Vergrößerung zu reduzieren.

Wie war das bei dir damals, hattest du einen Lehrherrn?

Ich glaube, dass ich das Glück hatte, unfassbar viel Erfahrung sammeln zu dürfen. Denn es gibt Leute, die sind unglaublich belesen und wissen, wie ein Lexikon, nahezu alles über die Jagd, nur was man nicht anüben oder kaufen kann, ist die jagdliche Erfahrung. Und die macht den großen Unterschied. Da hatte ich einfach das Glück, dass ich extrem viel im Revier war und Erfahrung sammeln durfte.

Was wünschst du dir für die Zukunft der Jagd?

Ich hoffe, dass unsere Jagdpolitik in Deutschland mit den sich ändernden Jagdgesetzen weiterhin eine gute und vor allem waidgerechte Jagd zulässt. Und natürlich wünsche ich allen viel Erfolg im neuen Jagdjahr und ein sicheres Jagen!

So geht Schwarzwild!

Mit gutem Konzept und konsequenten Ruhezeiten lassen sich die Schwarzkittel sehr gut lenken und bewirtschaften. Revierjäger **DAVID MEIER** verrät, wie er das anstellt.

Ob die Sauen die Schädflächen wieder verlassen, liegt vor allem an der Jagdstrategie.

Foto: Hsven-Erik Arndt





Foto: David Meier

Revierjäger David Meier mit Teckel und Labrador nach erfolgreicher Nachsuche auf einen laufkranken Überläufer.

Sauen sind hochintelligent und lassen sich mit der richtigen Strategie das ganze Jahr über lenken. Alte, kapitale Keiler sind keine seltenen Einzelfälle und auch eine gesunde Alterspyramide muss kein Zufallsprodukt sein. Revierjäger David Meier bewirtschaftet gemeinsam mit seinem Kollegen im Nordosten der Bundesrepublik ein großes Hochwildrevier, in welchem er die Sauen mit „Zuckerbrot und Peitsche“ bei der Stange hält.

Doch was ist das Geheimnis für Borstler, die an die Kirmung kommen, alte reife Keiler und „dicke Muttis“, die dafür sorgen, dass

die Rotte den Wildschadensflächen nachhaltig fernbleibt? Der Schwarzwildprofi stellt uns sein Konzept, eine Mischung aus sehr viel Ruhe und ganz gezielter, selektiver Bejagung, vor.

Klare Maxime

Wie geht man am besten vor, um einen guten Schwarzwildbestand zu bekommen? Es ist immer die Frage danach, was man bei sich im Revier will. Will man eine große Bewegungsjagd? Welche Strukturen sind vorhanden, hat man viel Einstand, viel Feld? Welche Wildschadensschwerpunkte gibt es oder haben wir mit Seuchenprävention zu kämpfen?

Grundsätzlich kann aber für alle Reviere gelten: Frischlinge, Frischlinge, Frischlinge. Damit kann man eigentlich nichts verkehrt machen. Natürlich kann es je nach Jahreszeit sein, dass eine schwache Sau auch schon führt, wir kennen ja das Schwellengewicht von ca. 25 kg aufgebrochen. Darum gilt es auch bei geringeren Sauen immer sauber anzusprechen, die Wahrscheinlichkeit, dass eine Frischlingsbache bereits inne hat oder führt ist jedoch wesentlich geringer, als bei Überläufern oder älteren Stücken.

Wenn eine Rotte anwechselt, sollte man sich selbstredend auf die Frischlinge konzentrieren. Zudem reißt man sich natürlich

auch keinen Bruch bei der Bergung. Wenn ich Frischlinge gezielt bejage, bekomme ich an gewissen Stellen natürlich auch eine Vergrämungswirkung. Um Wildschäden zu verhindern, ist die Frischlingsbejagung also wesentlich besser geeignet, als die Erlegung eines einzelnen jungen Keilers beispielsweise.

Wir bejagen ganzjährig Frischlinge und das in allen Größenstadien. Gerade jetzt beim Maislegen und mit der Aussaat der Erbsen, sind Wildschäden bereits vorprogrammiert. Oft schaue ich mir das in der ersten Nacht noch an. Wenn dann aber keine

Überläufer vor Ort sind, erlege ich auch gestreifte Frischlinge, um die Sauen von den Schadflächen zu kriegen.

Was sollte man wann am besten erlegen?

Wenn man sich die Statistiken anschaut, dann ist der Überläuferanteil immer sehr, sehr hoch. Das liegt daran, dass gerade Überläuferkeiler sehr leicht anzusprechen sind. Ähnlich wie die Böcke beim Rehwild, sind die männlichen Stücke beim Schwarzwild darum meist überrepräsentiert. In der

Populationsdynamik komme ich damit allerdings kein Stück weiter.

Mit der beginnenden Vegetationsperiode sind die Frischlinge dann ohnehin deutlich schlechter zu sehen und dementsprechend zu bejagen. Also heißt es bereits früh einzugreifen, wenn sich die Möglichkeit dazu bietet.

An der KIRRUNG, wo der Jagddruck sehr gezielt sein sollte, können auch gezielt Überläufer erlegt werden. Hier liegt der Fokus übers Jahr gesehen aber ganz klar auch auf der Frischlingsklasse, allerdings muss ich hier nicht zwingend scharf jagen und kann die Sauen so zu bestimmten Jahreszeiten auch gezielt im Bereich der KIRRungen und Ruhezonen binden, um sie zugleich von den Feldern fernzuhalten.

Lassen sich die Sauen steuern?

Beim Schwarzwild geht das sehr gut, da die Sauen extrem lernfähig sind.

Gute 80% der Jahresstrecke erlegen wir mit Jagdgästen. Wenn ich da 24/7 rund ums Jahr Jagddruck ausübe, wird die Bejagung extrem schwierig. Wir handhaben es darum so, dass wir ganzjährig die Intervalljagd ausüben.

Dabei orientieren wir uns, nach alter Schule, ganz klassisch an den Mondzeiten. Fünf Tage vor und fünf Tage nach Vollmond erstreckt sich das jeweilige Intervall. Dann jagen wir auch an Wechseln, Schadflächen und KIRRungen mit großer Mannschaft.

Das hat mehrere Vorteile: Eine Woche Jagd und drei Wochen Jagdruhe. Ich kann KIRRungen sehr attraktiv gestalten.

Die Sauen nehmen mir die kurze Bejagung in der Regel nicht lange übel. Es mag sein, dass eine Rotte einmal für zwei Wochen der KIRRung fernbleibt, wenn Frischlinge daraus erlegt wurden, in der Regel sind die Schwarzkittel dadurch jedoch nicht nachhaltig beunruhigt, herrscht doch während 3/4 des Monats komplette Jagdruhe im Bereich der KIRRungen.

was bringen ruhezonen?

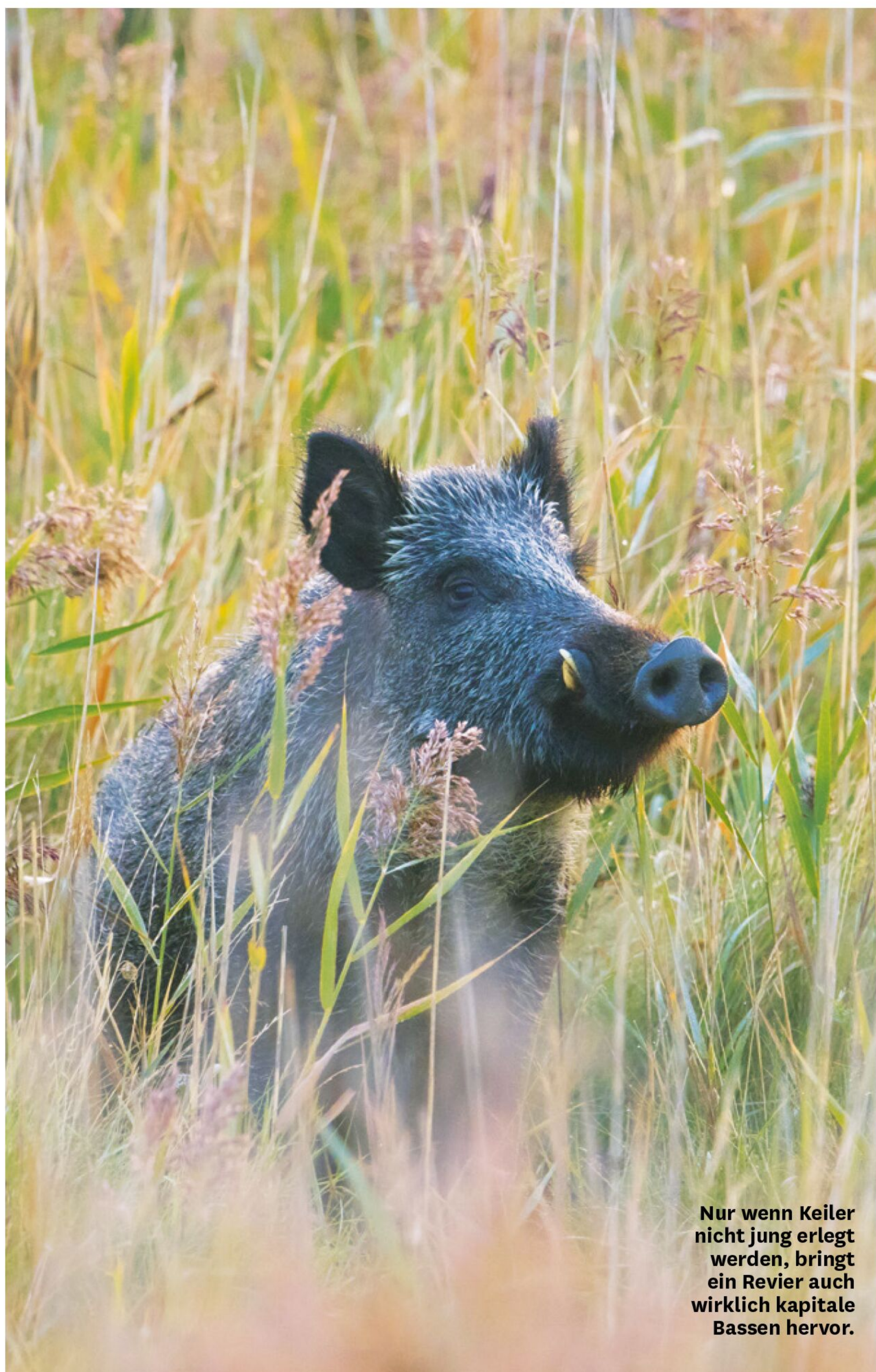
Ruhezonen sind sowohl für das Schwarzwild als auch für alle anderen vorkommenden Wildarten sehr wichtig.

Rund 40% der Fläche werden von uns regulär in Intervallen bejagt. Allerdings gibt es ja auch noch andere Schalenwildarten, auf die wir Rücksicht nehmen müssen. Das Rotwild beispielsweise vermag sehr genau einzuordnen, ob es gerade bejagt wird oder nicht. Auch beim Damwild und Rehwild lässt sich das beobachten.

Mehr sichtbarkeit im intervall

Wir stellen in der Vegetationsphase schon eine merkliche Tagaktivität fest. Das dürfte

Foto: ven-Erik Arndt



Nur wenn Keiler nicht jung erlegt werden, bringt ein Revier auch wirklich kapitale Bassen hervor.

„Grundsätzlich gilt: Frischlinge, Frischlinge, Frischlinge!“

Top 5 für Borstler

- Ruhe: Man muss nicht auf der gesamten Fläche immer und überall präsent sein! Klar definierte Ruhebereiche helfen dem Wild und sind Gold wert!
- Intervalljagd: Feste Intervalle schaffen Vertrauen und sorgen dafür, dass die Sauen auch wieder in Ruhe an die Kirrung oder auf den Wildacker wechseln können. Knarzt immer irgendwo eine Kanzeltür oder bricht ein Schuss, sind die schwarzen Gesellen ständig auf der Hut.
- Frischlinge, Frischlinge, Frischlinge: Keiler haben keinen nennenswerten Einfluss auf die Populationsdynamik. Um Wildschäden zu verhindern und einen sinnvollen Abschuss zu tätigen, gilt es also vorrangig Frischlinge und weibliche Überläufer zu strecken!
- Ausnahme Drückjagd: Ein Teil der Strecke kann auf der Drückjagd erfüllt werden, hierbei werden ausnahmsweise die Einstände beunruhigt.
- Gezielter bachenabschuss: Hin und wieder müssen auch adulte weibliche Stücke erlegt werden. Diese machen keinen großen Teil des Abschusses aus, sollten jedoch auf der Einzeljagd sorgfältig ausgewählt.

aber auch den kurzen Nächten im Sommer geschuldet sein.

Gute 80% aller Sauen erlegen wir, auch übers ganze Jahr gesehen, in der ersten Nachthälfte. Das ist ja auch schon mal ein Wort. Ganz viele erlegen schon um 19 oder 20 Uhr die erste Sau.

Sicher 75% der Sauen eines Jahres erlegen wir in der Vegetationszeit von April bis August bei wirklich gutem Licht. Gerade an den Schlagkanten oder an Hotspots wie Stoppelflächen, kommen die Sauen oft schon bei gutem Licht. Außerhalb des Intervalls klammern wir aus, dass wir als Berufsjäger auf Wildschadensflächen scharf jagen.

Auf landwirtschaftlichen Flächen müssen wir das, um die Sauen in andere Bereiche zu lenken und den Wildschaden auf den Feldern gering zu halten. Hier gilt es für die Landwirte Flagge zu zeigen!

Bei uns sind die Kirrungen sehr gut begangen, wir können hier durch die Intervalljagd kaum Beeinträchtigung feststellen. Viele Jäger machen sich wohl aber auch durch das Verhalten nach dem Schuss einiges kaputt. Wer sich lange an der Kirrung aufhält, mit dem Auto hinfährt oder gar vor Ort aufbricht, riskiert, dass die Borstler den Schuss unweigerlich mit uns verknüpfen. Auch hier lässt sich extrem viel für die Sauen tun, indem



So sollte eine Drückjagdstrecke aussehen: das Gros der Beute besteht aus Frischlingen.

Foto: David Meier



Wenn man die Bestände und den Wildschaden im Griff hat, kann man die Keiler auch alt werden lassen.

man ohne Licht leise angeht, bereits rechtzeitig sitzt, nach dem Schuss kurz Ruhe einkehren lässt und die Sau dann zügig ohne großen Lärm birgt, um sie anschließend an der Wildkammer zu versorgen.

Wir bleiben mit unserem Kirrgut und den angelegten Kirrungen weit hinter dem zurück, was rechtlich möglich oder zulässig wäre. Da wird in vielen anderen Landesteilen wesentlich mehr gekirrt. Dennoch werden die Stellen sehr gut angenommen.

Die Funktion adulter Bachen

Bei uns auf der Fläche des landwirtschaftlichen Betriebes müssen wir sowohl landwirtschaftliche als auch jagdliche Belange berücksichtigen. Wir müssen auch ein jährliches Soll an Bachen erfüllen. Den Abschuss machen aber nur wir Berufsjäger oder wirklich zuverlässige Begehungsscheininhaber. Alte Bachen sind sehr wichtig für die Überlieferung der Revierstruktur. „Die wissen, wo es ihnen gut geht und wo es wehtut.“ Für den Erhalt der Bestände und der Population

sind die Bachen also elementar wichtig, es geht nicht ohne!

So gliedert sich die Jagd

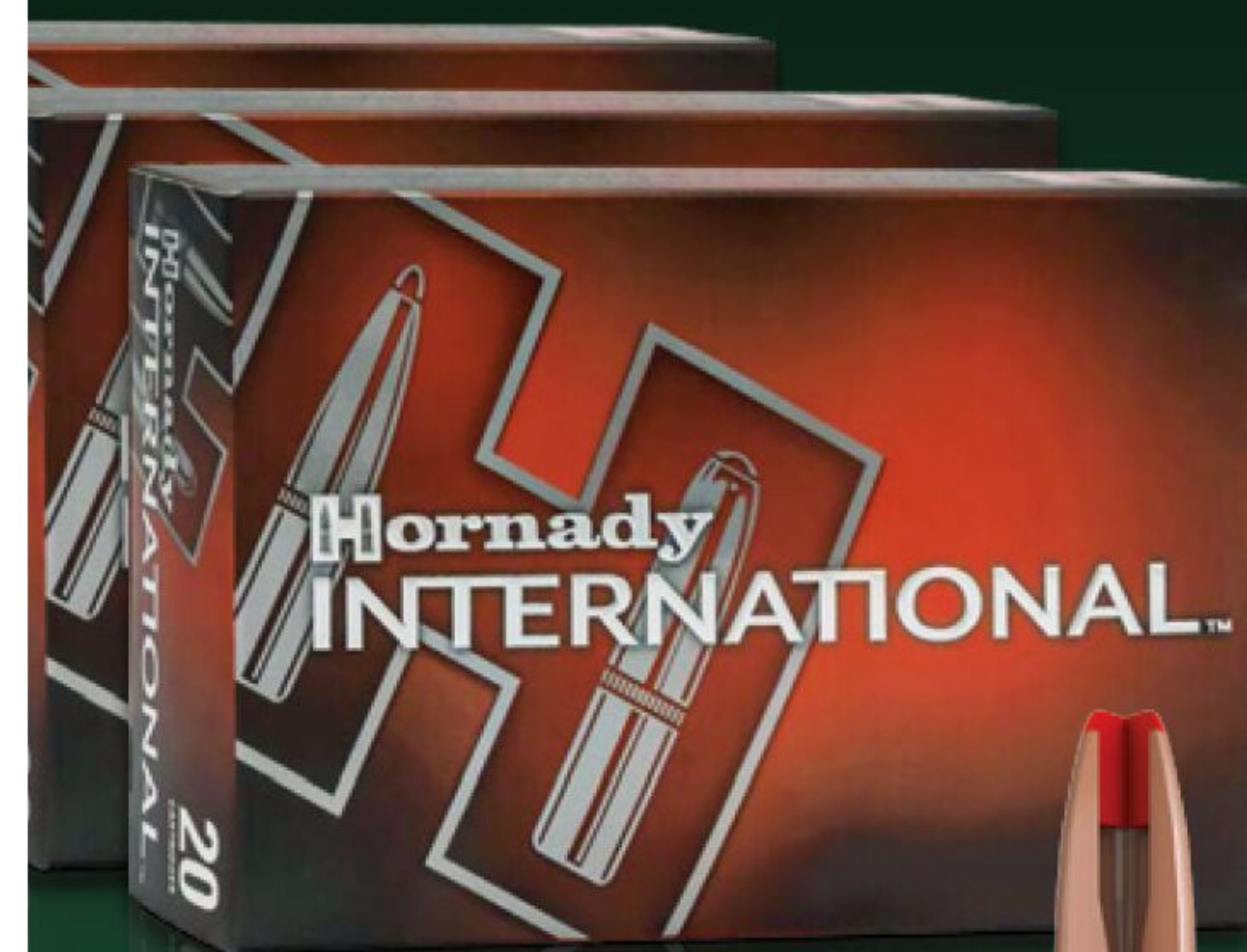
Im Wald und in den Schilfgebieten lassen wir, bis auf die Drückjagden, Ruhe. Wir versuchen, den Schwerpunkt auf 50% reguläre Bejagung per Intervall, 25% sehr intensive Jagd an Wildschadensflächen und 25% auf den sonstigen Ruheflächen zur Drückjagd zu legen. Die Alterspyramide lässt sich grob nach dem Lüneburger Modell skizzieren.

Jedes Jahr erlegen wir um die 300 Sauen, davon 200 Frischlinge, 80 Überläufer und etwa 20 adulte Stücke. Gerade männliche Stücke haben keinen wesentlichen Anteil an der Populationsdynamik, darum lassen wir sie auch alt werden. Reife Keiler sind dennoch äußerst selten, ihre Erlegung lässt sich nicht planen.

Wenn es möglich ist, die Rote einwandfrei anzusprechen, dann halten wir immer dazu an, einen weiblichen Frischling oder Überläufer zu erlegen. ■

Hornady

Präzise. Zuverlässig. Waidgerecht.



DIE ULTIMATIVE JAGDPATRONE, GELADEN MIT DEM **BLEIFREIEN** GESCHOSS VON HORNADY MIT HÖCHSTER PRÄZISION UND WIRKUNG.

ECX



Mit neuen Zugaben im neuen Jagdjahr!



LIEFERUNG OHNE WAFFE UND PATRONEN

Beim Kauf von mindestens **DREI SCHACHTELN** sortenreiner **Hornady International ECX Munition** in gleicher Laborierung bekommen Sie eine Schildkappe und eine Schafertasche mit Patronenhalter Ihrer Wahl – schwarz oder braun Rechtshand bzw. schwarz Linkshand – als

**ZUGABEN
IM WERT
VON**

70,90 UVP €.

ERHÄLTICHE KALIBER:

.223 Rem., 6,5x55, 7x57, 7x64, 7x65 R, .308 Win., .30-06 Sprg., .300 Win. Mag., 8x57 JS, 8x57 JRS, 9,3x62, 9,3x74 R

Wie es geht?
Einfach scannen!



Aktionsdatum
01.03.–30.06.2025

HELMUTHOFMANN.DE



Hofmann



GEFAHR DURCH FEUER ODER SPLITTER, SPRENG- UND WURFSTÜCKE. VON HITZE, HEISSEN OBERFLÄCHEN, FUNKEN, OFFENEN FLAMMEN SOWIE ANDEREN ZÜNDQUELLENARTEN FERNHALTEN. NICHT RAUCHEN. ERHÄLTICH ÜBER DEN FACHHANDEL. SOLANGE VORRAT REICHT. SATZFEHLER, IRRTÜMER VORBEHALTEN. TEILNAHMEBEDINGUNGEN AUF WWW.HELMUTHOFMANN.DE

[Jäger-Magazin]

Wildes Grillen

Jetzt ist die perfekte Zeit zum grillen! Mit den Rezepten von **SEBASTIAN KAPUHS** wird die eigene Beute garantiert zur Delikatesse.



Einfach gut! Rotwildlende ist zart und hat einen dezenten Wildgeschmack. Zwiebeln, Pilze und Kartoffelstampf runden das Rezept ab.

Zutaten für 4 Personen

- 800 Gramm Rotwildlende
- 2 Zwiebeln
- 250 Gramm Champignons
- 200 Gramm Sahne
- 10 Gramm Butter
- 1 Teelöffel Salz
- ½ Teelöffel Pfeffer
- ½ Teelöffel Zucker

Marinade fürs Fleisch

- 2 Esslöffel Öl
- 10 Wacholderbeeren
- 1 Teelöffel Rosmarin
- 6 Lorbeerblätter
- 4 Zweige Petersilie
- 4 Zweige Thymian
- 1 Teelöffel Salz
- 1 Teelöffel Pfeffer

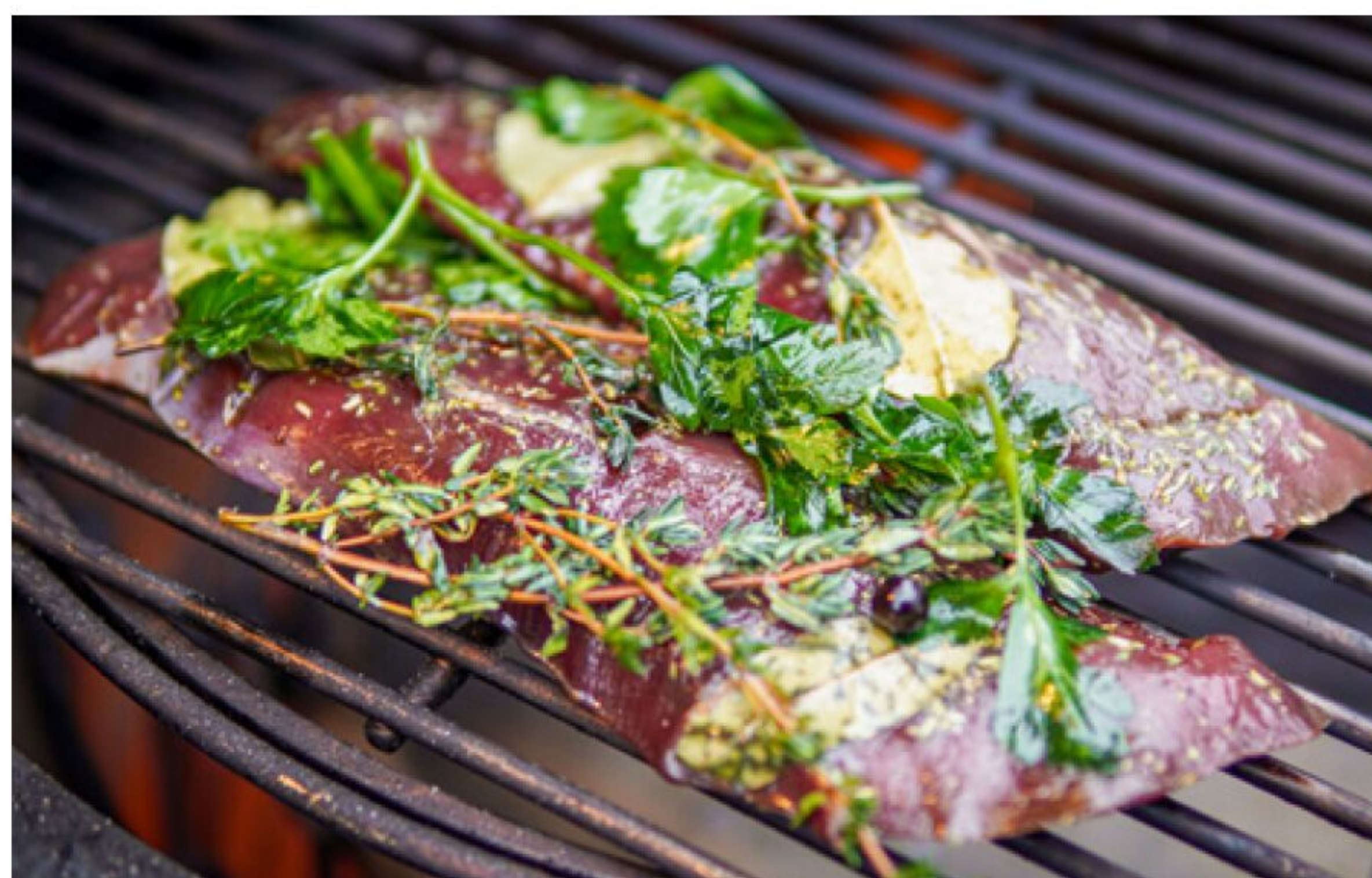
Rotwildlende mit Pilzen

Zubereitung

- 1 Die Rotwildlende wird als erstes mariniert, dafür das Fleisch mit dem Öl einpinseln und mit den restlichen Zutaten der Marinade einlegen. Das marinierte Fleisch kann in einem Behälter oder in einem Vakuumbeutel für mehrere Stunden oder einen Tag im Kühlschrank lagern.
- 2 Den Monolith auf einer Seite indirekt und auf der anderen Seite direkt einregeln. Die Temperatur kann durchaus auf 180 Grad hochgehen. Kleiner Tipp an dieser Stelle: Infos zum Grill-Setup findet man online unter monolith-grill.eu/grill-tutorials. Die Lende wird jetzt mit den Kräutern in den indirekten Bereich gelegt.
- 3 Eine Pfanne zur Hand nehmen und auf der direkten Seite platzieren. Die Butter in die Pfanne geben und die Zwiebeln mit dem Zucker anschwitzen.
- 4 Sobald die Zwiebeln glasig sind, die geschnittenen Champignons zugeben und mit anbraten.
- 5 Die angebratenen Champignons mit Salz und Pfeffer würzen und mit der Sahne abgießen, aufkochen und für etwa 20 Minuten köcheln lassen. Sollte die Temperatur im Grill zu hoch sein, den Lüftungsschieber unten am Grill schließen.
- 6 Das Fleisch sollte eine Kerntemperatur von 60 Grad erreichen und wird dann auf der direkten Seite ohne die Kräuter von beiden Seiten für rund 1½ Minuten gegrillt.
- 7 Perfekt passt zu diesem leckeren Wildgericht ein klassischer Kartoffelstampf. Wir wünschen guten Appetit!



In der Pfanne werden die Champignons zu den glasigen Zwiebeln gegeben.



Wacholder, Thymian und Rosmarin geben der Rotwildlende die Kräuternote.

Rezept und Fotos: Julian Schmitt @CARNIVORGRILL

Salat mit Rehlende und gebackenem Spargel

Zubereitung

- 1 Die Rehleenden auslösen, mit ein wenig Öl, Thymian und Rosmarinzweigen sowie Salz marinieren.
- 2 Den Spargel schälen, die verholzten Enden abschneiden. In eine Auflaufform geben, mit Öl beträufeln, leicht salzen, pfeffern und zuckern. Im Grill bei 140 Grad Celsius für etwa 20 bis 25 Minuten backen. Anschließend eine Weile auskühlen lassen.
- 3 Für die Marinade ein Eigelb, Dijon-Senf, Parmesan, Walnuss-Öl sowie den Saft einer halben Orange vermischen. Mit einer Prise Salz und Pfeffer abschmecken.
- 4 Die Lenden bei direkter Hitze auf dem Grill rundherum anrösten, anschließend bei indirekter Hitze bis zum gewünschten Garpunkt grillen. Ein Garthermometer hilft den gewünschten Gargrad zu bestimmen. Bei 57 Grad Celsius ist das Fleisch innen zart rosa. Nach dem Grillen das Wildbret etwa fünf Minuten ruhen lassen, erst dann mit einem scharfen Messer aufschneiden.
- 5 Den Salat mit dem Mozzarella anrichten, aufgeschnittene Rehleende, halbierte Erdbeeren und Spargelstücke draufgeben und mit der leckeren Marinade beträufeln.



Zutaten für 4 Personen

- 4 Stück Rehleende
- 1 Päckchen Erdbeeren
- 4 Stück Mozzarella di Bufala
- 1 Bündel weißen Spargel
- 150 Gramm frische Salatblätter
- 1 Ei
- 50 Gramm fein geriebener Parmesan
- 1 Esslöffel Dijon-Senf
- Saft einer halben Orange
- 1 Schuss Walnuss-Öl
- 1 Schuss Sonnenblumenöl
- zwei bis drei Zweige Thymian und Rosmarin
- Salz, Pfeffer und Zucker



Die Zutaten garantieren einen feinen Gaumenschmaus.



Eigelb, Senf, Parmesan und Öl mit Orangensaft zur Marinade rühren und würzen.



Das Fleisch wird gegrillt und anschließend bei indirekter Hitze gegart.



Durch den Zucker erhält der Spargel zu den Grillaromen eine feine Karamellnote.



Knusprig gebraten
harmonisiert das
Wildbret perfekt
mit dem Gemüse
und der Pasta!

Bunt gefüllte Wildwurst mit Nudelsalat

Zubereitung

- 1 Wild-Fleisch in Würfel schneiden. Möglichst mageres und fettreiches Fleisch mischen. Käse, Paprika und Wildspeck klein schneiden.
- 1 Zum Würzen Salz, Zucker, Pfeffer, Knoblauch und Paprikapulver mischen. Die Gewürze über das Fleisch geben und gründlich unterheben. Nun das Fleisch durch die Fünfmillimeterscheibe des Fleischwolfes drehen. Anschließend das grobe Brät unter Zugabe einer Handvoll Eisschnee kuttern oder erneut durch die feine Scheibe wölfen.
- 1 Käse, Kräuter, Paprika und Speck gründlich untermischen. Die Naturdärme in lauwarmem Wasser für 15 Minuten wässern. Das Wasser ein- bis zweimal wechseln und abschließend eine Wasserblase durch den Darm drücken, um letzte Salzrückstände auszuspülen.
- 1 Den Darm auf eine geeignete Tülle ziehen und mit dem Brät, unter leichtem Druck, befüllen. Nun in einem beliebigen Abstand gleichmäßig eindrehen. Die fertigen Würste in 80 Grad Celsius heißes Wasser geben und 20 Minuten darin ziehen lassen, anschließend für ein bis zwei Minuten in eiskaltem Wasser abschrecken. Vor der Zubereitung oder dem Vakuumieren können die Würste noch eine halbe Stunde gekühlt abhängen.
- 1 Für den Nudelsalat die Nudeln wie gewohnt kochen, anschließend abgießen, Mais und Tomaten in der Pfanne anschwitzen; alles abkühlen lassen. Für die Marinade drei Esslöffel Olivenöl mit einem Esslöffel süßen Senfs, zwei Esslöffeln fein gehackten Gewürzgurken sowie Salz und Pfeffer verrühren.
- 1 Ausgekühlte Nudeln mit der Marinade sowie Mais, Tomaten, Fete-Käse und frischem Blattspinat vermischen. Die Wildwurst rautenförmig einschneiden und in Sonnenblumenöl rundherum anbraten bzw. grillen.

Zutaten

- 5000 Gramm Wildfleisch, gemischt
- 18 Gramm Salz, pro Kilogramm Fleisch
- 3 Gramm Pfeffer, pro Kilogramm Fleisch
- 1 Gramm Zucker, pro Kilogramm Fleisch
- 1 Gramm Paprikapulver, rosenscharf; pro Kilogramm Fleisch
- 1 Gramm Knoblauchpulver, pro Kilogramm Fleisch
- 500 Gramm Bergkäse
- 2 x rote Paprika
- 15 Gramm Kräuter der Provence, gefriergetrocknet
- 1 Packung Naturdärme
- 1 Packung Nudeln, z.B. Spirelli
- 1 Flasche Olivenöl
- 1 Becher Süßen Senf
- 3 x Gewürzgurken
- 1 x Salz und Pfeffer
- 1 Bündel frischen Blattspinat
- 300 Gramm geräucherter Speck, vom Wildschwein

JÄGER

Das Wesen der Jagd – Der Zauber des Echten



JETZT TESTEN: 3 AUSGABEN + TOLLE PRÄMIE!



amazon Gutschein,
Wert 10 €

oder



Outdoor-Powerbank,
5€ Zuzahlung

- + 3 Ausgaben nur 17,80 €
- + 30% sparen
- + Prämie zur Wahl



Einfach bestellen unter: www.jaegermagazin.de/mini · 040/38906-880 (Bitte die Bestellnr. 2155906 angeben.)

*Der Preis in Höhe von zzt. 17,80 € (DE) / 19,70 € (AT) / 28,30 CHF (CH) setzt sich aus 3 Ausgaben JÄGER für zzt. nur 16,60 € (DE) / 18,50 € (AT) / 27,10 CHF (CH) (inkl. MwSt. u. Versand) und 1,20 € / CHF für JÄGER Prime zusammen zzgl. des jeweiligen Zuzahlungsbetrags. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.



Indianertaktik fürs Feld

Autor Wildmeister **JENS KRÜGER** hat ein Erfolgsrezept für die Pirsch während der Sommermonate parat.

Die Stimmung bei der Pirsch ist oftmals unglaublich.



Während in den Ackerlandstrukturen das Sommer- und Wintergetreide seine Ähren geschoben hat, der Mais weiter in die Höhe schießt, wächst in den Waldrevieren üppig Brom- und Himbeere und auf den Wiesen wartet schon der zweite Schnitt. Ganz gleich, wo wir uns befinden, die Jagd ist allgemein schwieriger geworden.

Jagdlich ist zwar einiges los, doch Böcke werden bis zur Blattzeit heimlicher, Sauen sitzen sicher im Getreide, Jungfüchse zu gern im Raps.

Insofern ist für mich der Sommer Pirschzeit, obwohl natürlich die Winterpirsch im Mond ebenfalls ihren Reiz auf mich ausübt. Pirsch bedeutet so etwas wie entdecken, etwas im Revier herauszufinden, aber auch überraschend Strecke machen. Nicht umsonst wird die Pirsch als „Krone der Jagd“ bezeichnet, ist äußerst spannend und gehört zum Reizvollsten, was das Waidwerk uns Jägern zu bieten hat.

Vor allem verzichte ich auf der Sommerpirsch auf die Wärmebildkamera, denn im Winter bemerke ich doch die Abhängigkeit aufgrund des Jagderfolges. Da übernimmt die Technik die Instinkte, zumindest das frühe Erkennen des Wildes und es ist immer ein leichter Beigeschmack.

Grundsätzlich kann in jedem Revier gepircht werden. Es sei denn, es ist eins der sogenannten Handtuchreviere, die leider immer häufiger werden. Bei solchen Verhältnissen verdirbt die Pirsch das Revier, hier kann die Jagd durch Ansitz ausgeübt werden.

Volle Deckung

Im Schutz von Hecken, Getreide, Gräben, die nun oft trockenstehen, nutzen wir den Vorteil der natürlichen Deckung bei der Pirsch. Mehr stehen als gehen, mehr sitzen als gehen, das Wild soll sich bewegen, nicht der Jäger. Bewegt sich das Wild nicht, entdeckt auch das geübte Auge es schwer. Ständiges Abglasen ist Pflicht. Den Fuß abrollen, beginnend über Hacke, Ballen, sind die Devise für jeden Fußtritt. Das leise Vorwärtskommen ist im Felde nicht schwierig, ein wenig Wind sorgt für eine überdeckende Geräuschkulisse. Im Wald durch trockenes Reisig oder Laub ist schon ein schwieriges Unterfangen. Der Untergrund ist nun einmal entscheidend, doch hier helfen Pirschwege in den vielversprechenden Revier-

teilen. Viele glauben, ein Revier sei schnell leergepirscht, doch wer das glaubt, der hat die Pirsch nicht richtig erlernt.

Beim richtigen Pirschen kann ohnehin nur ein Bruchteil des Reviers erschlossen werden. Pirschen ist im Grunde genommen ein altes jagdliches Handwerk.

Planvolles Vorgehen

Wir laufen nicht planlos umher, eine sorgfältige Planung geht jeder Pirsch voraus. Wir achten auf den Wind, wissen wo sich die Einstände befinden und das Wild einwechseln könnte. Wir Jäger haben Geduld, gepaart mit Zuversicht, laufen nicht wie auf dem Präsentierteller durchs Gelände.

Wir wollen nicht immer nur etwas erlegen, sondern mit der Pirsch auch mehr über Wild und Revier erfahren. Wir finden frische Fegestellen, Fährten, Wechsel. Mal anders – und nicht oft wie üblich – als die sogenannte Gummipirsch, der kurze Weg zum Sitz, das reicht für Kenntnisse über das Revier nicht aus.

Gepircht wird frühmorgens mit dem ersten Büchsenlicht, das heißt jetzt, in den kürzesten Nächten, früh aus den Federn. In der Dämmerung warten wir noch bevor wir lospirschen, der menschliche Gesichtssinn ist deutlich schwächer als der des Wildes und zu oft wird etwas übersehen. Ständiges Abglasen ist Pflicht, schließlich hilft uns das Fernglas. Wir ziehen alle Register, um unsere abbauenden Sinne zu stärken. Mal abgesehen davon, dass in der Dämmerung Wild nicht sicher angesprochen werden kann. Die kurzen Nächte reichen dem Wild nicht aus, um den Nahrungsbedarf zu decken, sodass es morgens noch lange umherbummelt. Die Aktivitätsphasen sind jetzt ohnehin deutlich höher als in der kälteren Jahreszeit, somit sind die Chancen auf Anblick größer. Bei plötzlichen Wetterumschwüngen zum nasskalten Regen bleiben wir besser zu Haus. Das Wild meidet die kalte Nässe, liegt dann schon frühzeitig im Einstand. Bei der Morgenpirsch muss es möglichst trocken und warm sein.

Gegen Abend, wenn Wild austreten will, ist es wesentlich aufmerksamer, insofern verzichten wir auf die Pirsch am Abend. Die Pirsch am Abend ist das Schlimmste, was man seinem Wild antun kann.

Wir achten auf den Wind, wissen wo sich die Einstände befinden und das Wild einwechseln könnte. Küsel der Wind in gewissen Revierteilen, dann meiden wir diese, an-



Wenn möglich,
sollte man immer
der Frühpirsch den
Vorzug geben!

sonsten gibt es stets Überraschungen. Dem Wind kommt bei der Pirsch generell die höchste Bedeutung zu. Spielt er nicht mit und die Voraussetzung für eine störungsarme Pirsch ist nicht gegeben, unterbleibt sie. Unser Wild gehört zu den Makrosmatikern, den großen Riechern. Unser Schalenwild und die meisten Beutegreifer mit ihrem ausgeprägten Geruchssinn zeichnen sich durch einen besonders großen Anteil der Nasenschleimhaut aus.

Wir Menschen hingegen sind Mikrosmatiker, also regelrecht zurückentwickelt, denken wir dabei nur mal an den Orientierungssinn. Ein Stück Rotwild hat in seinem langgezogenen Haupt ca. 300 Quadratzentimeter Riechschleimhaut, wir mal gerade fünf. Rehwild steht dem in seiner olfaktorischen Wahrnehmung (Geruchssinn) kaum etwas nach. Das Wild ist in der Lage, über Hunderte von Meter den Jäger geruchlich wahrzunehmen. Selbst eine frische menschliche Fußspur wird noch nach Stunden erkannt. Wissen wir doch auch, dass das Wild über seine eigenen Duftstoffe miteinander kommuniziert. Sie setzen Duftmarken über Hautdrüsen, Stirnlocken, Zwischenklauendrüsen, Tränendrüsen, um Signale zu geben. Der Mensch riecht von alledem nichts.

Anpassungsfähig bleiben

Hinzu kommt: Kann ich mich stets im Schatten bewegen? Aus dem Schatten können wir besser in das Licht schauen als andersrum. Es ist immer besser, nicht im vollen Licht zu stehen, ähnlich wie bei der Mondpirsch. Blendet die aufgehende Sonne zu sehr, müssen wir warten oder einfach nicht direkt Richtung Osten pirschen. Vor der Pirsch gehört das Üben mit der Waffe auf dem Schießstand. Wie viele Jäger sind auf der Pirsch mit der Handhabung der Waffe über den Pirschstock überfordert? Mitunter muss schnell und eben sehr sicher gehandelt werden, dabei den Kugelfang niemals außer Acht lassend.

Der Hund mit seiner phänomenalen Nasenleistung gehört zur Pirsch dazu. Selbst ihm merkt man die Anspannung einer Pirsch an und über sein Verhalten bemerken wir frühzeitiger Wild. Der Hund darf durchaus ein wenig vorgehen. Er zeigt frisch begangene Wechsel und zittert wie Espenlaub, wenn das noch unsichtbare Stück Wild ganz nah steht. Der erfahrene Hund weiß um die Bedeutung der Pirsch und kann der zuverlässigste Partner auf der Pirsch sein. Natürlich ist der Gehorsam entscheidend, doch das wurde ebenfalls alles im Vorfeld geübt. Wobei nicht immer jeder Hund für eine Pirsch geeignet ist. Wild, das dann mit einem Male wenige Meter an einem vorbeizieht – dazu gehört schon ein gewaltiges Nervenkostüm.

Foto: Jens Krüger

Nur ein kleines Fiepen seitens des Hundes reicht aus und der Jäger ist enttarnt.

Zum Pirschen gehört natürlich stets der Pirschstock. Hier kann das Fernglas ruhen, sorgt für einen nicht verwackelnden Blick. Mein Favorit ist natürlich das Vierbein. Einmal benutzt, legt es keiner mehr aus der Hand. Es lässt sich damit so präzise schießen, dass ich selbst das Vierbein beim Kontrollschießen nutze. Wie oft ist dennoch bei äußerster Vorsicht unverhofft Wild vor einem und keine Möglichkeit zum Anstreichen vorhanden.

Insofern ruht in einem Bruchteil von Sekunden die Waffe in den beiden Gabeln. Wobei ich auch zu gern durch das Zielfernrohr anspreche. Jegliche weiteren Bewegungen unterlassen. Der Pirschstock ist ein Teil des Jägers, sein drittes Bein, allzeit bereit. Heutzutage gibt es eine Vielfalt von Pirschstöcken, zerlegbar aus Kohlefaser oder Aluminium, selbst immer noch schnell ausfahrend als Dreibein als Zweibein. Doch der Markt verdeutlicht, das Vierbein ist der absolute Favorit bei den Jägern. Wobei ich aber auch Jäger kenne, die das Dreibein lieben, da hier besser mitgezogen werden kann, müssen sie sich nicht ständig neu positionieren.

Eins mit der Umgebung

Die Tarnkleidung hat ebenfalls Einzug gehalten. Wir nutzen sie vor allem bei der Jagd auf Krähen- und Tauben, bei der Blattjagd und dem Entenstich. Insofern auch auf der Pirsch. Der Jäger mit Anzug, Handschuhen und Gesichtsschleier ist nun einmal weniger leicht wahrnehmbar - ein unschätzbarer Vorteil. Die richtige Kleidung schwimmt mit der Umgebung, ist geräuschlos und nicht zu warm. Warum verzichten Bogenjäger im Ausland nie auf Camouflage? Sie müssen unter 40 Meter ran an das Wild. Mehr und mehr Jäger setzen auf neue Tarnstrukturen und der Erfolg gibt ihnen recht. Mit der Landschaft verschmelzen ist die Devise, sodass die Hintergrundelemente mit dem Jäger verschwimmen. Meist wird im Tarnmuster ein Braun oder Grauton gewählt, der mit originalgetreuen Ast-, Blatt und Baumstrukturen überlagert ist. Die Farbe der Tarnung spielt eine wichtige Rolle, Muster und Farbe sollten mit der Vegetation übereinstimmen.

Mitentscheidend für den Erfolg ist nicht frühzeitig erkannt zu werden, die Tarnung der Hände und des Gesichts sind wesentlich. Bei Bewegungen werden sie sofort wahrgenommen. Also Tarnkappe gegen unsere grauen Haare, Gesichtsschleier und Handschuhe gegen die blasse und helle Haut. In vielen Mützen gibt es einen heraus trennbaren Gesichtsschutz, der bis zur Brust gehen kann. Selbst für die Waffe ist ein Ab-

Foto: Jens Krüger



Ein Frischling wurde bei bestem Licht zur Beute des Pirschjägers.

tarnen zu empfehlen. Jeder Aufheller ist zu vermeiden. Sicherlich ist das alles etwas gewöhnungsbedürftig, auch ich trenne mich schwer von der klassischen Kleidung. Doch uns sieht ja keiner und auf Gemeinschaftsjagden erscheinen wir nicht so.

Aber dennoch bei der Pirsch sollte man nie zu überheblich werden und blind in Tarnung vertrauen. Wir lesen und studieren das Wild, wie wird es sich weiter verhalten, instinktiv reagieren wir richtig. Eigene Instinkte erleben, das erfährt ein praktizierender Jäger bei der Pirsch. Wenn auch das Wild Farben schlecht unterscheiden kann, so weiß es doch hell und dunkel, groß- und kleinflächig zu trennen. Wer herumläuft wie ein grüner, einfarbiger Tannenbaum, wird vom Wild von weitem eräugt, insbesondere wenn er sich bewegt.

Natürlich ist das Wild uns auch im Gehörsinn weit überlegen. Unsere Kleidung sollte daher absolut geräuschlos und bequem sein. Das Schuhwerk ist leise und waserdicht, wir haben oft Morgentau. Weiterhin gehört zur Pirsch das leichte Pirschglas. Im Rucksack befindet sich, wenn überhaupt, nur das Nötigste. Die Bewegungsfähigkeit darf nicht eingeschränkt sein.

Doch bei all der Schwärmerei des Pirschens dürfen wir zum Schluss nicht verkennen, dass zu häufiges Pirschen nicht angebracht ist. Pro Revierteil alle zwei Wochen reicht völlig aus. Selbstdisziplin und Beherrschung sind ebenfalls Grundvoraussetzung. Die Pirsch verbinde ich stets aber auch mit Abfahrten, Beobachten und Auskundschaften zugleich. Sie kommt einem Reviergang oft gleich. ■

ANSITZEINRICHTUNG

Der Budget-
Bock macht
eine gute
Figur.

Der Budget-Bock

Kann man für unter 100 Euro mit Materialien aus dem Baumarkt einen Drückjagdbock bauen?

Autorin **CHRISTIN THERESIA KORTE** hat es für uns getestet.

Es ist Samstagnachmittag, der Holzhändler des Vertrauens ist bereits im wohlverdienten Wochenende und auch die Jagdgeschäfte haben zu. Dann kommt der Anruf vom Landwirt: „die Sauen sind im Weizen.“ Jetzt ist guter Rat oft teuer, denn auf die Schnelle muss noch eine passende Ansinzeinrichtung her. Wir wollten wissen: geht das auch mit Materialien aus dem Baumarkt oder muss man dafür preislich gleich den Erstgeborenen und eine Niere opfern?



Ob das für einen Sitz reicht? Vor der Baustelle führte der Weg zum Baumarkt.

Durchaus erschwinglich

Im Baumarkt angekommen, mussten als erstes einmal Schrauben in den Einkaufswagen und dann ging es auch schon in die Holzabteilung. Für den Budget-Bock kamen natürlich eher Fichte und Kiefer infrage, da Lärche oder Douglasie zu Apothekenpreisen das Budget gesprengt hätten.

Ein paar Kanthölzer 58 x 58 mm für die Eckpfosten sowie ein paar kräftige Dachlatten und Bretter schlugen in Summe mit rund 65 Euro zu Buche. Mit den Schrauben zusammen lag unser Einkauf dann bei 80 Euro. Nun müssen die Einzelteile nur noch zu einem robusten und vor allem gut transportablen Drückjagdbock zusammengesetzt werden.

Material

- Spax 6 x 80 mm
- Spanplattenschrauben 5,0 x 60 mm
- 4 x 58 x 58 x 2000 mm (senkrechte Pfähle)
- 1 x 40 x 60 x 115 mm (Gewehrauflage)
- 5 x 23 x 150 x 1100 mm (für den Boden)
- 1 x 23 x 150 x 1100 mm (für das Sitzbrett)
- 1 x 23 x 150 x 1000 mm (Rückenlehne)
- 6 x 40 x 60 x 210 mm (Leiterabstand)
- 3 x 40 x 60 x 1000 mm (Leitersprossen)
- 2 x 40 x 60 x 1000 mm (Querverstrebung)
- 5 x 40 x 60 x 1100 mm (Querverstrebung)
- 2 x 40 x 60 x 1100 mm (Sitzbankauflage)
- 2 x 40 x 60 x 1100 mm (Armauflage)

Werkzeug

- Akkuschrauber mit Bits
- 5 mm Bohrer
- Säge und Meterstab

Rasche Montage

Was sich auf den ersten Blick kryptisch liest, ist ruckzuck aufgebaut und kann natürlich in unterschiedlichen Höhen nachgebaut werden.

ANSITZEINRICHTUNG

1. Zunächst werden zwei der senkrechten Pfähle parallel auf einen ebenen Untergrund gelegt und die Rückenlehne jeweils bündig mit deren Außenkante verschraubt. Wichtig ist dabei, immer vorzubohren, da das Nadelholz sonst leicht reißt.

2. Dann folgt eine der Querverstrebungen. Sie wird mit einem Abstand ihrer Oberkante von einem Meter zum anderen Ende der Pfähle mit den 80er Schrauben auf derselben Seite wie die Rückenlehne aufgeschraubt.

Jetzt folgt das zweite Element, die Vorderseite mit der Leiter. Hierzu wird ebenfalls in einer Höhe von einem Meter eine der Querverstrebungen angebracht. Dann kann je nach Belieben noch im Liegen damit begonnen werden, die einzelnen Leitersprossen mit den kleinen Abstandhaltern auf den Holmen zu verschrauben. Hierbei kommen die kurzen Schrauben zum Einsatz. Um der hohen Vegetation aus dem Weg zu gehen, hat die unterste Sprosse einen entsprechenden Abstand zum Boden. Wie weit man den Abstand zwischen den einzelnen Sprossen gestaltet, ist natürlich einem jeden selbst überlassen.

3. Nun werden die beiden Elemente, Rückseite und Leiter, miteinander verbunden. Dazu zwei 110er Querverstrebungen von außen aufschrauben. Wichtig ist dabei, dass die Leiter in einem leichten Gefälle zu den senkrechten Stützen des Rückenteils montiert wird. D. h. die Streben werden mit einem leichten Überstand verschraubt,

Viel Werkzeug braucht es nicht



Auch alleine kann man die beiden Elemente rasch zusammensetzen.

da die Leiter zum Bock nach oben hin ganz leicht im Winkel steht. Darum steht schließlich auch etwas mehr Material der Armauflage über, auf dem die Schießauflage montiert werden kann.

Wie weit man die Leiter „schräg stellen“ möchte, bleibt einem jeden selbst überlassen. Dies dient dem leichteren Aufstieg und tut der Stabilität des Bocks keinen Abbruch.

4. Nun werden auch alle anderen Querverstrebungen montiert und die Fußbodenbretter mit etwas Abstand zueinander verschraubt.

Es folgt ein Stück Dachlatte mit 110 cm, das unter die Bretter geschoben und von oben mit diesen verschraubt wird. Auch die Auflagen für das Sitzbrett können nun ver-

schraubt werden. Die Höhe hängt von der eigenen Körpergröße ab. Bei diesem Bock wurde die Auflage auf 40 cm Höhe montiert. Um die perfekte Höhe für den jeweiligen Waidmann herauszufinden, heftet man die Auflagen am besten jeweils mit einer Schraube und sitzt Probe, bis die optimale Position erreicht ist.

5. Armauflagen montieren und Halteschrauben für die Gewehrauflage anbringen. So lässt sich diese jederzeit verschieben und umpositionieren, ohne herunterzurutschen.

6. Wer möchte, kann natürlich auch noch Diagonalen zur Stabilisierung montieren. Bei dieser geringen Bauhöhe ist dies allerdings normalerweise noch nicht erforderlich.

„Montiert war der Budget-Bock in etwas mehr als einer Stunde“

Fazit

Für deutlich unter 100 Euro bekommt man auf die schnelle einen robusten und sehr gut handelbaren Drückjagdbock, der von einem Erwachsenen gut umgestellt, aufgeladen und transportiert werden kann.

Da das zu einem solchen Kurs mit Materialien aus dem Baumarkt machbar ist, stellt der Budget-Bock eine gute Alternative dar, wenn es mal schnell gehen muss. Montiert war der kompakte „Schadflächenhocker“ von einer Person in etwas mehr als einer Stunde.

Der Bock ist also nicht nur günstig, sondern auch extrem schnell zusammengezimmert. Viel Spaß beim Nachbauen. ■

Sind die Elemente einmal verbunden, steht der Bock schon fast.



Der Boden sorgt für zusätzliche Stabilität.



Unter jede Sprosse wird ein Abstandhalter geschraubt.



Das Gehäuse
schützt die
Kamera vor
ungewolltem
Zugriff.



Die Bedienung ist intuitiv und übersichtlich.

Zuverlässiger Helfer

ZEISS Secacam 3

Autor **PATRIK BOLLRATH** hat die neue Wildkamera für Sie getestet.

In der jagdlichen Praxis nimmt die Wildkamera längst einen festen Platz ein. Ob zur Beobachtung oder bestätigen von Wild, zuverlässige Technik ist hier kein Luxus, sondern Notwendigkeit. Mit der Secacam 3 bringt ZEISS ein Modell für einen ansprechenden Preis auf den Markt. Ich konnte die Kamera in einem Revier mit Reh-, Dam- und Raubwild testen – was sie kann, lesen Sie im Folgenden.

Kräftiges Kerlchen

Beim Auspacken fällt sofort auf: Die Secacam 3 ist robust gebaut. Das Gehäuse wirkt

solide, die Verarbeitung ist tadellos. Der schwenkbare Trageriemenhalter erleichtert das Anbringen am Baum, das Menü ist klar strukturiert und selbsterklärend. Kein technischer Schnickschnack, kein überladenes Display – sondern pragmatische Klarheit. So soll es sein.

Im Lieferumfang enthalten: ein stabiler Baumgurt, der bewährte Tilt-Mount zur Feinjustierung des Aufnahmewinkels

Die Kamera arbeitet mit einem unsichtbaren 940-nm-Infrarotblitz, welcher also vom Wild nicht wahrgenommen werden kann. Sie bietet Full-HD-Videoaufzeich-

nung und eine interpolierte Bildauflösung von bis zu 24 Megapixeln. Wer sich davon gestochen scharfe Nachtaufnahmen verspricht, wird nicht enttäuscht.

Einfache Bedienung

Die Menüführung erfolgt über ein gut lesbares 1,9-Zoll-Farbdisplay, das sich – eine kleine, aber feine Besonderheit – schwenken lässt. Besonders bei niedriger Montagehöhe spart man sich so unnötiges Herumprobieren.

Die Secacam App von ZEISS ermöglicht die Steuerung der Kamera aus der Ferne. Die Einrichtung erfolgt innerhalb weni-

Die Vorschau bietet bereits einen guten Überblick.



Foto: Patrik Bollrath

Daten & Fakten

Bildauflösung: 3 MP nativ / bis zu 24 MP interpoliert

Videoauflösung: Full-HD 1080p (1920 × 1080 Pixel)

Objektiv: ZEISS-Optik mit 60° Erfassungswinkel

Blitz: Unsichtbarer IR-Blitz (940 nm, 60 Black-LEDs)

Auslösegeschwindigkeit: 0,35–0,45 Sekunden

Display: 1,9“ schwenkbares Farbdisplay

Speicher: 32 GB interner Speicher

Stromversorgung: 8× AA-Batterien oder optionales Power Pack

Schutzklasse: IP66 (staub- und strahlwasserdicht)

Konnektivität: 4G/LTE mit integrierter Multi-Roaming-SIM

App-Funktionen: Live-Bildübertragung, Fernsteuerung, Tiererkennung (je nach Servicepaket)

Einsatzbereich: Revierüberwachung, Kirsung, Luderplatz

UVP (Stand April 2025): 129,99 € inkl. MwSt.



Foto: Patrik Bollrath

ger Minuten: Kamera einschalten, QR-Code in der App scannen – fertig. Das LTE-Modul mit Multi-Roaming-SIM sorgt für zuverlässige Bildübertragung, auch wenn das Revier etwas abseits liegt. Besonders praktisch da ich schon einige andere Modelle der Marke in der App habe. So ist alles an einem Platz.

In meinem Testrevier – bestehend aus kleinen Feldgehözen und Mooren – war der Empfang an allen Plätzen ausreichend. Die Kamera versendete die Aufnahmen zuverlässig; in der Regel innerhalb von 30-60 Sekunden nach Auslösung.

Praxistauglich

Über die App kann man nicht nur Vorschaubilder empfangen, sondern auch einzel-

ne Bilder in voller Auflösung gezielt nachfordern. Wer das Ansprechen von Wild verbessern oder Wildschäden dokumentieren möchte, weiß das schnell zu schätzen.

Bei Tageslicht liefert die Secacam 3 detailreiche Bilder mit klarer Farbwiedergabe. Strukturen im Haarkleid, Geweihmerkmale beim Rehwild und selbst kleinere Unterschiede in der Körperform des Damwilds lassen sich sauber erkennen. Auch bei schwierigen Lichtverhältnissen – etwa unter dichtem Kronendach – bleibt die Bildqualität gut.

In der Nacht sorgt der unsichtbare IR-Blitz für eine gleichmäßige Ausleuchtung, ohne Wild zu vergrämen. Die Reichweite liegt realistisch bei etwa 20 bis 25 Metern – je nach Montagehöhe und Umgebungsstruk-



Gestochen
scharfe Bilder
sprechen
für sich.

SECACAM AA 90 6°C Di 22.04.2025 21:26:35

tur. Einzig das auslösegeräusch wird ab und zu scheinbar vom Wild wahrgenommen.

Die Kamera reagiert mit einer Auslöseverzögerung von rund 0,4 Sekunden erfreulich schnell. Auch schneller ziehendes Wild – ein flüchtiger Überläufer in der Dämmerung – wurde mittig und scharf erfasst.

Lange Laufzeit

Mit einem Satz hochwertiger Lithium-AA-Batterien lief die Kamera über fünf Wochen bei durchschnittlich 10 bis 15 Aufnahmen pro Nacht. Wer häufige Übertragungen oder Videos nutzt, sollte bei der Stromversorgung jedoch nachlegen – beispielsweise mit einem externen Power Pack oder einer Kombination aus Akku und Solarpanel.

Die Anbringung verlief zügig, Für zusätzliche Sicherheit kam bei allen Einsätzen der originale Stahlschutzkasten von ZEISS zum Einsatz. Er schützt die Kamera zuverlässig vor Witterungseinflüssen und mechanischer Einwirkung – etwa durch unbefugten Zugriff. Gesichert wurde der Kasten mit einem stabilen Kabelschloss, das sich einfach durch die seitlichen Ösen führen ließ. Gerade an gut frequentierten Wildwechseln oder in reviernahen Bereichen ist dieser Diebstahl- und Vandalismusschutz absolut empfehlenswert.

Einziges Wermutstropfen: Die Kamera besitzt keinen Wechselakku – wer also mit mehreren Geräten im Revier arbeitet, muss beim Tausch Batterien oder Power Packs

einzelne herausnehmen und ersetzen. Das geht bei anderen Modellen einfacher.

Fazit

Die ZEISS Secacam 3 überzeugt durch klare Bildqualität, verlässliche Übertragung, eine einfache Bedienung und solide Verarbeitung. Sie ist keine Spielerei, sondern ein durchdachtes Werkzeug für den jagdlichen Alltag – und genau das macht ihren Reiz aus.

Für Reviere mit hohem Wilddruck, wechselnden Standorten und dem Wunsch nach effizienter Überwachung ist die Kamera eine wertvolle Ergänzung. Sie ersetzt nicht den Blick durchs Fernglas, aber sie liefert die Informationen, die heute für eine nachhaltige Bejagung unerlässlich sind. ■

Alle Bedienelemente sind so angeordnet, dass sie leicht erreicht werden können, ohne umgreifen zu müssen oder zu verkrampfen.

Kompakter Helfer für alle Distanzen

Redakteur **KIM TRAUTMANN** hat das Blaser 10x42 RF bei der Bockjagd auf Herz und Nieren getestet.



Das Fernglas
sehr handlich
und leicht.

Entfernungsmesser haben viele Vorteile. Ganz gleich, ob im Wald, im Feldrevier oder bei der Auslandsjagd, oftmals sind die kleinen Helfer im Fernglas unabdingbar. Gerade offene Landschaften, die kaum Anhaltspunkte bieten, um die Entfernung schätzen zu können, sind ohne kaum vernünftig zu bejagen.

Aber auch vor der Blattjagd oder der Drückjagd ist es sinnvoll, einmal kurz auszulassen, wie weit die Bestandskante, die nächste Schneise oder der Hauptwechsel entfernt liegen. Wir wollten wissen, was das kompakte Blaser 10x42 RF hierbei leistet und haben es seit Anfang der Bockjagd auf Herz und Nieren getestet.

Universaltalent fürs Revier

Zunächst einmal fallen die kompakten Abmessungen auf. Das Fernglas ist schlank und handlich dimensioniert und lässt sich sowohl von Jägern mit kleinen als auch von Jägern mit kleineren Händen dauerhaft sehr kom-

fortabel greifen. Die Waage zeigte ein Gewicht von 880 Gramm, was für ein Fernglas mit derart leistungsstarkem Entfernungsmesser und solch restlichtstarker, hochwertiger Optik wirklich gering ist.

Der Entfernungsmesser lässt sich blitzschnell über einen Knopfdruck aktivieren und misst sowohl im Nahbereich, als auch auf Entfernungen von bis zu 2.950 Metern ausgesprochen präzise. Die Helligkeit der Anzeige im Bild lässt sich, den Wetterverhältnissen entsprechend, anpassen, sodass keine störenden Elemente das Wild überblenden.

Bei ein oder anderen Entfernungsmesser gibt es auf kurze Entfernungen immer wieder „Startschwierigkeiten“, was die Entfernungsmessung im Nahbereich anbelangt. Das war mit dem RF 10x42 im Nahbereich selbst im dichtesten Einstand oder auf schmalen Schneisen in den Buchenrauschen kein Thema. Visiert man einen Punkt, einen Stamm oder einen sonstigen Referenzpunkt mit dem Entfernungsmesser an, bekommt

man sofort die exakte Distanz nebst Nachkommastelle.

Auf die inneren Werte kommt es an!

Doch was leistet die Optik in Extremsituationen, dann, wenn es wirklich darauf ankommt? Spannend sind vor allem die Dämmerungszeiten in den frühen Morgen- und Abendstunden. Denn während viele Gläser zur Mittagszeit ein mehr oder minder brauchbares Bild liefern, trennt sich beim Ansprechen im ersten und letzten Büchsenlicht die Spreu vom Weizen.

Ganz gleich, ob bei der Bockjagd, im Ausland oder im Herbst zur Hirschbrunft, ein gutes Fernglas ist bei all diesen Jagdarten auch in Zeiten der Wärmebildtechnik unabdingbar. Mit einer Dämmerungszahl von 20 liefert das Glas auch im allerletzten Licht noch ein gestochen scharfes und vor allem helles und detailreiches Bild. Mit einem Sehfeld von 110 Metern auf 1.000 Meter lässt sich gut der Überblick behalten.

RF 10X42

- Gewicht: 880 Gramm
- Reichweite RF: bis 2950 m
- Kompatibel mit QDC+
- Dämmerungszahl: 20
- Kompatibel mit der Blaser Ballistics-App
- Extrem robust und kompakt
- UVP: 2.300 Euro



Alle weiteren Informationen finden Sie hier.

In Kombination mit der Blaser QDC+ und der Ballistics-App eignet sich das Fernglas perfekt für weite Distanzen!

„Das Fernglas kann direkt mit der Ballistics-App sowie der QDC+ eingesetzt werden.“



Bei der Jagd am Berg ist das Fernglas also die optimale Ergänzung zum Spektiv, wenn es um das Ausmachen und verfolgen der Gams geht.

Back-up für Weitenjäger

Der eigentliche Clou des Blaser RF liegt allerdings im Detail und macht sich für all diejenigen bezahlt, die eine QDC+ und oder die Blaser-Ballistics-App verwenden.

Das Fernglas lässt sich nämlich per Bluetooth mit der App verbinden. In dieser kann dann der eigene Standort eingegeben werden, sodass Faktoren wie Luftdruck und Wind bereits automatisch für die Berechnung eingespielt werden.

Selbstverständlich können auch alle ballistischen Koeffizienten in einem oder mehreren Profilen angelegt werden. Geschoss-gewicht, Geschwindigkeit und individuelle Laborierung sorgen dafür, dass die Veränderung der Treffpunktlage individuell berechnet werden kann. Diese werden dann nach Messung der Entfernung an das Fernglas

übermittelt, welches die Abweichung dann, wie bereits die gemessene Entfernung, in der unteren Hälfte des Bildes einblendet.

In Kombination mit einer QDC+ lässt sich so auch die individuelle Klickverstellung ohne großes Rechnen ermitteln, sodass auch in stressigen Situationen rasch reagiert und präzise geschossen werden kann.

Im Test zeigte die Optik, was sie leisten kann. Gerade für all diejenigen, die gerne dem Long-Range-Schießen nachgehen, oder bei der Jagd am Berg sowie der Auslandsjagd auch öfter einmal weiter schießen müssen, ist dieses Glas ein absolutes „Must-have“. Und auch im Bereich mittlerer Distanzen bis 250 oder 300 m lohnt sich der Einsatz mit der App. Und sei es nur, um herauszufinden, dass der Geschossabfall einer langsamen, schweren Laborierung aus einem vergleichsweise kurzen Lauf doch erheblich größer ist als erwartet und die Schussentfernung entsprechend begrenzt werden oder über die QDC+ entsprechend korrigiert werden sollte.

Simpel und effizient

Was unterscheidet das Blaser RF-Fernglas nun von anderen Optiken mit Entfernungsmesser? Das Komplettpaket aus ausgesprochen kompakten Abmessungen, superangenehmer Haptik und maximaler Funktionalität. Zudem ist die Möglichkeit, das Glas direkt nahtlos mit der Ballistics App sowie der QDC+ einsetzen zu können, ohne irgendwelche Kompatibilitätsprobleme mit Produkten verschiedener Hersteller zu haben, ein absolutes Plus in Sachen Set-up und Handling. Die Optik ist extrem robust, hielt dauerhaften Starkregen ohne Probleme stand, während das Wasser von Objektiv und Okular sehr gut abperlte.

Sicher hat das Hightechglas mit 2.300 Euro UVP seinen Preis, dafür bekommt man aber ein „Rundum-sorglos-Paket“ mit leistungsstarkem Entfernungsmesser, das allen Widrigkeiten trotzt. Auch wenn es dann einmal zum Longrange-Schießen geht, kann die vertraute Jagdwaffe mit passender Optik zum Einsatz kommen, ohne dass man erneut investieren muss. ■

Granatiger Damwild-Caesar Salad

Im Frühsommer darf es auch gerne mal ein leichter Salat sein. **GUT DAMP** interpretiert den klassischen Caesar Salad mit Damwild völlig neu.



Bei diesem Anblick läuft einem förmlich das Wasser im Mund zusammen.

gut damp

KOCHSCHULE



Zutaten für 2 Personen

Schnitzel

- 1 ganzes Damwilschnitzel (ca. 200–250 g)
- Salz, Pfeffer
- Etwas Mehl zum Wenden
- 1 Ei
- Semmelbrösel (gerne mit Wildgewürzen vermischt)
- Butterschmalz oder neutrales Öl zum Braten

Salat

- Romanasalatherz
- 2 EL frisch geriebener Parmesan
- Schnittlauch
- ½ Granatapfel, Kerne ausgelöst
- 1 Gurke

Caesar- Dressing

- 1 Eigelb (frisch und sehr gut gekühlt)
- 1 TL Dijon-Senf
- 2 TL Zitronensaft
- 1 TL Worcestersauce
- 1-2 Sardellenfilets (optional, für das Originalaroma)
- 1 kleine Knoblauchzehe
- 60 ml mildes Olivenöl oder neutrales Pflanzenöl
- 30 g frisch geriebener Parmesan
- Salz & frisch gemahlener schwarzer Pfeffer
- Joghurt

Zubereitung

- 1 Schnitzel dünn klopfen, salzen und pfeffern. In Mehl wenden, dann im verquirlten Ei, dann in Semmelbröseln panieren. In heißem Butterschmalz bei mittlerer Hitze goldbraun ausbraten (ca. 2–3 Minuten pro Seite). Kurz auf Küchenpapier abtropfen lassen und im Ofen bei 80 °C warm halten.
- 2 Sardellen, Knoblauch, Eigelb, Senf, Zitronensaft und Worcestersauce mit einem Stabmixer oder in einem Blender fein pürieren. Während des Mixens langsam das Öl einträufeln, bis das Dressing cremig-emulgiert. Parmesan unterrühren, mit Salz und Pfeffer abschmecken.
- 3 Romanasalat waschen, trockenschleudern und grob zupfen oder längs halbieren. Mit Dressing vermengen, Schnittlauch Parmesan darüberstreuen. Gurke in Streifenschälen und mit Joghurt und Salz vermengen.
- 4 Das Schnitzel im Ganzen auf dem Teller anrichten. Romanasalat auf dem Schnitzel anrichten. Mit frischen Granatapfelkernen bestreuen – sie sorgen für eine süß-säuerliche Frische. Optional: Mit etwas zusätzlichem Parmesan und ein paar Spritzern Zitronensaft vollenden. Gurken mit der Gabel zu Rosen drehen, anrichten. Fertig!

Platz für Ihre Notizen

INFO

Damwild ist ausgesprochen vielseitig einsetzbar. Ob unter dem Beefer als Steak, klassisch als Schnitzel, als Schmorgericht oder wie hier als Salatgarnitur, bietet es aufgrund seiner tollen Textur und der verschiedenartigen Fleischpartien die Basis für etliche köstliche Gerichte.

Für eine neue Jäger-Generation

Wildtierkunde

1. Welche Wildarten haben einen Penisknochen?
 - ☐ a) Nutria
 - ☐ b) Wachbär
 - ☐ c) Biber
2. Welches ist der älteste Zahn im Dauergebiss von Schwarzwild?
 - ☐ a) Der erste Molar
 - ☐ b) Die Eckzähne
 - ☐ c) Der dritte Molar
3. Welche der nachfolgenden Entenvögel zählen zu den Tauchenten?
 - ☐ a) Tafelente, Brandente, Eisente
 - ☐ b) Stockente, Schellente, Eiderente
 - ☐ c) Moorente, Tafelente, Reiherente
4. Welches ist die kleinste in Deutschland brütende Möwe?
 - ☐ a) Silbermöwe
 - ☐ b) Zwergmöwe
 - ☐ c) Lachmöwe
5. Wie kann man Gewölle von Greifvögeln und Eulen unterscheiden?
 - ☐ a) An der Farbe, das Gewölle von Greifvögeln ist in der Regel bunter, da mehr pflanzenfasern enthalten sind.
 - ☐ b) An den Knochenanteilen, die Gewölle der Eulen enthalten viele unzerkleinerte Knochen und ganze Schädel.
 - ☐ c) An der Konsistenz, das Gewölle von Greifvögel ist fester und kompakter.

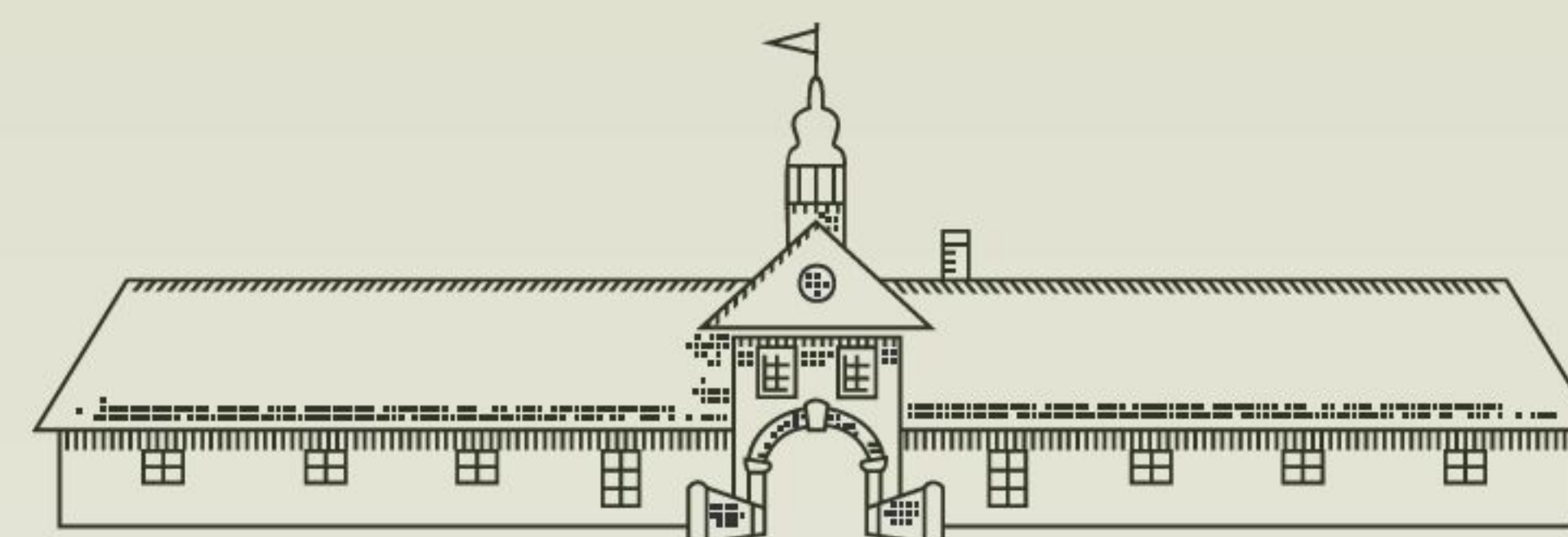
Jagdkunde/Hundewesen

1. Sie erlegen einen Rehbock. Beim Zerwirken stellen sie fest, dass er von Rachendasseln befallen ist? Ist das Wildbret zum Verzehr geeignet?
 - ☐ a) Nein, ich muss zuvor eine amtliche Fleischschau machen lassen.
 - ☐ b) Nein, das Stück ist zu verwerfen, da es sich hier um eine Zoonose handelt.
 - ☐ c) Ja, wenn das Wildbret keine anderen bedenklichen Merkmale aufweist.
2. Was ist der Auslöser für Räude?
 - ☐ a) Die Räude wird von einem Ektoparasiten ausgelöst.
 - ☐ b) Die Räude ist eine Viruserkrankung die Haarausfall und Juckreiz auslöst.
 - ☐ c) Räude entsteht durch eine Entzündung offener Wunden besonders im Winter.
3. Wann wird in der Regel der Winterweizen gesät?
 - ☐ a) August
 - ☐ b) September
 - ☐ c) November
4. Welche Tiere müssen auf Trichinen untersucht werden?
 - ☐ a) Alle Fleischfressenden Wildtiere, deren Wildbret von Menschen verzehrt werden soll.
 - ☐ b) Federwild, welchen sich nur im Sommer in unseren Regionen aufhält.
 - ☐ c) Schalenwild, welches vor dem Verzehr nicht mindestens 1 Minute über 71 Grad erhitzt wird.
5. Bei welchen der Nachstehenden Hunderassen handelt es sich um Vorstehende?
 - ☐ a) Alpenländische Dachsbracke, Foxterrier, Irish Setter.
 - ☐ b)) Cockerspaniel, Deutscher Wachtelhund, Langhaar Teckel.
 - ☐ c) Deutsch Drahthaar, Kleiner Münsterländer, Griffon.



Jagdliches Wissen kommt nie aus der Mode. Egal ob alter Hase, Jungjäger oder Jagdschüler, testen Sie ihr Wissen und bleiben Sie mit uns am Ball. Der JÄGER und die **Jagdschule Gut Damp** präsentieren Ihnen jeden Monat neue Fragen.

Auflösung auf Seite 78



gut damp
JAGDSCHULE

Waffenkunde

1. Welchen Angaben befinden sich auf dem Boden einer Patronenhülse?
☐ a) Die Kaliberbezeichnung
☐ b) Der Geschosstyp
☐ c) Der Hersteller
2. Sie sind auf eine Treibjagd auf Niederwild eingeladen. Welche Waffen und welche Munition nehmen sie mit?
☐ a) Eine kleinkalibrige Büchse, max. -22LFB.
☐ b) Flinte und bleifreie Munition der Schrotnummer 1-3
☐ c) Flinte und bleifreie Munition der Schrotnummer 3-5
3. Bei welcher Vergrößerung eines variablen Zielfernrohrs (1.5-6 fach) ist das Seefeld größer?
☐ a) 6-fach
☐ b) Das Seefeld bleibt immer gleich
☐ c) Bei der kleinsten Vergrößerung
4. Was versteht man unter dem Begriff „Blitzsystem“?
☐ a) Eine besonders rasante Abzugseinrichtung
☐ b) Ein Waffensystem, bei dem Schlossteile auf der Bodenplatte der Basküle montiert sind.
☐ c) Ein System zum schnelleren Zünden der Patronen
5. Welche Sicherungen gibt es bei Kipplaufwaffen?
☐ a) Schlagstücksicherung
☐ b) Stangensicherung
☐ c) Abzugssicherung

Jagdrecht

1. Aus welchen Gründen kann die obere Jagdbehörde die Jagd auf Wild mit ganzjähriger Schonzeit zulassen?
☐ a) Zur Regulierung des Bestandes
☐ b) Aufgrund von Wildschäden
☐ c) Zu wissenschaftlichen Zwecken
2. Darf eine Jagdgenossenschaft in ihrem gemeinschaftlichen Jagdbezirk die Jagd ruhen lassen?
☐ a) Nein
☐ b) Ja, aber nur mit Zustimmung der unteren Jagdbehörde
☐ c) Ja, die Jagdgenossenschaft kann frei darüber entscheiden.
3. Was sind Aufgaben einer Hegegemeinschaft?
☐ a) Die Biotopverbesserung
☐ b) Die Trophäenbewertung
☐ c) Die Gestaltung des Abschussplanes
4. Wie lange ist die Mindestpachtdauer für ein Niederwildrevier bei einer Neuverpachtung?
☐ a) 12 Jahre
☐ b) 5 Jahre
☐ c) 9 Jahre
5. Welche Waldbereiche unterliegen nicht dem Betretungsrecht?
☐ a) Forstkulturen
☐ b) Gesperrte Waldflächen
☐ c) Generell Waldflächen während einer Drückjagd



Mehr Infos zur Jagdschule
Gut Damp, finden Sie hier.

Foto: Frank Rieckenberg



Not macht auch bei der Trophäenpräparation erfinderisch.

Hausmittel zum Abkochen

Ich Nutze Backpulver beim Abkochen von Trophäen. Backpulver in das Wasser, Trophäe rein und wie gewohnt kochen. Die Fleischreste lassen sich danach besser entfernen und der Knochen wird auch weißer! Ein kleiner Tipp noch! Die abgekochte Trophäe nach dem Kochen im Topf lassen über einen Ausguss stellen und heißes sauberes Wasser nachgießen bis das noch vorhandene Fett an der Oberfläche im Topf abgeflossen ist. So legt sich kein Fettfilm auf den Knochen beim Herausnehmen und vor dem Bleichen noch mit Spiritus besprühen. so erhält man ein noch besseres Resultat! *Frank Rieckenberg*

50 EURO BELOHNUNG!

Häufig sind es die Kleinigkeiten, die dem Jäger das Leben erleichtern und zum jagdlichem Erfolg verhelfen. Wenn auch Sie mit einem praxisbewährten Tipp aufwarten können, so lassen Sie es uns wissen. Für jeden veröffentlichten Praxis-Tipp mit Foto erhalten Sie eine Belohnung von 50 Euro. Für veröffentlichte Praxis-Tipps ohne Foto gibt es immerhin noch 20 Euro.

Und für den **Tipp des Monats** gibt es sogar **100 Euro!**

Das Ganze rasch an:
E-Mail: info@jaegermagazin.de

Aus dem alten Mast wurde ein komfortabler Unterschlupf.

Upcycling-Jagdhütte

In meinem Revier konnte ich diesen Strommasten vor dem kompletten Rückbau bewahren, so habe ich mir durch verkleiden mit Brettern etc. eine Jagdhütte auf 2 Ebenen geschaffen! Es ist ein Bauwerk für die Ewigkeit und ich konnte auch schon mehrere Stück Wild von dort aus erlegen – mehr Recycling, doppelter und dreifacher Nutzen geht nicht! *Frank Meister*



Foto: Frank Meister

Das Rollo sorgt für Deckung, ist aber für die Wärmebildgeräte kein Hindernis.

Schlaues Rollo

Im Heutigen Wärmebildzeitalter habe ich an meine Kanzeln diese Velux Rollo angebracht, kein verräterischer Windzug, Deckung, bessere Tarnung, aber mit der Wärmebild habe ich alles im Überblick! Blitzschnell und leise sind diese Rollos dann für den Schuss zu öffnen. Tarnung und Deckung sind alles! *Frank Meister*

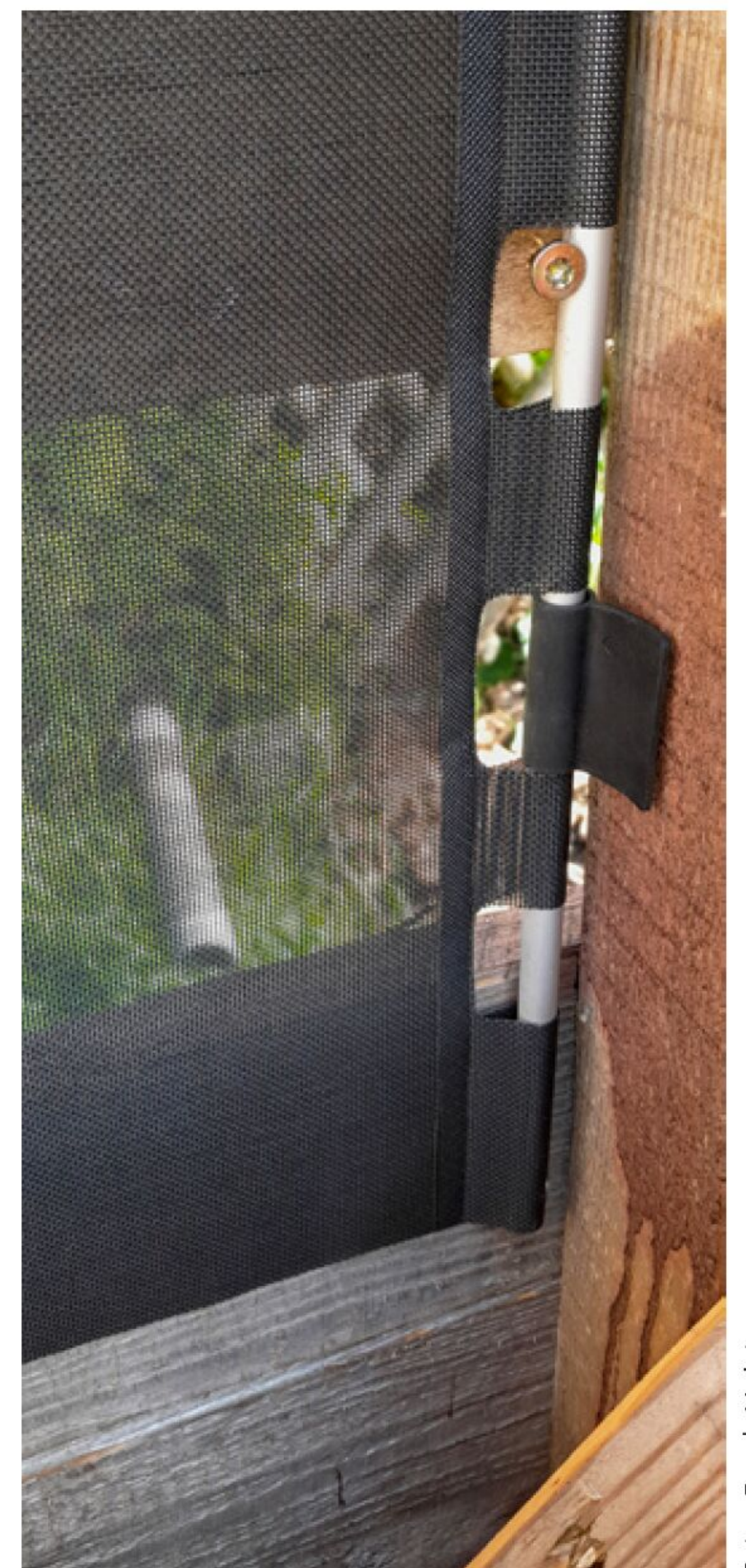


Foto: Frank Meister



**TIPP
DES
MONATS**

Gerade bei Wildunfällen leistet die Kamera gute Dienste.

Aufmerksamer Beifahrer

Die im Auto an der Frontscheibe montierte Dashcam wird mit dem Einschalten der Zündung gestartet und speichert danach alle gefahrenen Strecken in Bild und Ton mit jeweiliger Geschwindigkeitsangabe sowie geographisch hochpräzisen und sekundengenauen Aufzeichnungen. Bei voller Speicherkarte wird durch die automatische Löschung der ältesten Aufnahmen der Platz für neue geschaffen. So sind alle Fahrten permanent dokumentiert - man braucht sich um nichts zu kümmern!

Aus irgendeinem Grund für wichtig gehaltene Aufnahmen können jedoch jederzeit der Speicherkarte entnommen und anderweitig gespeichert oder dokumentiert werden, was für private Zwecke zulässig ist. Was darüber hinaus geht, ist im Einzelfall zu klären, wogegen Aufnahmen strafbarer Handlungen sogar als Beweismittel anerkannt werden können.

Eine für die Zwecke des Jägers technisch ausreichende Dashcam liegt in der Preisklasse um € 200,-.

Für einen oft alleine durch's Revier fahrenden Jäger kann eine solche Kamera von sehr großem Nutzen sein. Er hat einen stummen, nimmermüden und ohne Gedächtnisverlust jederzeit alle Vorkommnisse registrierenden „Beifahrer“, was auf verkehrsar-

men, schmalen, kurvenreichen und unübersichtlichen Revierstraßen in vielerlei Hinsicht sehr schnell von Vorteil sein kann. Die Straßenverkehrsordnung zählt dort eh nicht - auf schmalen Straßen fährt jeder fahrbahnmitig und oft nicht gerade langsam (genug), wodurch bei überraschenden Begegnungen ungewollte Kontakte weitaus häufiger als anderswo vorkommen. Und wenn's dann gebumst oder geschrammt hat, wird die Klärung der Schuldfrage zu einem nahezu unlösbaren Problem, wenn zwischen sich widersprechenden Ursachenschilderungen entschieden werden muss. Häufig „bereinigen“ sich die Versicherungen anteilmäßig dann gegenseitig derartig, dass unter'm Strich für die beiden aneinandergeratenen Versicherungsnehmer wegen einer Rückstufung des sogenannten Schadensfreiheitsrabattes zukünftig nur wieder mehr zu zahlen ist.

Auf allen (!) Autofahrten hat bekanntlich der Alleinfahrer die schlechteren Karten, wenn der Unfallgegner einen zu seinen Schilderungen passenden Zeugen präsentieren kann. Besonders bei älteren Autofahrern, deren kognitive Fähigkeiten eh schon häufig diskutiert werden, kann das weitreichende Folgen auch dann haben, wenn sie an einem Unfall keinerlei Schuld trifft. Aus dem

Blickwinkel ist die Dashcam sogar der mit Abstand beste Schutz gegen einen eventuell unberechtigten Führerscheinentzug.

Bei Revierfahrten geht es bei Streitigkeiten oft um die Frage nach der „angemessenen Geschwindigkeit“ unter den jeweiligen Voraussetzungen und selbst da herrscht selten Einigkeit,

„Die Kamera wird mit der Zündung aktiviert“.

denn laut Umfrage halten sich 85 % der Autofahrer für „sehr gut“. Theoretisch treffen also die „Guten“ besonders häufig aufeinander, was die Angelegenheiten keinesfalls vereinfacht.

Doch um so mehr kann die von der Dashcam zu jedem Zeitpunkt festgehaltene Geschwindigkeit sehr wichtig sein, da sogar hinterher(!) erkennbar ist, wer angepasst gefahren ist oder eine überraschende Situation beherrschen konnte oder nicht.

Großen Ärger kann es auch jederzeit geben, wenn ein berittenes Pferd zu scheuen beginnt, weil ein Auto (angeblich) zu schnell vorbeigefahren ist. Aus gemachter Erfahrung können hier maximal 10 km/h empfohlen werden, zumal nirgendwo festgelegt ist, wie gut ein Reiter oder eine Reiterin ein Pferd auf öffentlichen Straßen und Wegen beherrschen können muss.

Bei oft träumenden oder sich unterhaltenden Radfahrern ist das Überholen sogar eine Geschichte für sich, denn es sollte nie versucht werden, ohne vorher nicht unmissverständlich auf sich aufmerksam gemacht zu haben. So erscheint ein ganz kurzer Möchte-vorbei-Hupton auch dann für angebracht, wenn er hin und wieder mit einem Stinkefinger beantwortet wird.

Besonders auf Feldwegen nutzen Radfahrer, die zu ca. 75 % ohne Rückspiegel unterwegs sind, gerne die gesamte Breite der Fahrbahn. Und dabei fahren sie oft nebeneinander im Gespräch vertieft sogar noch einen ruckartigen Zick-Zack-Kurs, weil alle Schlaglöcher, jede Pfütze, etwas größere Steinchen und natürlich auch jede Schnecke - mit ohne Blick nach hinten - umkurvt werden. Ohne irgendeine Vorankündigung kann es somit passieren, dass etwas von ganz rechts plötzlich ganz links auf der Motorhaube sitzt - wenn man ein relativ leises Auto fährt. In Revieren, in denen Wilderei oder Vandalismus gegenüber jagdlichen Einrichtungen ein Thema ist, können verdächtige Fahrzeuge und Personen archiviert werden und sind damit auch für längere Zeit unvergessen. Und wahrscheinlich ist sogar, dass Menschen mit bösen Absichten ausgesprochen fotoscheu sind und daher konsequent Reviere meiden, in denen ihnen (Jäger-) Autos mit Dashcams begegnen.

Klaus Urbschat

Fragen Sie die Profis!

Sie haben jagdliche Fragen? Das Jäger-Expertenteam antwortet Ihnen.



Entsteht Schaden, ist die Sorge groß. Wer zahlt, wenn kein Pachtvertrag vorliegt?

Foto: Michael Breuer

Muss der Pachtvertrag genehmigt werden?

Leserfrage: Ich bin seit 14 Pächter eines Revieres. Die Unterschrift meinerseits, Bürgermeister und Vorstand ist auf dem Vertrag und es wurde zum 26. März von der Kreisverwaltung an die UJB geschickt. Auf Nachfrage bei der UJB meinerseits, wurde u.A von der Mitarbeiterin folgende Aussage getätigt: „Sie ist erst seit einem Jahr hier, sie kann mir das nicht beant-

worten, wie lange das denn dauert“, Sie hat Jagdscheine zu verlängern und sehr viel Arbeit, ist morgen nicht da und Donnerstag nur den halben Tag“. Dass die Genossenschaft Schäden von über 6000 € entfernt hat, war ihr egal.

Der Jagdvorstand hat ebenfalls vorgesprochen und dieselbe Antwort bekommen. Ebenso hat aber auch der Forst angerufen, um Druck auszuüben. keine Reaktion-

Heute spricht der Jagdvorstand nochmals vor, da wieder einige Schäden dazugekommen sind, Fragestellungen wie: Wer

ist Ansprechpartner bei Wildunfällen usw. konnte sie nicht beantworten...

Es gab daher die Bitte des Vorstandes und der Gemeinde, mir eine Erlaubnis zu schreiben, die Jagd auszuüben, bis der Vertrag UJB seitig unterschrieben ist. *Jens Fenker*

Manuel Neufeldt: Der Leserfrage liegt die Annahme zugrunde, dass der Pachtvertrag von der UJB genehmigt werden müsste.

Dem ist jedoch nicht so: Wie z. B. unter § 12 BJagdG (von den meisten Landesjagdgesetzen übernommen) geregelt ist, muss der

UJB der Pachtvertrag nur angezeigt werden.

Die UJB kann dann innerhalb einer Frist von 3 Wochen nach Eingang der Anzeige beanstanden. In dieser Zeit darf die Jagd grundsätzlich nicht (ohne Sondergenehmigung) ausgeübt werden.

Nach Ablauf der 3 Wochen und ohne weiteres Zutun der UJB kann der neue Pächter loslegen. Sofern die 3 Wochenfrist wie hier bereits in das neue Jagdjahr fällt und deswegen in dieser Zeit nicht gejagt werden kann, haftet der Verpächter hier also die Jagdnossenschaft für den Wildschaden.

Die rechtzeitige Anzeige des Pachtvertrages noch im laufenden Jagdjahr spätestens bis 3 Wochen vor Beginn des neuen Jagdjahres ist daher empfehlenswert. Eine vorübergehende Beauftragung für die Zwischenzeit im Sinne einer Berufsjägeranstellung wäre eine denkbare Lösung.

Wenn Bleifrei Pflicht wird

Leserfrage: Ich besitze eine Ferlacher BBF 7x57R und habe auf Rehwild bisher Geco 10,7g Teilmantel ohne Probleme benutzt. Da ich im neuen Jagdjahr nur noch bleifrei jagen darf, habe ich die Waffe – Lauf und Schloss – chemisch reinigen lassen und mit S&B XRG 10,2 g auf GEE, rund 143 Meter neu einschießen lassen.

1. Habe ich Nachteile zu erwarten, was die Geschosswirkung angeht?
2. Wie hoch schätzen Sie die Abweichung ein, wenn ich das alte Geco-Geschoss bei der mit der bleifreien Munition eingeschossenen Waffe verwenden würde? *Albrecht Harst*

Antwort Frank Heil: Im Kaliber 7x57 R habe ich mit dem S&B XRG-Geschoss kaum eigene Reviererfahrungen, wohl aber mit den Kalibern .308 Win. und .30-06 Springfield.

Wenn Sie aus der mit dem XRG (GEE 143 m) eingeschossenen Waffe das Geco TM (GEE 154 m) verschießen ist theoretisch ein geringer (etwa daumenbreiter) Hochschuss zu erwarten. Konkrete Aussagen bringt ein Test auf dem Schießstand.

Allerdings kann ein Wechsel von bleifreien Geschossen zu bleihaltigen je nach Mantel-

material und beeinflusst von der Menge der abgegebenen Schüsse sowie von der Oberflächengüte des Laufinnern eine leichte Verschlechterung der Präzision ergeben. Die Sofortwirkung des XRG-Geschosses ist nach meinen Reviererfahrungen und auch nach Aussagen von Jägern, die diese 7x57 R-Laborierung regelmäßig verwenden, bei Kammerschüssen gegenüber dem TM-Geschoss etwas geringer. Die Todesfluchten des Wildes sind beim XRG oft länger zu erwarten. Erwähnt sei, dass im Kaliber 7x57 R das XRG auf 100 Meter Schussentfernung mit seiner Energie von 1992 Joule um 8 Joule unter den für Hochwild von den Behörden vorgegebenen 2.000 Joule liegt.

Messerscharf

Leserfrage: Ich habe mir jüngst zwei Jagdmesser gekauft, ein Mehrklingen-Klappmesser und ein Feststehendes. Zum Einsatz kommen sollen beide auf heimisches Schalenwild. Was empfehlen Sie mir als Schneidewinkel? *Kurt Scholz*

Antwort Frank Heil: Der jeweils zweckmäßige Schneidenwinkel ist abhängig von Klingenmaterial, Wärmebehandlung, Klingengeometrie, Verwendungszweck und individuellem Umgang mit dem Messer. Sogenannte Superstähle bringen in aller Regel eine hohe Schnitthaltigkeit und erlauben oft eine sehr feine Schneide. Wer beim Aufbrechen grundsätzlich ringelt und den Brustkorb nicht aufschärft, kann sich auch bei „normalem“ Klingenmaterial einen geringen Schneidenwinkel, so zwischen 17 und 21 Grad, leisten. Ein vielseitig verwendetes feststehendes bzw. einklingiges Klappmesser sollte zwischen 22 und 30 Grad aufweisen. Erreicht wird ein Kompromiss zwischen Schärfe und Standfestigkeit der Schneide. Über 30 Grad hinaus wird die Schneide zwar zunehmend robuster, verliert jedoch an Schärfe und Präzision. Die Arbeit mit solch einem Messer wird mühsam.

Anders wenn Ihr Klappmesser eine feststellbare Hauptklinge und eine brauchbare Sägeklinge aufweist. Dann kann der Schneidenwinkel klein sein.

Die Experten

Jagdrecht Manuel Neufeldt



ist Rechtsanwalt und Syndikusrechtsanwalt. Er jagt seit 1999, seine große Passion: die Bogenjagd in Frankreich. Zudem

ist er Dozent für Jagd- und Waffenrecht an einer Jagdschule in der Nähe von Stuttgart und unser Experte im Jagd und Waffenrecht.

Hundewesen Lara Köster



Ist als selbstständige Hundetrainerin tätig. Zudem ist sie Sachverständige für die Stadt Hamburg. Sie bildet verschiedene

Jagdhunderassen aus, die sie selbst auf Prüfungen führt. Als anerkannte JGHV-Richterin richtet sie zudem auch Schweiß.

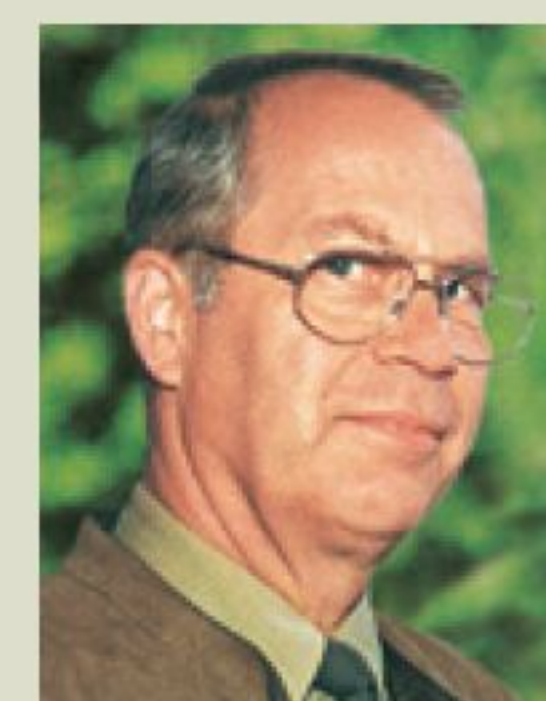
Ausrüstung Frank Heil



Jagdwaffen und -munition, Jagdoptik und -messer – alles Steckpferde des Waffensachverständigen und Produkt-Tes-

ters. Somit wird es zur jagdlichen Ausrüstung kaum eine Frage geben, auf die er Ihnen nicht antworten kann.

Wildbiologie Prof. Dr. Christoph Stubbe



Das Ehrenmitglied der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung war bis zum Jahr 2000 Leiter des Fachbereichs

Wildtierökologie in Eberswalde. Egal zu welcher Wildart – er beantwortet Ihre wildbiologischen Fragen.

Sie brauchen Rat von unseren Experten?

Schicken Sie ihre Fragen per Mail an: info@jaegermagazin.de, **Stichwort:** Expertenrunde.

friedlicher als ein Braunbär (...bär)	Zelten	Kfz.- Zeichen für Heins- berg	Neozoon (...bär)			Symbol für Chrom	aufs Korn nehmen	Jagdbe- kleidungs- stoff		Flächen- maß für Grund- stücke	Erdfarbe		Hunde- ohren		TV- Sport- sendung	kleine Stange beim Hirsch	
			4				Schalen bei den Paar- hufem	Einzel- jagdart							13		
			nicht zahn		Bienen- hüter	9				unge- wollte Schußbe- wegung		Licht- hof um den Mond					
totes Tier		klingende Ortungs- hilfe für Beizvögel						17	frei von Tierpro- dukten				5			Fluss in Wien	
Harz, Teer, Unglück			2		gruppiert jagende bellende Tiere		landwirt- schaft- liche Fläche			6	kurz für Inhaber		Autofokus (Abk.) Waren- strichcode				
an- pirschen		Selbst- lader: ...lader		Speise- folge					alt (engl.)		Stachel- tier Waffen- pflege- mittel				10	Montage- schienen für Schuß- waffen	
							Arche (engl.)		Sonnen- schutz der Erde				Schweine- krankheit Laub- baum				
Bezirk, Störfall				Gelände- fahrzeug		Wild kollidiert mit einem Hindernis						3				Abk. für die Schweiz	
Abzug betätigen	franz. Hütehund		Stern, Idol, Vogel	1				Marder- hund	Abk. für das Sternbild Daphn				portug. Weiter- inseln		erste Klonkatze Kfz.-Z. für Pößneck		
										Jagdbe- kleidungs- stoff		Leittier					14
häufiger Papst- name			UKW (engl.)				Raum zum Schießen und Träumen		Hunde- lippen			7				US- Gelände- fahrzeug	
				Abk. für Anhänger		Schutz- bau von Insekten	16					Technik in Tracker- hals- bändern		asiat. Sing- vogel	früher japan. König		
Kfz.-Ze- ichen für Aachen		15	sehr alt nach oben (engl.)					Frage- wort		Erde auf- wühlen					12		
					11			Hunde- baby	8					niederl. für eins			
explo- rieren, nach- forschen		Lock- mittel									Charlie Browns Hund (Comic)						

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	



Gewinnen Sie den limitierten JÄGER-Saufänger!

Foto: Redaktion

JÄGER-Messer zu gewinnen!

Schicken Sie uns das Lösungswort, Ihren Namen und Ihre Anschrift an

info@jaegermagazin.de

und gewinnen Sie den robusten Saufänger aus der exklusiven JÄGER-Kollektion. Einsendeschluss ist der 22.06.25. Viel Erfolg. Teilnahmeberechtigt sind alle volljährigen Personen, ausgenommen Beschäftigte von JAHR MEDIA. Der Wert des Gewinns kann nicht in bar ausgezahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unsere ausführlichen Teilnahme- und Datenschutzbedingungen finden Sie unter www.jahr-media.de/teilnahmebedingungen und www.jahr-media.de/datenschutzerklaerung

Rätsel-Auflösung des Vormonats auf S. 78

JAGDZEITEN 2024

JUNI		Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen
Rotwild	Hirsche/Alttiere																
	Schmalspießer	▶															▶
	Schmaltiere	▶															▶
	Kälber																
Damwild	Hirsche/Alttiere																
	Schmalspießer																
	Schmaltiere																
	Kälber																
Sikawild	Hirsche/Alttiere																
	Schmalspießer																
	Schmaltiere																
	Kälber																
Rehwild	Böcke																
	Ricken																
	Schmalrehe						▶										
	Kitze																
Schwarzwild	Keiler					▶											
	Bachen			1		▶											1
	Überläufer																
	Frischlinge																
	Gamswild																
	Muffelwild				2				2			2					
	Feldhasen																
	Wildkaninchen			▶						3	3						
	Füchse	4		3	3			3		5	3	3			3	3	
	Steinmarder																
	Baummarder																
	Iltisse																
	Hermeline																
	Dachse									3	3	3					
	Waschbären					3		3		3	3	3					
	Marderhunde					3		3		3	3	3					
	Nutrias																
	Minke									3							
	Rebhühner																
	Fasanen																
	Ringeltauben										3		6			6	
	Türkentauben																
	Höckerschwäne																
	Graugänse																
	Nilgänse											3	3		3		
	Kanadagänse																
	Stockenten																
	Waldschnepfen																
	Blesshühner																
	Lachmöwen																
	Elstern																
	Rabenkrähen																

● Jagdzeit

▶ Jagdzeit ab 16.06.

① keine führenden

③ nur Junge

⑤ ab 16.06. auch Altfüchse

● Schonzeit

◀ Jagdzeit bis 15.05.

② nur einjährige Stücke

④ nur Junge, aber nur gebietsweise

⑥ nur Jungtauben, nur zur Schadensabwehr

OHNE GEWÄHR

Dieser Hase scheint mit der Situation etwas überfordert.

Kuriose Mitäser

Dass er auf derart große Konkurrenz stoßen würde, scheint dieser Hase nicht geahnt zu haben. Jedenfalls schaut der etwas verdutzt aus der Wäsche, ob der beiden Stücke Rehwild, die ihm hier entgegentreten. *Dorothea Ott*

Foto: Dorothea Ott

Offenbar wollte der Dachs seine Position nicht kampflos aufgeben.

Begegnung der anderen Art

Beim Kontrollieren der Wildkameras bin ich auf dieses kuriose Foto gestoßen. Ein Einstangenbock trifft auf einen Dachs. *Dorothe Heckelmann*

Foto: Dorothe Heckelmann



Ein Anblick mit Seltenheitswert.

Foto: Michael Forster

Weißes Reh

Seit letztem Sommer ist ein weißes Reh im Revier unterwegs, das erste Mal seit Jahrzehnten. Es steht immer alleine und scheint keinen Anschluss an andere Stücke zu wollen oder zu bekommen. Ob Albino oder nur weiß, lässt sich nicht 100%ig sagen. Bis in den Februar hinein konnte es immer wieder bestätigt werden, zieht aber auch in den Nachbarrevieren seine Fährte. Ich bin gespannt, ob es im Mai noch da ist und ob es Kitze setzt. *Michael Forster*

50EURO
VERDIENEN!

Kapital & Kurios lohnt sich!

Es sind nicht nur die großen, spektakulären Erlegungen, sondern oft die kleinen Erlebnisse, die jagen besonders machen. Auch wird man oft durch Unvorhergesehenes überrascht.

Lassen Sie uns daran teilhaben und verdienen Sie sich für die Jagdkasse dazu.

Ihre Geschichte mit Bild mailen Sie an

E-Mail: info@jaegermagazin.de

Planen Sie ihren Ansitz oder ihre Morgenpirsch mithilfe der Sonnen- und Mondzeiten.

SONNE- UND MONDZEITEN MAI 2025								
DATUM	WOCHENTAG	MONDPHASE	KASSEL				DRESDEN	
			SONNE		MOND		MOND	
			Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
1	Do		05:54	20:45	07:50	01:12	07:35	00:53
2	Fr		05:52	20:47	09:01	02:12	08:45	01:52
3	Sa		05:51	20:48	10:22	02:52	10:05	02:33
4	So	☾	05:49	20:50	11:43	03:18	11:27	03:00
5	Mo		05:47	20:51	13:02	03:37	12:45	03:19
6	Di		05:45	20:53	14:17	03:51	14:00	03:33
7	Mi		05:43	20:55	15:29	04:02	15:11	03:45
8	Do		05:42	20:56	16:39	04:12	16:21	03:55
9	Fr		05:40	20:58	17:49	04:22	17:31	04:05
10	Sa		05:38	20:59	18:59	04:32	18:41	04:15
11	So		05:37	21:01	20:12	04:44	19:53	04:27
12	Mo	☀	05:35	21:02	21:26	04:58	21:06	04:42
13	Di		05:34	21:04	22:39	05:18	22:19	05:02
14	Mi		05:32	21:05	23:47	05:45	23:27	05:30
15	Do		05:31	21:07	–	06:24	–	06:08
16	Fr		05:29	21:08	00:44	07:16	00:25	07:01
17	Sa		05:28	21:10	01:29	08:23	01:10	08:07
18	So		05:26	21:11	02:02	09:39	01:43	09:23
19	Mo		05:25	21:13	02:25	11:00	02:07	10:43
20	Di	☾	05:24	21:14	02:43	12:22	02:25	12:05
21	Mi		05:23	21:15	02:58	13:45	02:40	13:28
22	Do		05:21	21:17	03:10	15:09	02:53	14:51
23	Fr		05:20	21:18	03:23	16:36	03:06	16:17
24	Sa		05:19	21:19	03:36	18:06	03:20	17:47
25	So		05:18	21:21	03:53	19:41	03:36	19:21
26	Mo		05:17	21:22	04:15	21:16	03:59	20:56
27	Di	☀	05:16	21:23	04:46	22:44	04:31	22:25
28	Mi		05:15	21:25	05:33	23:56	05:17	23:36
29	Do		05:14	21:26	06:38	–	06:22	–
30	Fr		05:13	21:27	07:58	00:46	07:41	00:26
31	Sa		05:12	21:28	09:22	01:18	09:06	01:00

SONNE- UND MONDZEITEN JUNI 2025								
DATUM	WOCHENTAG	MONDPHASE	KASSEL				DRESDEN	
			SONNE		MOND		MOND	
			Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
1	So		05:11	21:29	10:45	01:41	10:28	01:22
2	Mo		05:11	21:30	12:03	01:57	11:46	01:39
3	Di	☾	05:10	21:31	13:17	02:09	12:59	01:52
4	Mi		05:09	21:32	14:28	02:20	14:10	02:02
5	Do		05:09	21:33	15:38	02:29	15:20	02:13
6	Fr		05:08	21:34	16:48	02:40	16:30	02:23
7	Sa		05:08	21:35	18:00	02:51	17:41	02:35
8	So		05:07	21:36	19:13	03:05	18:54	02:49
9	Mo		05:07	21:36	20:27	03:23	20:07	03:07
10	Di		05:06	21:37	21:37	03:48	21:17	03:32
11	Mi	☀	05:06	21:38	22:39	04:23	22:19	04:07
12	Do		05:06	21:38	23:28	05:11	23:08	04:56
13	Fr		05:05	21:39	–	06:15	23:45	05:59
14	Sa		05:05	21:40	00:04	07:29	–	07:13
15	So		05:05	21:40	00:30	08:49	00:11	08:32
16	Mo		05:05	21:41	00:49	10:11	00:31	09:54
17	Di		05:05	21:41	01:04	11:32	00:47	11:15
18	Mi	☾	05:05	21:41	01:17	12:54	01:00	12:36
19	Do		05:05	21:42	01:29	14:16	01:12	13:58
20	Fr		05:05	21:42	01:42	15:42	01:25	15:24
21	Sa		05:06	21:42	01:56	17:12	01:40	16:53
22	So		05:06	21:42	02:15	18:45	01:59	18:25
23	Mo		05:06	21:42	02:41	20:15	02:25	19:55
24	Di		05:06	21:42	03:19	21:34	03:04	21:15
25	Mi	☀	05:07	21:42	04:16	22:34	04:00	22:15
26	Do		05:07	21:42	05:30	23:15	05:14	22:56
27	Fr		05:08	21:42	06:54	23:42	06:38	23:23
28	Sa		05:08	21:42	08:20	–	08:03	23:43
29	So		05:09	21:42	09:42	00:01	09:25	23:57
30	Mo		05:10	21:42	10:59	00:15	10:42	–



Waffen

Große Ausstellung
Lagerverkauf Nürnberg
Original-Waffenraum
ist hier aufgebaut

ZFS SAGERER

Ihr Partner für den Schutz Ihrer Werte

Emmericher Straße 19
90411 Nürnberg

sagerer-tresore.de

info@sagerer-tresore.de

0911 / 933 88 0

Waffentresore
mit/ohne Glastüre
Waffenraumtüren - Waffenräume

ANKAUF von
hochwertigen Waffen,
Nachlässen und
Sammlungen!

In Bayern und Baden-W.
BARZAHLUNG!

Jagdwaffen Schwenke
08193 / 99 77 998

info@waffenschwenke.de

Ihr Kellerraum soll ein Waffenraum werden - wir beraten Sie gerne



27232 Sulingen

**Sport -
und Jagdwaffen GmbH**

Schmelingstraße 29, 27232 SULINGEN
Tel. 0 42 71 / 55 80 · Fax 0 42 71 / 95 25 82

Jagdzubehör, Patronen, Outdoor, Kleidung, Pokale,
Gravuren, Ehrenpreise, Schützenjacken, Messer.

**Jagdreisen Inland,
Ausland, Abschüsse**

Jagen in Südungarn

www.baranya-hunting.com

(D) 0171 386 6677

Jagdausrüstung – Ankauf – Verkauf

KNOBLOCH-JAGD



Tel. 089-7141252

www.ellenbogenauflage.de

**Instandsetzungen
von Prismengläsern,**

Zielfernrohren, Spektiven,
Nachtsichtgeräten aller Fabrikate.

Präzisionsoptik Froelich

Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Tel. 0561/312454, Fax 3165214
<http://www.optik-froelich.de>
E-Mail: office@optik-froelich.de

Modernste Nachtsicht

Made in Niedersachsen

In 3 Sek. auf jedem ZF montiert

100 % kein Einschießen
100 % präzise
100 % kein Kontrollschuss

www.CML-Jagd.de
Tel. 05722-9619070

Präzisions-Einschieß-Gerät
www.einschiessen.de

Sauen-Kirromat



Drück- u. Treibjagdtraining zu Hause

www.laserkino.eu • Telefon: 02406/61166

**Auflösung
Mai-Rätsel**

G E H S D P F
E I N L A U F E I N S C H L A G
R R O E H R E N A P N O E E
N A H C N I S S E I N I O B
D E C K E S E N T E R S C A
E U S P E C K G L E R C H E
Z D T O H A M E R S H U
S U D O A L P R E M I S S D
G R I F F I S L N L U N T E
U F A U N A I E I S R
I D E A H G R I N D E D U C
D E C K U N G I G U A N O K O
Z K I E I S E N M Z L O T Y
M I E T E F G U M M I E U P
N A G E T I E R Y A R D R U
M a i b o c k

**JAGDREISEN
IN 25 LÄNDER
WELTWEIT**

**GLOBUS
JAGDREISEN**

www.globus-jagdreisen.de
Tel.: +49 (0)40-40 18 73 00
info@globus-jagdreisen.de



**JETZT
KATALOG
ANFORDERN**

SPANNENDE JAGDABENTEUER WARTEN AUF SIE!

Rehböcke: Mitjäger zur Bockjagd nach Polen vom 2.-6.8. gesucht

Rothirsche: beste Reviere in Polen + Bulgarien warten auf Sie

Damhirsche: traumhafte Jagd auf der Insel Plavnik in Kroatien

Sikahirsche: Irland, Tschechien Rusahirsch: Mauritius

Weißwedelhirsch: Finnland Muffel: Polen, Tschechien

Viele weitere und ausführliche Angebote auf Anfrage:

Tel. +49 - 51 94-982 2860 oder per E-Mail

Jagdreisen Moldehn

info@jagdreisen-moldehn.de

www.jagdreisen-moldehn.de

JÄGER-
PRÜFUNGSFRAGEN

Wildtierkunde 1B; 2A; 3C; 4B; 5BC

Jagdkunde/Hundewesen 1C; 2A; 3B; 4A; 5C

Waffenkunde 1AC; 2B; 3C; 4B; 5ABC

Jagdrecht 1AB; 2B; 3AC; 4C; 5AB

Verschiedenes



Waidmanns Zeckenschutz

★★★★★
Premium Kräuterlikör
aus Westfalen
★★★★★

www.waidmanns-zeckenschutz.de (Angebote) oder Amazon
Neu: Jetzt auch im Raiffeisen-Markt Emsdetten, Sassenberg, Sendenhorst und Enniger für Sie erhältlich.



www.mueller-manching.de
08459 2324

MÜLLER MANCHING Brille für Jäger,
Wurfscheibe & Co

mehr Sehfeld, mehr Kontrast

MASIMO RÄUMT AUF
Der Schalldämpferhalter für den Waffenschrank



Die Wabenstruktur des Bodens sorgt für ausreichende Belüftung

Ultrastarke Neodym-Magnete halten jeden verfügbaren Schalldämpfer

Die Rückwand aus Moosgummi schützt deinen Safe vor Kratzern

MASIMO
MAGIC SILENCER MOUNT

www.masimo-shop.com

Ausbildung

Ihr Kontakt zur
JÄGER-

Anzeigenberatung
Kathleen Teegen
Tel.: 040/3 89 06-276
kathleen.teegen
@jahr-media.de

Die Jagdschule zwischen
Hamburg und Bremen

professionell
passioniert
praxisnah

**JAGDSCHULE
SOLTAU**

Marco Soltau, Lindenstraße 2,
27383 Scheeßel-Ostervesede
Tel.: 042 63 / 67 57 83-0
www.jagdschule-soltau.de



Die Adresse, die für alle Jäger wichtig ist

WWW.
Jagdschule-Seibt.de
Telefon: 06873 - 9927 07

Fallenbau Weißer
Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit

Betonrohrfallen, Abzugeisen
Holzkastenfallen und vieles mehr
in bester Qualitätsarbeit

Fordern Sie kostenlos
unser ausführliches
Prospekt an!

D-78713 Schramberg (Sulgen) · Schoren 4 · Tel. (07422) 8199 · Fax (07422) 52393
E-Mail: Fallenbau-Weisser@t-online.de · Internet: www.fallenbau-weisser.de

**JAGDSCHULE
EMS LAND**

★ seit 1986
★ seriös
★ erfahren
★ professionell

Investieren Sie einmal – und dann richtig!

- Lehrgänge aller Art
- Prüfungen in jedem Monat
- Geld-zurück-Garantie
- bundesweit renommiert

Fordern Sie unsere **kostenlose** und **unverbindliche Infomappe** über
www.jagdschule-emsland.de an.

Jagdschule Emsland GmbH & Co.KG
Bokeler Straße 13-15, 26871 Aschendorf
04962/91 49 59, 04962/91 49 69
kontakt@jagdschule-emsland.de

Eiderheim · Wohn- und Werkstätten für behinderte Menschen
An der Bahn 100 · D - 24220 Flintbek · www.eiderheim.de
Telefon: +049 4347 / 907 - 241 · Telefax: +049 4347 / 907 - 260

„Lösungen für Jäger“

Unser Ansitzkanzel-Programm

★ Qualitativ hochwertig
★ Robust
★ Praktisch

Katalogbestellung:
www.eiderheim.de

wir liefern frachtfrei nach Deutschland, Österreich und BeNeLux

WIR SIND JAGD!

Ursprünglich, respektvoll,
naturverbunden



@jaegermagazin



@jaegermagazin



@JÄGER Magazin



jaegermagazin.de



<https://shop.jahr-media.de>



IHR GEBRAUCHTWAFFEN SPEZIALIST

sicher ist etwas für Sie dabei



REPETIERBÜCHSEN

Krico 700 .30-06 Spring. mit Zfr. Zeiss
Diatl 6x42 Abs. 1

699,- €

Krico 700 9,3x62 mit Zfr.
Schmidt&Bender 8x56 Abs. 1 und
Drückjagd Zfr. 1-4x20 Abs. 1 EAW

1.198,- €

Mauser 66 7mmRemMag mit Zfr. Zeiss
Diavari 3-12x56 LA 80

1.999,- €

Steyr Mannlicher Achtkant .270Win mit
Zfr. Zeiss 3-12x56 Abs. 1

1.998,- €



BOCKBÜCHSFLINTEN

Blaser B95 7x57R 12/76 .22Hornet mit
Zfr. Zeiss Diavari 3-12x56 LA & ASV

3.998,- €

Ferlacher BBF 7x57R 16/70 mit Zfr.
Zeiss Diatl Z 6x42 Abs. 4

798,- €

Sauer 54 6,5x57R 16/70 mit Zfr.
Zeiss Diatl 6x42 Abs. 1 SEM

498,- €

Krieghoff Teck Thermostabil 12/70
5,6x50R Mag 7x65R mit Zfr. Zeiss
Diavari D 1,5-6x36 Abs. 11

2.400,- €



DRILLINGE

Suhler 30 7x65R 12/70 mit Zfr. Zeiss
Diavari Z 2,5-10x52 Abs. 4 SEM

2.498,- €

Sauer 3000 16/70 7x65R mit Zfr. Zeiss
Varipoint 3-12x56 LA 56

2.798,- €

Sauer 3000 16/70 7x57R mit Zfr.
Nickel 6-9x52 Abs. 1

2.198,- €



EXKLUSIVE JAGDWAFFEN

Fabrique-Nationale BAR Exklusiv
.30-06Spring. Halbautomat Kugel
mit Zfr. Zeiss 2,5-10x52, graviert

12.500,- €

Blaser R93 Royal Stahl SemiWeight
8,5x63 Repetierer, graviert
Auf Wunsch auch in anderen Kalibern

12.900,- €

Blaser R93 Sondermodell Stahl .300
Weatherby Repetierer, graviert

9.800,- €

INTERESSE? MELDEN SIE SICH GERNE PER MAIL ODER TELEFON: INFO@WAFFEN-BEER.DE / 0831 52274-0

NOCH MEHR FINDEN SIE IN UNSEREM ONLINESHOP
WWW.WAFFEN-BEER.DE ODER DIREKT ÜBER DEN QR-CODE



Waffen-Beer OHG • Fürstenstraße 6 • 87439 Kempten • waffen-beer.de

Online auf
die Pirsch:



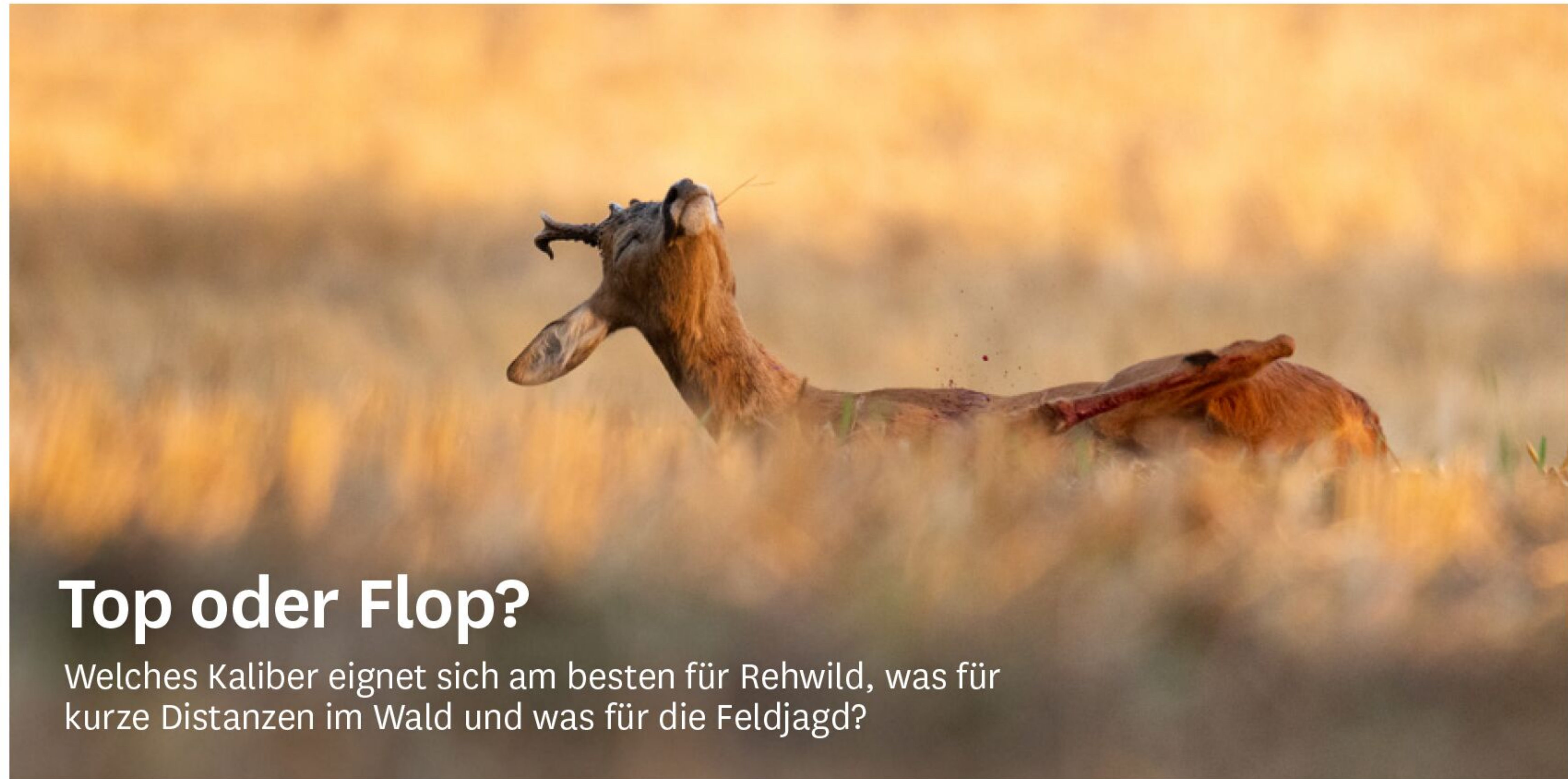
VORSCHAU

Juli 2025

Im nächsten JÄGER

ERHÄLTlich AB 24. JUNI

Foto: Sebastian Grell



Top oder Flop?

Welches Kaliber eignet sich am besten für Rehwild, was für kurze Distanzen im Wald und was für die Feldjagd?

WEITERE THEMEN:

Was ist wirklich kapital?

So punkten die Profis vom CIC die Böcke richtig aus.

Wie die Asiaten nach Europa kamen

Die Geschichte des Sikawildes in der BRD.

Die Redaktion behält sich vor, Themen aus aktuellem Anlass zu ändern.

IMPRESSUM

Geschäftsführung

Alexandra Jahr

Chefredakteurin

Madeline Lindhorst

Redaktion

Kim Trautmann

Director Content Michael Werner

Art-Director Dirk Bartos

Grafik

Keith Campbell, Selin Demir-Reichert, Matthew Lee Wolter, Manfred Leithäuser, Sandra Sodemann

Lithographie

Katja Mucke-Koopmann

Produktionsmanagement

Ilja Badekow, Sybille Hagen, Andreas Meyer

Vertrieb

Einzelverkauf

DMV Der Medienvertrieb GmbH & Co. KG, Meßberg 1, 20086 Hamburg
www.dermedienvertrieb.de

Abonnement

DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH
Postfach 57 04 02,
22773 Hamburg, www.dpv.de

Abonnentenpreis 12 Hefte

Inland: 94,80 € inkl. Versandgebühr zzgl.

JÄGER Prime für 4,90 €,

Österreich: 105,60 €

zzgl. JÄGER Prime für 4,90 €,

Schweiz: 154,80 SFr

zzgl. JÄGER Prime für 4,90 SFr,

übriges europäisches Ausland (Land): 120,00 €

zzgl. JÄGER Prime für 4,90 €,

übriges europäisches Ausland (Luft):

162,00 € zzgl. JÄGER Prime für 4,90 €,

JÄGER Prime für 4,90 €

Bestellung von Einzelheften

Aktuelle und ältere Ausgaben sind versandkostenfrei für den aktuellen Heftpreis von 7,90 € zu bestellen unter www.jaegermagazin.de/einzelhefte (Preise für A und CH sind aufgeführt, weitere auf Anfrage) oder per E-Mail: abo@jaegermagazin.de

Media Sales

Kathleen Teegen

Tel: 040 389 06-276

Kathleen.Teegen@jahr-media.de

Anzeigenpreisliste

Nr. 59 vom 1. Januar 2025

Marketing

marketing@jahr-media.de

Bankverbindungen

Hamburger Sparkasse

BIC HASPDEHHXXX

Konto für Vertrieb:

IBAN DE24 2005 0550 1002 1279 40

Konto für Anzeigen:

IBAN DE50 2005 0550 1002 1279 57

Druck Walstead Central Europe

ul. Obr. Modlina 11, 30-733 Krakau

JÄGER ist das offizielle Mitteilungsblatt des Landesjagd- und Naturschutzverbandes der Freien und Hansestadt Hamburg e.V., Hansastr. 5, 20149 Hamburg. Für Mitglieder des LJV-Hamburg ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Rechte

© JÄGER, soweit nicht anders angegeben. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder, Dateien und Datenträger. Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen und Leserbriefen bleiben vorbehalten. Zuschriften und Bilder können ohne ausdrücklichen Vorbehalt veröffentlicht werden. Die Verwendung einer Bauanleitung erfolgt auf eigene Gefahr und setzt entsprechende Fachkunde

und Geschicklichkeit voraus. Der Verlag haftet nicht für die Durchführbarkeit und Fehlerfreiheit von Bauanleitungen sowie etwaige Schäden beim Bau oder infolge der Benutzung bzw. des Inverkehrbringens eines Gegenstands, auf den sich die Bauanleitung bezieht.

Internet

www.jaegermagazin.de

ISSN 0720-4523

LESERSERVICE:

040 - 389 06-880

Abo/Heftbestellung

Abo-Service, 20080 Hamburg GERMANY,
Tel: 040 38906-880
E-Mail: abo@jaegermagazin.de

Fragen zur Digital-Ausgabe

www.jaegermagazin.de/digital
epaper@jaegermagazin.de

Fragen an die Redaktion

Redaktion JÄGER
Tel: 040 38906-111
E-Mail: info@jaegermagazin.de

Jäger erscheint monatlich in der JAHR MEDIA GMBH & CO. KG
Jürgen-Töpfer-Straße 48, 22763 Hamburg

JÄGER 142. Jahrgang

J
JAHR MEDIA
www.jahr-media.de

Es ist wieder Zeit...



alles für die Bockjagd



47,90

TESTSIEGER
unter 50 Lockern
(Pirsch 12/2022)

10%
sparen

statt 34,90

nur **31,40**



Original Buttolo-Rehblatter

Aus Gummi, für Fiepton und Angstgeschrei.

Art.-Nr. 1020302

statt 34,90
nur **31,40**

NEU

Horrido Line

99,-



Horrido Lodenfutteral

- Wasserdicht beschichtet
- Mit aufgesetzter Munitionstasche
- Umlaufende Tragegurte

- Verstellbarer Schultergurt
- 6 cm Noppenschaum
- Material 100 % Polyester
- Größe 128 x 32 x 6 cm

Art.-Nr. 1160863

99,-



159,-

Faltbare Wildwanne DeLuxe

Aus kräftiger LKW-Plane, mit 4 Tragegriffen an umlaufenden Gurtbändern, extrem belastbar, bis 200 kg, auslaufgeschützt durch umlaufende Auslaufsicherung. Maße 130 x 50 x 30 cm

Art.-Nr. 1020530

159,-

Aigle Parcours® 2

Handgefertigte Stiefel der Spitzenklasse aus reinem Naturkautschuk. Die neuartige schmale Schaftform gibt dem Fuß den eines Wanderschuhs gleichenden Halt. In Verbindung mit dem neuen Dämpfungskeil werden die Ermüdungserscheinungen des Nutzers auf ein Minimum reduziert. Der Dämpfungskeil besteht ebenfalls aus 100 % Naturkautschuk.

Art.-Nr. 2817400 Grün, Größe 36-47

Art.-Nr. 2817600 Khaki, Größe 36-50

Art.-Nr. 2817500 Braun, Größe 36-47

je **145,-**



AIGLE 1853



3D-Überziehanzug

Superleichtes, geräuschloses und flexibles Set aus dünnem „Mesh“ mit Blättern im Camouflage-Print. Material 100 % Polyester, Größe S-L, XL-3XL

Art.-Nr. 2080500

79,90



Zielstock

Der Zielstock besteht aus leichtem Aluminium und bietet einen außergewöhnlichen festen und ruhigen Stand – der ideale Begleiter auf der Sauenpirsch bei Nacht oder bei der Frühpirsch auf den roten Bock! Der Zielstock ist höhenverstellbar von 95 bis 175 cm und mit Neoprengriffen gepolstert. Für den Transport ist eine Nylontasche beigelegt. Transportgröße: 95 cm, Gewicht: 1 kg, Material: 100 % Aluminium

Art.-Nr. 1031051

129,-



Walkstool Basic

Die etwas abgespeckte Variante des bekannten Walkstools. Stabile Aluminium-Dreibeine, bis 150 kg belastbar, mit arretierbaren Teleskopbeinen.

Sitzhöhe 50 cm, Gewicht ca. 650 g, Sitzfläche ca. 32,5 cm

Art.-Nr. 1040088

59,-

Sitzhöhe 60 cm, Gewicht ca. 725 g, Sitzfläche ca. 32,5 cm

Art.-Nr. 1040089

64,-



Walkstool

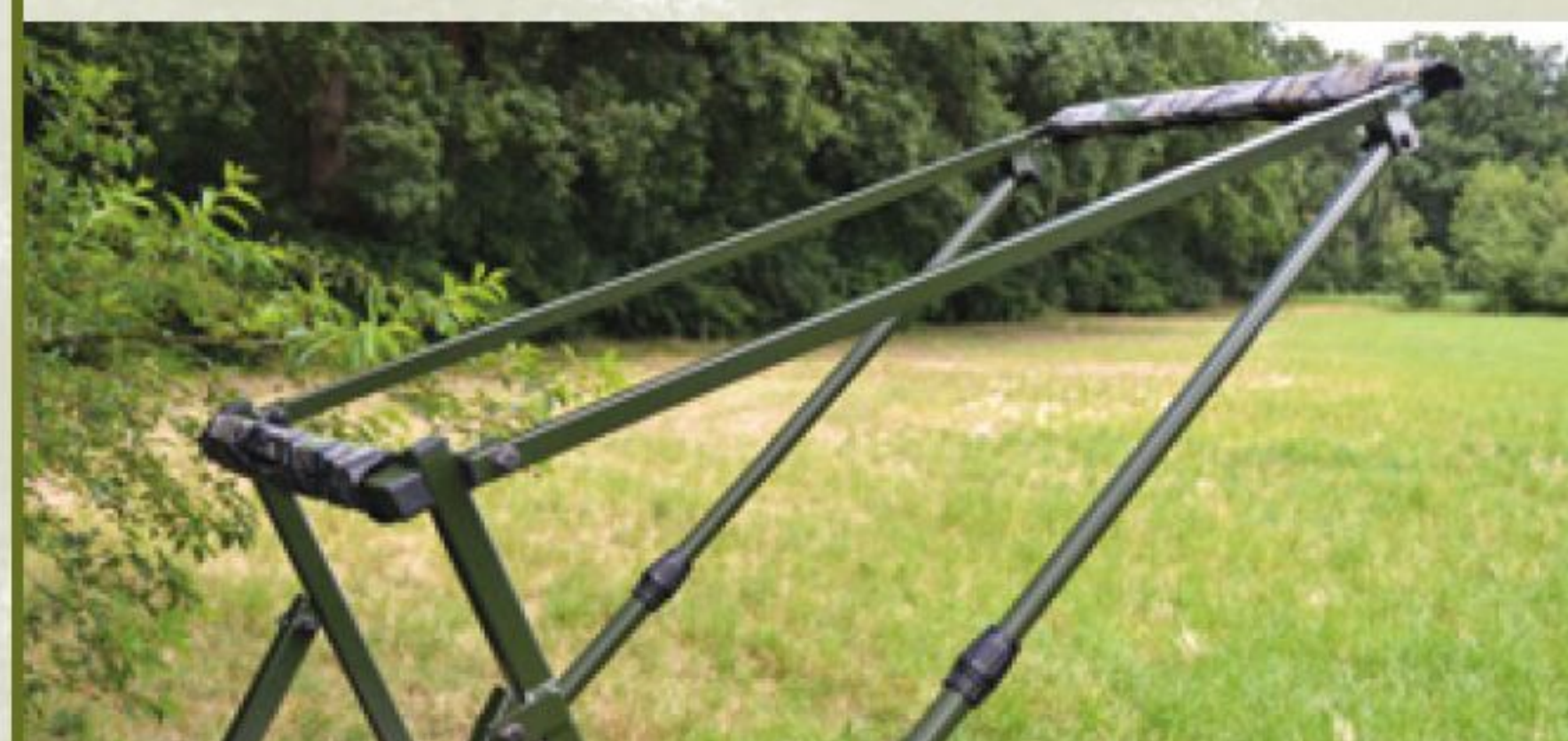
ab **59,-**

Mobiler Ansitzbock

Schnell aufstellbar, leicht zu transportieren und komfortabel. Mit gepolsterter Sitzauflage in Tarnoptik/Camo, mit Fußrost und rutschhemmenden Leitersprossen. Verstellbare Schießauflage, bis 120 kg. Material: Aluminium mit jagdgrüner Pulverbeschichtung. Gewicht: ca. 12 kg

Art.-Nr. 1050642

249,-



249,-

Erhältlich in allen ALLJAGD-Fachgeschäften und bei ALLJAGD VERSAND GmbH
Postfach 11 45 • 59521 Lippstadt • Tel. 02941 / 974070 • Fax 02941 / 974099 • info@alljagd.de

 **WWW.ALLJAGD.DE**

A man with a beard and a brown cap is looking down at a Blaser R8 Success Vintage Silence rifle. He is wearing a brown quilted vest over a plaid shirt. The rifle has a wooden stock with leather inlays and a large scope. The background is dark and out of focus.

Elegance Redefined

R8 SUCCESS VINTAGE SILENCE

Zeitlose Eleganz und modernes Handwerk. Einlagen aus braunem Sattelleder, der handverlesene Holz-Lochschaft, ein strichmattiertes Gehäuse sowie goldfarbene Details vereinen sich in der R8 Success Vintage zu einer einzigartigen Komposition hochwertiger Materialien und exklusiver Veredelungen. Als Silence-Variante mit Integralschalldämpfer ist sie zudem ganzheitlich auf den Schutz des Gehörs von Jäger und Hund abgestimmt.